

45. LSK

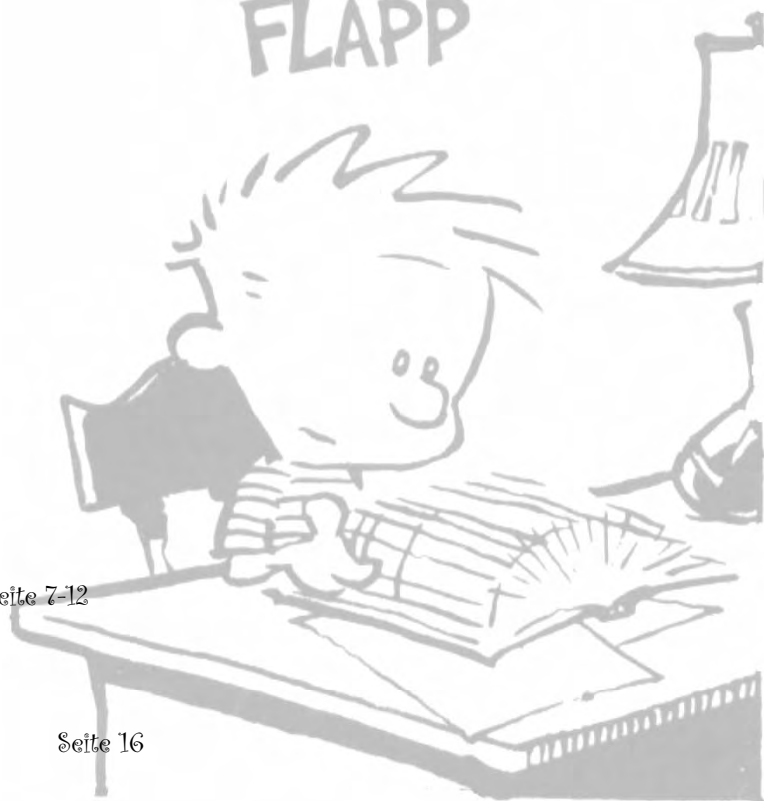


LandesschülerInnenvertretung
der Gymnasien und Gesamtschulen
Rheinland-Pfalz

Reader zur
45. LandesschülerInnenkonferenz
26.-28. September 2008
Sebastian-Münster-Gymnasium
Ingelheim

Lernen mal anders...

FLAPP FLAPP FLAPP



Vorwort	Seite 3
Orgatech und Anreise	Seite 4-5
Zeitplan	Seite 6
Vorstellung der Arbeitsgruppen	Seite 7-12
Das Wichtigste	Seite 13-15
Wo finde ich die LSV? / Impressum	Seite 16
Anträge	Seite 17-30
Rechenschaftsberichte und Kandidaturerklärungen	Seite 31-45
We want you for the next generation	Seite 46
Text: Die 15 Gebote des Lernens	Seite 48-51

ANHANG:

Alles nur Formalkram?	Seite 54
Protokoll der 41. LSK & 43. LSK (1.+2.)	Seite 55-63 64-69 69-71
Satzung	Seite 71-75
Geschäftsordnung	Seite 76-79
„Eine für Alle“	Seite 81
Struktur alt-neu	Seite 82-85
Grundsatzprogramm	Seite 86-87
Beschlusslage (30.-42. LSK)	Seite 88-95
Abk. und Glossar	Seite 96-99
Bahnverbindungen	Seite 100

„Lernen ist das Spiel, das im Leben am meisten Spaß macht. Alle Kinder kommen zur Welt mit diesem Glauben, und sie halten daran fest, bis wir sie überzeugen, dass Lernen wirklich harte und unerfreuliche Arbeit ist.“ (Claudia Monnet)

Dieses Zitat schien mir sehr passend für diese unsere 45. LSK mit dem Motto:
„Lernen mal anders!“

Wir alle wissen um die Zustände in unseren Schulen, und wenn mensch ehrlich ist, haben sich wohl die meisten LehrerInnen den zweiten Teil dieses Zitates sehr zu Herzen genommen. „Hart und unerfreulich“ trifft knapp und präzise, was die Schule in der heutigen Zeit für uns Schülerinnen und Schüler überwiegend ist. Doch das muss nicht so sein! Claudia Monnet formuliert die Ausnahme von der Regel:

„Diese Lektion lernen einige Kinder aber nie wirklich. Sie gehen durch das Leben und glauben daran, dass Lernen das einzig lohnende Spiel ist. Es gibt ein Wort für solche Menschen. Wir nennen sie Genies.“

Vielleicht sind wir nicht alle als Genies geboren, aber den Spaß am Lernen könnten wir alle noch haben. Und genau darum soll es auf dieser LSK gehen. Wie können wir wieder Spaß an der Schule haben? Wie das Lernen mit Freude in den Vordergrund stellen?

Albert Einstein sagte einmal:
„Der Unterricht tötet unsere Fähigkeit, uns zu wundern. Nur ein Genie kann davon unverdorben bleiben.“

Wir wollen uns also fragen, wie wir den Unterricht so ummodelln können, dass er unseren Wissensdurst nicht tötet, sondern zu selbstständigem Lernen anregt und einen angenehmen Schulalltag ermöglicht.

Um dies alles zu erreichen, sind uns eure Meinungen sehr wichtig! Wie soll Unterricht, wie soll die Schule gestaltet sein?

Wenn euch diese Fragen interessieren, ihr Antworten habt oder einfach nur mal sehen wollt, wie es anders gehen könnte, dann seid ihr auf der 45. LSK genau richtig.

In diesem Reader erhaltet ihr nun weitere Informationen zur LSK allgemein und zu den Inhalten im Speziellen.

Also: Wir sehen uns vom 26.-28. September in Ingelheim!

Mit schülerInnenbewegten Grüßen



Florian Müllerheim
 (Innenreferent der LSV)

Anmeldung

Eure Anmeldung vor der LSK erleichtert uns die Planungen erheblich, so dass z.B. mit größerer Sicherheit dafür gesorgt werden kann, dass alle auch genug zu essen bekommen.

Bitte meldet euch auch dann an, wenn ihr vorhabt, nicht die ganze Zeit auf der LSK zu sein!

Anmeldemöglichkeiten:

E-Mail: info@lsvrlp.de

Fon: 06131 / 23 86 21

Web: über das Anmeldeformular auf:

www.lsv-rlp.de > Kontakt » Anmeldung

Die Anmeldung auf der LSK selbst ist ab 17.00 Uhr geöffnet. Wer sich vorher brav schriftlich anmeldet, kann nerviges Warten bei der Dateneingabe vermeiden!

Was einpacken?

Mitbringen solltet ihr neben euren Delegiertenunterlagen **Isomatte und Schlafsack**, da wir in der Turnhalle übernachten. Zahnbürste, Duschzeug und ein Handtuch sind auch ganz praktisch. Wenn dann noch Platz für Lieblingskuscheltier, Lesestoff und Musik ist – nur zu!

Wichtig!

Die LSV zahlt Eure Fahrtkosten (d.h. für beide Delegierte, nicht für Gäste!). Wir können jedoch nur die **günstigste** Zugverbindung erstatten. Deshalb solltet Ihr mindestens bei der Rückfahrt ein **Wochenend-/Rheinland-Pfalz-Ticket** (möglichst zusammen mit anderen) benutzen, wenn es billiger als die normale Verbindung ist. Bei der Anreise mit Autos bitten wir Euch, **Fahrgemeinschaften** zu bilden. Auf jeden Fall wird den Delegierten einer Schule nur die Fahrt mit **einem** Auto zurückerstattet. Auch hier gilt: Nehmt den **kürzesten** Weg!

**Benutzt das Rheinland-Pfalz-Ticket! 26 Euro für 5 Personen!!!
oder das RLP-Single-Ticket: 18 Euro für eine Person!!!**

Unser Tagungsort

Sebastian-Münster-Gymnasium
Friedrich-Ebert-Straße 13
55218 Ingelheim

<http://www.smg-ingelheim.de>

Finanzen

Der **TeilnehmerInnenbeitrag** zur Deckung eines kleinen Teils unserer Unkosten beträgt **8 Euro**. Versucht, euch den Betrag von eurer lokalen SV erstatten zu lassen.

Zwei Delegierte pro Schule erhalten **Fahrtkostenerstattung**. Der dafür notwendige Antrag liegt diesem Reader bei, wird aber auch auf der LSK ausliegen oder kann von unserer Homepage heruntergeladen werden (www.lsv-rlp.de). Schickt diesen bitte bis zum **17. Oktober 08** an die Landesgeschäftsstelle der LSV (Adresse findet ihr im Impressum).

Kummernummern

(bitte nur in dringenden! Fällen anrufen, z.B. bei Problemen bei der Anreise o.ä.)

0151 - 17 33 10 89 (Dominik)

0170 - 87 80 294 (Charlet)



Und so kommt ihr zu unserem Tagungsort:



mit der Bahn

Ingelheim ist Bahnstation an der Strecke Saarbrücken-Mainz. Zugverbindungen von verschiedenen Städten in Rheinland-Pfalz aus findet ihr auf der Rückseite dieses Readers oder auf www.bahn.de.

Bis zum Bahnhof Ingelheim, von dort zu Fuß in etwa 5 Minuten die Bahnhofstraße entlang bis zur Friedrich-Ebert-Straße rechts, an der die Schule liegt.



mit dem Auto

Vorab: Die Anreise mit dem Auto soll die Ausnahme bleiben. Bedingung dafür, dass ihr trotzdem Fahrtkostenerstattung erhaltet, ist, dass ihr Fahrgemeinschaften bildet oder aber auch alleine billiger mit dem Auto als der Bahn reist.

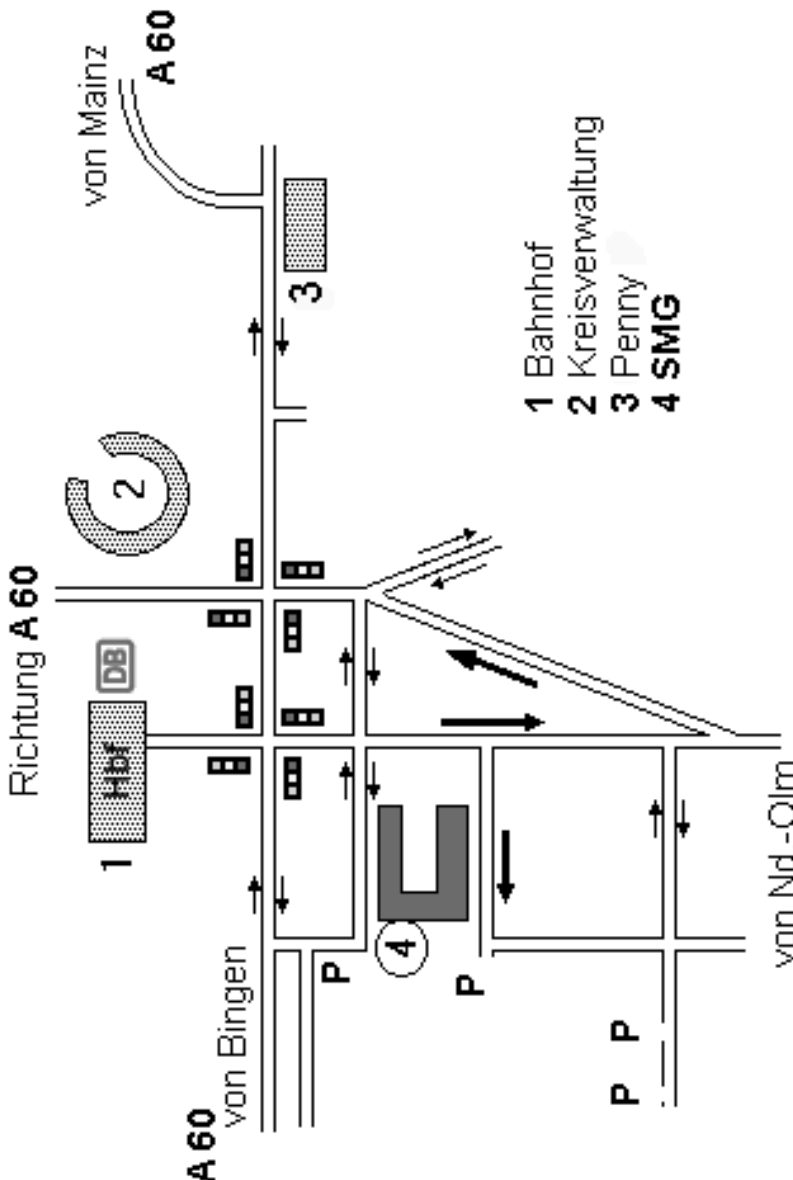
Von der A 60 kommend fahrt ihr

- **von Mainz aus:** Abfahrt Ingelheim-OST, Richtung Ingelheim auf der Turnierstraße, später Wilhelm-von-Erlanger-Straße; an deren Ende kurz links-rechts in die

Binger Straße bis zur zweiten Ampelkreuzung; dort links ab in die Bahnhofstraße, dann die erste Straße rechts in die Friedrich-Ebert-Straße, wo Besucherparkplätze direkt am Schulgebäude liegen.

- **von Bingen aus:**

Abfahrt Ingelheim-WEST, rechts ab Richtung Gau-Algesheim; nach ca. 800 Metern auf einer großen Ampelkreuzung links ab auf der Binger Straße nach Ingelheim hinein; vor Boehringer geht es rechts ab (auf einer Umgehungsstraße über die Eisenbahn) weiter geradeaus bis zur 4. Straße rechts, der Friedrich-Ebert-Straße, die direkt auf den Haupteingang stößt. Weitere Parkplätze befinden sich auch auf der Südseite des Schulzentrums bei den beiden Turnhallen in der Hans-Fluck-Straße.



Freitag, 26. September:

bis 17.00 Anreise

18.00 Plenum: Begrüßung | LSK – Was, Warum und Wie? | Wahl des Präsidiums |
Feststellung der Beschlussfähigkeit | Beschluss der Tagesordnung |
Genehmigung des Protokolls der 43. LSK + 44. LSK

19.00 Abendessen

20.00 Treffen in den Regionalen Arbeitskreisen (RAKen)

23.30 Open End, Film, freie Abendgestaltung

Samstag, 27. September:

09.00 Frühstück

10.00 Plenum: Input-Vortrag von Prof. Dr. Peter Struck aus Hamburg:
„Die 15 Gebote des Lernens – Schule nach Pisa“ mit anschließender
Diskussionsrunde

12.30 Mittagessen

13.30 Plenum: Vorstellung der Anträge an die LSK und der AGen

14.00 Thematische Arbeit in den AGen

15.30 Kaffee-/Tee-/Saft-Pause

16.00 Plenum: Vorstellung der Ergebnisse der AGen und Abstimmung der Anträge

18.00 Abendessen

19.00 Plenum: Entlastung des LaVos und der Bundesdelegation 07-08 |
Verabschiedung des Arbeitsprogramms | des Wahl des Landesvorstands |
Wahl der Bundesdelegierten | Wahl der Lichtblickredaktion

21.00 Party

Sonntag, 28. September:

09.00 Frühstück

10.00 Zusammenkunft im Plenum

10.30 Workshops zu SV-Praxis und Treffen in den neuen Landesarbeitskreisen

12.00 Abschlussplenum

13.00 Aufräumen, Feedbackbögen ausfüllen, Tschüssagen, Abreise



Arbeitsgruppen

Auf dieser LSK werden AGen angeboten, die thematisch zu den Anträgen (diese findet ihr ab Seite 17 dieses Readers) passen. Motto der LSK ist: „Lernen mal anders...“ – Wir haben deshalb Menschen von anderen Schulformen eingeladen, die über das Lernen an anderen Schulen berichten werden und mit euch darüber diskutieren wollen. Auf das Motto (und damit auch auf den Leitantrag) beziehen sich die AGen 1–7. Die AGen 8–11 beziehen sich auf die anderen, teilweise von der letzten LSK vertagten Anträge. AG 12 befasst sich mit Erfahrungen der LSV Hessen in der Vertretung aller Schularten auf Landesebene, aus denen wir Ideen für den Aufbau unserer eigenen GLSV-Struktur ab dem kommenden Jahr gewinnen wollen.

Wir wünschen euch viel Spaß bei der Auswahl „eurer“ AG und spannende Ideen, Impulse und Diskussionen in den AGen!

AG 1: „Leitantrag: Von der Unterrichtsvollzugsanstalt zum Haus des Lernens“

Referent: Florian Müllerheim, LaVo der LSV

„Lernen mal anders“ – in diesem Antrag sind einige Ideen zusammengefasst, die die Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu anderem Lernen widerspiegeln sollen. Aber sind das überhaupt unsere Vorstellungen? Wurde da nicht vielleicht etwas vergessen? Gibt es nicht noch viel mehr Aspekte, die uns in den Sinn kommen, wenn wir an „anderes Lernen“ denken?

Bevor wir irgendetwas leichtfertig abstimmen, was für die Mehrheit der LSK und damit der Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz stehen soll, wollen wir es ausführlich diskutieren. Denn schließlich soll der Antrag für die Vorstellungen aller Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz stehen. In der AG wollen wir gemeinsam über unsere Vorstellung reden, Pro und Contra der einzelnen Aspekte diskutieren, und den Antrag so bearbeiten, dass er tatsächlich einen Ort beschreibt, an dem wir gerne lernen würden.



AG 2: „Wir basteln unsere Traumschule“

Referent: Julian Knop, LaVo der LSV

Du sitzt an deinem alten Tisch auf einem unbequemen Stuhl im Unterricht und hörst von einem deiner Hass-LehrerInnen einen Vortrag zu einem Thema, das dich nicht die Bohne interessiert. Die Wände kahl, der Schulhof mit Autos zugestellt, und dein Klassenraum hat auch keine gute Temperatur.



So sieht wohl manchmal der Alltag an Schulen aus. Schade eigentlich. Es könnte doch so viel besser sein. Und zwar wenn es nach dir gehen würde! Wenn auf dich gehört werden würde und deine Vorschläge umgesetzt werden. Denn du weißt schließlich, wie Schule interessanter sein könnte, du „erträgst“ sie ja.

In dieser AG beschäftigen wir uns mit deiner Vorstellung von Schule! Bring einfach ein bisschen Kreativität und Kontaktfreude mit, dann können wir uns gemeinsam eine Traumschule basteln! Diese AG ist besonders für LSK-Neulinge geeignet.

AG 3: „Reformschule – Der Staatsschule Angst machen!“

Referentin: Lilli Berger, Oberstufen-Kolleg Bielefeld

Wusstet Ihr, dass das Wort Schule aus dem Lateinischen schola und vom griechischen σχολή [scho'le] kommt und eigentlich „freie Zeit“, „Müßiggang“, „Nichtstun“ und „Muße“ bedeutet?

Wenn man heute in deutsche Klassenzimmer schaut, merkt man nicht viel von freier Zeit und Müßiggang. Doch gibt es Schulen, die haben weder Klassenzimmer, noch Unterricht im 45-Minuten-Takt, denn dass Unterricht ohne Lehrplan, ohne Noten und Klassenarbeiten, ohne Stufenbeschränkung und ohne echte LehrerIn möglich und sogar sehr erfolgreich ist, zeigen uns so manche Reformschulen. Wie zum Beispiel das Oberstufen-Kolleg in Bielefeld, die Helene-Lange-Gesamtschule in Wiesbaden oder die freie Reformschule in Heidelberg.

Doch diese sind vom Staat nicht sehr erwünscht, sie kosten Geld, beanspruchen viele Lehrplätze und am Ende kommen auch noch selbst denkende SchülerInnen dabei raus - das geht auf gar keinen Fall. Doch man muss der „Paukschule“ den Kampf ansagen!

Wir SchülerInnen haben das Recht, neugierige, forschende und kreative Kinder zu sein.

Enja Riegel, die in Wiesbaden eine preisgekrönte Reformschule eröffnete, sagt, dass „die staatliche Schule zittern und Angst haben soll“.

Dass man für eine Reform keinE großeR ReformpädagogelN sein muss und dass man als einzelner schon viel erreichen und ändern kann, zeigt dieser Workshop: „Reformschule - Der Staatsschule Angst machen!“



P.S.: „Wenn Du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Leute zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

nach (vermutlich) Antoine de Saint-Exupéry

AG 4: „Andere Schule, anderes Lernen: Die Waldorfschule“

Referent: Ansgar Martins, Freie Waldorfschule Mainz

Anders Lernen - ist das überhaupt möglich? Während wir meistens im Glauben gelassen werden, dass es nur den Weg des Lernens gibt, wie wir ihn von unseren Schulen kennen, wird an Waldorfschulen seit fast hundert Jahren ein anderes Verständnis von Unterricht gelebt.

Können die eigentlich wirklich alle ihren Namen tanzen? Gibt's da wirklich keine Noten? Was macht das „andere Lernen“ an Waldorfschulen aus? Und lässt sich davon etwas für unsere Schulen mitnehmen?

SchülerInnen von der Waldorfschule möchten ein alternatives Schulkonzept mit euch unter die Lupe nehmen, aus Erfahrungen berichten und die Vor- und Nachteile diskutieren.

Worauf das hinausläuft? Das hängt von euch ab...

AG 5: „Andere Schule, anderes Lernen: Die Montessori-Schule“

ReferentIn: noch nicht bekannt

Was ist eine Montessori-Schule? Eine berechnete Frage. Die meisten SchülerInnen haben von diesem alternativen Schulkonzept noch nie etwas gehört. Vielleicht ist das von Seiten der staatlichen Schulen auch gar nicht erwünscht. Denn wenn sich alle damit auseinandersetzen...



zen würden, käme vielleicht der oder die eine oder andere auf die Idee, dass es gar nicht so schlecht wäre, so zu lernen, wie die SchülerInnen, die eine Montessori-Schule besuchen. Für uns heißt das: Ein Grund mehr, sich das etwas andere Konzept mal anzuschauen. Denn wer nur eine einzige Art zu lernen kennt, kann kaum an Veränderung glauben. Lasst uns etwas Neues kennen lernen und uns fragen: Was ist daran gut? Und was ist daran schlecht? Nur wer verschiedene Möglichkeiten kennt, kann frei entscheiden und beurteilen, was er/sie sich wirklich wünscht. So können wir unsere Vision einer Traumschule ein Stück weiter entwickeln.

AG 6: „Selbst bestimmtes Lernen – das Projekt Methodos“

Referent: Paolo Lau

Lernen ohne Schule und trotzdem Abitur? Diese Idee hatten vor einem Jahr zehn Freiburger SchülerInnen, die sich von ihrer Schule abgemeldet haben, um ihr letztes Schuljahr selbst zu gestalten. Dabei sollte sowohl das Lernen als auch die ganze Organisation, vom Auftreiben von Spendengeldern zur Finanzierung der Raummiete und der LehrerInnengehälter, über die Erstellung eines Stundenplans bis hin zur Evaluation der Methoden von den SchülerInnen selbst in die Hand genommen werden. Die fachspezifischen Inhalte wurden weitestgehend selbstständig erarbeitet, ab und zu kamen LehrerInnen als Berater dazu, hauptsächlich, um den SchülerInnen die Methodenkompetenz zu vermitteln, die sie zum selbstständigen Lernen benötigt haben, oder um individuell mit jeder Schülerin/jedem Schüler gemeinsam die richtige Methode zu finden. Einziges Kriterium waren dabei die Bedürfnisse der einzelnen SchülerInnen.

In dieser AG soll es um die Erfahrungen gehen, die diese SchülerInnen gemacht haben – zum Beispiel, dass es schon in einer Gruppe von 10 SchülerInnen 10 verschiedene Lerntypen gibt, und die gleiche Methode in den seltensten Fällen für zwei SchülerInnen gleichermaßen geeignet ist.

Darüber hinaus können wir uns in einer Diskussion darüber Gedanken machen, wie selbst bestimmtes Lernen auch in die Schule getragen werden kann und welche Schlüsse von generellem Interesse man aus den Erfahrungen der Gruppe ziehen kann.



AG 7: Die 15 Gebote des Lernens

Referent: Prof. Dr. Peter Struck, Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität Hamburg

Wie Kinder lernen, sagen uns die Hirnforscher. Seitdem wissen wir, dass Eltern besser erziehen könnten, wenn sie die Einsichten der Hirnforscher beherzigen würden, und dass die Schulen das Lernen andersherum organisieren, als Kinder im Hirn gebaut sind: Kleine Kinder lernen besser, wenn sie dabei auf dem Teppich sitzen oder liegen, Jugendliche lernen besser, wenn sie dabei auf dem Stuhl sitzen. Kleine Kinder bis etwa 11 Jahre lernen besser ohne Noten, Jugendliche lernen besser mit Noten. Am besten lernen Menschen durch Reden, Handeln, Präsentieren und Fehlermachen dürfen sowie in der Partnerarbeit von Gleichaltrigen.

Nicht so gut lernen sie durch Zuhören. Wenn Eltern und Lehrer die Tore beim Lernen nicht mehr selbst schießen wollen, sondern den jungen Menschen dabei durch Beratung und Begleitung vom Spielfeldrand aus helfen, wenn sie sich also eher als Coaches oder Lernberater verstehen, dann ler-

nen Kinder und Jugendliche in kürzerer Zeit mehr. Die Finnen und Schweden sagen so schön: Eine gute Schule erkennt man nicht daran, dass die Lehrer Fragen stellen können, sondern daran, dass die Schüler das können. Und sie sagen: Die wichtigsten Lehrer für Kinder sind die anderen Kinder, die zweitwichtigsten sind die Lehrkräfte, die dritt wichtigsten sind die Räume mit dem Interieur, und der viertwichtigste ist die Rhythmisierung des Lernens.

In dieser AG bekommt ihr die Möglichkeit, mit dem Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Peter Struck Ideen und Gedanken vom Vormittag im kleineren Kreis zu diskutieren und zu vertiefen.



AG 8: Demokratisierung von Schule

Referent: Felix Martens, LaVo der LSV

Die 44. LandesschülerInnenkonferenz stand unter dem Schwerpunkt „Schule und Demokratie“. Eine demokratische Schule – funktioniert das überhaupt? Und wozu? Demokratie bringt schließlich jede Menge Umstände mit sich.

Auf der letzten, der 44. LSK entstanden viele Ideen und Visionen von demokratischer Schule. In der AG wollen wir überlegen, ob und wie demokratische Schule funktionieren kann, uns Konzepte demokratischer Schulen in Deutschland und rund um den Globus betrachten und schließlich den Antrag „Demokratisierung von Schule“ um unsere eigenen Ideen und Visionen erweitern und verändern.

AG 9: Schulstruktur in Rheinland-Pfalz, Deutschland und auf der ganzen Welt

Referentinnen: Jana Noe, Anna Hoffmann, LaVo der LSV



Hauptschule, Regionale Schule, Integrierte Gesamtschule, Gymnasium, Realschule, Duale Oberschule, Förderschule, Grundschule... hast du auch den Durchblick verloren?

Diese AG will Licht in den Schulstruktur-Dschungel bringen. Wir möchten uns mit der Schulstruktur in Rheinland-Pfalz beschäftigen und diese mit anderen möglichen Schulstrukturen vergleichen. Was sind die Vor- und Nachteile unsere bestehenden und einer möglichen anderen Schulstruktur? Was halten wir für besser: Zusammen lernen bis zum Abschluss, oder Aufgliedern der SchülerInnenenschaft bereits nach der Grundschule? Wo kann welcher Abschluss erworben werden und wozu soll dieser berechtigen? Und was hat all das mit Begriffen wie „individuelle Förderung“ und „Chancengerechtigkeit“ zu tun?

Am Ende soll unsere Vision von der perfekten Schulstruktur stehen. Wer weiß, vielleicht kommt etwas ganz Neues dabei heraus...

AG 10 „Religionsunterricht – ein Relikt?“

Referentinnen: Eva Kramlinger, Anna Kuntz, LaVo der LSV

Wenn es um Religionsunterricht geht, werden heiße Debatten geführt. Religionsunterricht raus aus der Schule? Ein Religionsunterricht für alle? Unterricht in allen Religionen? Und welche Themen sollen den Unterricht bestimmen?

Auch auf dieser LSK werden sich viele Fragen auftun, denn schließlich gibt es einen Antrag zum Erhalt des Religionsunterrichts, während vorhergehende LSKen die Abschaffung beschlossen haben. Wie sehen wir das? Gemeinsam möchten wir diskutieren und im kleinen Kreis schon mal Meinungen und Erfahrungen austauschen.



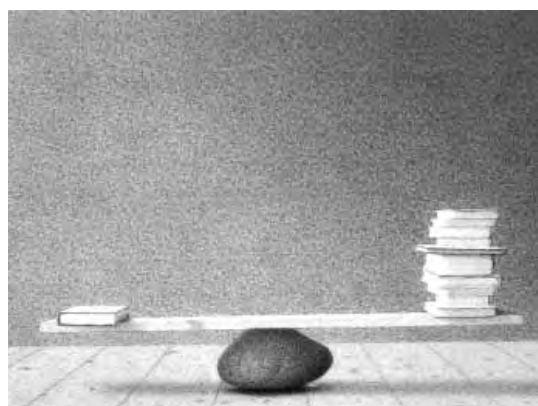
AG 11: „Noten = notwendig?“

ReferentIn: noch nicht bekannt

Welche Bedeutung haben Noten heute noch in unserem Schulsystem? Gehen sie einfach nur auf die Nerven, oder sind sie nötig, damit überhaupt jemand lernt? Was gibt es für Alternativen? Sollten sie genau so erhalten bleiben, nur anders gestaltet oder vielleicht sogar ganz abgeschafft werden?

In dieser AG möchten wir uns unter Betrachtung verschiedener Aspekte dem schwierigen Thema der Notenkritik nähern und die Notwendigkeit der Noten diskutieren.

Dass hier viele verschiedene Meinungen aufeinander treffen ist vorhersehbar – aber umso besser. Denn dann ist auf jeden Fall auch viel gegenseitige Bereicherung zu erwarten, auch wenn es sicher keine endgültige Antwort auf die Noten-Frage geben kann...



AG 12: „Regional rocken“

Referent: Bijan Razavi, LSV Hessen

Genau wie es viele verschiedene LandesschülerInnenvertretungen innerhalb der BRD gibt, gibt es auch verschiedene Strukturen, über welche diese sich aufbauen. Obwohl jede Struktur sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich bringt, muss sich in jeder damit befasst werden, wie am besten die eigene Arbeit zugunsten der LSV und natürlich der Schülerinnen und Schüler im eigenen Bundesland optimiert werden kann. Jetzt, da die LSV RLP beschlossen hat, nicht nur Gymnasien und Gesamtschulen zu vertreten, stellt sich natürlich die Frage: Wie die übrigen Schulformen ins bisherige SV-Konzept einbinden? Anregungen dazu sollen in diesem Workshop aus eurem Nachbarland Hessen kommen, dessen LSV schon lange alle Schulformen vertritt. Diskutiert werden sollen Konzepte zur Integrationsförderung von Haupt-, Real-, und Berufsschulen, regionale Vernetzung und Aktionsformen, Funktionsweise von Kreis- und Stadtschülerräten und und und...



Workshops am Sonntag

SV-Satzung

Leitung: Florian Müllerheim

Eine Satzung für die eigene SV bringt viele Vorteile! Mensch hat etwas Schriftliches, auf das mensch zurückgreifen kann und in dem Dinge geregelt sind wie z.B. Wahlen oder die Organisation einer KSV. Aber wie wird so eine Satzung geschrieben? Was muss beachtet werden? Das wollen wir in diesem Workshop klären und anhand einer Beispiel-Satzung durchspielen.

Projektmanagement

Leitung: Juliane Rohrbacher

Dinge zu organisieren gehört wohl zu den wichtigsten Aufgaben des SV-Teams, sei es das Schulfest, ein Schulbuchbasar, Kuchenverkauf oder ein Konzert.

Wichtig bei all diesen Veranstaltungen ist eine gute Planung, eine sichere Durchführung und, dass die SV am Ende nicht allein da steht um aufzuräumen und sauber zu machen.

Das Projektmanagement bietet hier viele Methoden, die helfen, immer den Überblick zu behalten und Zeit zu sparen.

Einige grundlegende Methoden sollen euch in diesem Workshop näher gebracht werden, damit ihr in Zukunft klarer definiert wer was zu tun hat, was schon erledigt wurde und welche Meilensteine noch zu erklimmen sind.



How to SV

Leitung: Julian Knop

Das Schuljahr – gerade angefangen. Du – neu gewählt. Wie fast deine ganze SV. Was tun? Womit beschäftigen? Was und wie macht eine SV eigentlich? Welche Themen bearbeiten wir? Und wie können wir das tun?

Am Anfang prasseln viele Fragen auf einen ein. Und diese Fragen werden dir hier, wenn du willst, beantwortet. SV-Sitzung leiten? Wird erklärt. Mit der Schulleitung sprechen auch. Was man für Aktionen machen könnte und wie man das macht, sprechen wir auch an. Und ein paar Hinweise darauf, wie das Ganze rechtlich aussieht, gibt's auch noch dazu; und das alles in 1 ½ Stunden. Wenn du also noch Anregungen für das kommende Jahr brauchst, dann schau vorbei!

Wenn Du schon oft auf LandesschülerInnenkonferenzen warst, dann brauchst Du nun gar nicht weiterzulesen. Schicke einfach Deine Anmeldung ab und komm pünktlich. Wenn Du aber noch nie auf einer LSK warst, dann legen wir Dir die nachfolgenden Zeilen sehr ans Herz.



1. LSK - Was ist das?

Eine LSK ist - der Name sagt es schon - eine Konferenz, und zwar eine landesweite Konferenz von Schülerinnen und Schülern. Diese wird von der LandesschülerInnenvertretung (LSV) organisiert und ist für diese enorm wichtig. Warum? Die LSK ist „das oberste beschlussfassende Gremium der LSV“, was schlicht und ergreifend heißt, dass die LandesschülerInnenvertretung das zu tun hat, was auf der LSK beschlossen wird. Aber so weit sind wir nun noch nicht. Also, jede SV eines/r rheinland-pfälzischen Gymnasiums oder Gesamtschule schickt bis zu zwei Personen auf die zwei Treffen der LSK pro Jahr (zumindest soll sie das tun und viele SVen machen das auch...). Dabei dürfen dies nicht irgendwelche Personen sein, sondern zwei von der KSV oder der Vollversammlung gewählte SchülerInnen. Diese handeln im Auftrag ihrer SV, das heißt wiederum, dass das, was sie auf der LSK sagen, als Meinung ihrer Schule gesehen wird.

2. Auf zur LSK!

Nun, lassen wir die beiden - oder sagen wir einfach DICH - auf die LSK fahren. Jetzt packst du deinen Rucksack: Kleider, Waschzeug, was zu schreiben, die Delegiertenunterlagen, Isomatte, Schlafsack, etc. Also, du fährst hin (natürlich werden dir die Fahrtkosten erstattet, wie das geht steht unter der Wegbeschreibung) und kommst hoffentlich heil und froh an der LSK-Schule an. Dann gehst du erst einmal zur Anmeldung.

3. Warten auf den Beginn - Anmeldung

Dort erwartet dich jemand von uns. Sie bzw. er hält erstmal mit dir einen Schwatz über deine Schule etc. und knöpft dir deine Daten ab. Im Gegenzug bekommst du eine STIMMKARTE (wird noch sehr wichtig, also nicht verlieren). Danach gibt's Kaffee und Snacks, Fotos von der letzten LSK und viele nette Leute, die dir bei Fragen gerne helfen. Bis dann die LSK offiziell vom Landesvorstand eröffnet wird.

4. Beginn der LSK - Formalkrams

So, irgendwann hat die Wartezeit dann auch ein Ende, alle werden ins Plenum (so heißt es, wenn sich alle zur Sitzung treffen) gescheucht und ein Mitglied des Landesvorstandes sagt Euch „Guten Tag“, herzlich willkommen, wir wählen jetzt die Präsidentin bzw. den Präsidenten.

Aber warum soll ich da jemanden wählen, den ich gar nicht kenne? So schlimm ist das nicht, denn die Präsidentin/der Präsident leitet zwar die LSK, aber wenn sie/er Mist baut, kann sie/er auch wieder abgewählt werden. Eine Besonderheit ist, dass sich die KandidatInnen zwar vorstellen, Du sie aber nix mehr fragen kannst.

Den oder die Präsi unterstützen einE ProtokollantIn und einE technischer AssistentIn. Diese drei bilden das Präsidium, leiten die LSK. Das besondere ist, dass die drei nichts Inhaltliches sagen dürfen, sondern neutral und unabhängig bleiben sollen, von wegen „Fairplay“ und so.

5. Schreckgespenst „Geschäftsordnung“

Ach ja, bevor wir jetzt zu den weiteren Tagesordnungspunkten kommen, ist es unvermeidlich ein paar Worte zur - von Erfahreneren - liebevoll „GO“ genannten Geschäftsordnung zu verlieren. Bei einer LSK treffen sich über 100 Leute, um über SV, Schülern, Schule und so weiter zu diskutieren. Dies könnte man wild durcheinander machen und hätte vielleicht auch ganz nette Diskussionen untereinander. Aber auf der LSK sollen ja Diskussionen für alle verständlich geführt werden und am Ende soll auch noch was rauskommen. „Strukturierung“ heißt dann das Zauberwort und diese Strukturierung (frei übersetzt: in Bahnen lenken von Diskussionen) geschieht durch die GO.

Die GO wird von drei Grundideen getragen:

- Fairness und Waffengleichheit im Diskussionsverhalten (alle sind gleichberechtigt)
- transparente Diskussionen
- eins nach dem anderen

Man kann darüber streiten, ob diese Ansprüche wirklich befriedigt werden. Aber vorläufig muss und kann man mit der GO ganz gut leben. Am besten liest du sie dir einfach mal durch (die vollständige GO befindet sich im Anhang). Eigentlich enthält sie nur Selbstverständlichkeiten:

- wenn über A gesprochen wird, solltest du nichts zu B, sondern eben über A sagen.
 - wenn dir die Diskussion zu lang wird und stinkt, streckst du beide Arme in die Luft, dann kannst du einen GO-Antrag auf Beendigung der Debatte (Diskussion zu einem Thema), auf Ende der Redeliste (wird niemand mehr dazu geschrieben) und/oder sofortige Abstimmung stellen.
 - der/die PräsidentIn leitet die Diskussion, sagt wer nun reden darf („gibt das Wort“) und verwarnt Störende.
 - bei Abstimmungen darf nur mit der Delegiertenkarte in der Hand abgestimmt werden (vermeidet, dass Gäste selbiges tun...).
- Also schlimm ist die GO nun wirklich nicht, höchstens ungewohnt, dafür aber ungemein hilfreich.

6. Antragsbehandlung (Lesungen)

Was ist denn ein Antrag? Die LSK diskutiert über Dinge, die SchülerInnen betreffen. Darum kann jede Schülerin und jeder Schüler aus Rheinland-Pfalz auch verlangen, dass sich die LSK mit einem bestimmten Thema beschäftigt. Beispielsweise will ein K. aus X, dass sein Verkehrsverbund, der halb Rheinland-Pfalz umfasst, ein Schülerticket einführt. Oder jemand will, dass die Bildungsministerin Theater als Unterrichtsfach einführt, Noten abschafft, etc. Weiter hinten in diesen Unterlagen findest Du einen Musterantrag.

Der Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt. Ob die LSK einem Antrag zustimmt und der Landesvorstand dann etwas dafür tun muss, dass das, was im Antrag steht, auch gemacht wird, hängt dann von der LSK ab. Übrigens muss ein solcher Antrag rechtzeitig bei der LSV eintrudeln (drei Tage vor Beginn der LSK). Ist etwas ganz dringend, kann auf der LSK selbst ein sog. „Initiativantrag“ gestellt werden. Den müssen dann mindestens fünf Stimmberechtigte unterschreiben („unterstützen“) und er kann von der LSK auf die Tagesordnung genommen werden.

7. Landesvorstand

Einen zweiten wichtigen Teil der LSK nimmt die Wahl des Landesvorstandes ein. Er besteht aus 5 - 10 von der LSK beauftragten Leuten, die Beschlüsse ausführen und Geschäfte der LSV führen sollen. Da gibt es an Leuten übrigens:

- InnenreferentIn (Kontakt zu Schulen und der LSV-Gremien untereinander)
- AußenreferentIn (Kontakt zu Ministerium und zu Verbänden)
- FinanzreferentIn (sorgt sich um unser Geld)
- ReferentInnen, die zu im Arbeitsprogramm verankerten Themenbereichen arbeiten

Nach der Beendigung der Amtszeit nach einem Jahr muss nun ein neuer LaVo gewählt werden.

Wahlen laufen immer gleich ab:

- > Präsi ruft den Wahlgang auf und bittet um KandidatInnenvorschläge
- > Leute können vorgeschlagen werden (KandidatInnen)
- > Präsi schließt die Vorschlagsliste
- > Vorgeschlagene stellen sich vor
- > Befragung zur Arbeit
- > Präsi ruft die Wahl auf.
- > wenn eine Person geheime Wahl will, wird geheim gewählt, ansonsten mit Handzeichen
- > der Präsi sagt das Ergebnis
- > die Person wird gefragt, ob sie die Wahl annehme,
- > wenn ja: herzlichen Glückwunsch
- > wenn nein: Mist, Neuwahl

Für den Vorstand kandidieren kann prinzipiell jede Schülerin und jeder Schüler. Ein bisschen SV-Erfahrung sollte aber da sein. Allerdings ist alles gar nicht so schlimm, wie immer getan wird. LaVo-Arbeit ist eine sehr hilfreiche und interessante Erfahrung. Die Wahlen zum neuen Landesvorstand finden immer auf der 1. LSK im Schuljahr statt.

8. Regionale Arbeitskreise (RAKe)

In den RAKen sind (leider) momentan nur Gymnasien und Gesamtschulen vertreten. Sie sind das Bindeglied zwischen LaVo und den Schul-SVen. Es gibt zehn RAKe in Rheinland-Pfalz, zu denen jede Schule zwei bis drei (je nach RAK) entsendet. Die RAKe dienen zum Erfahrung- und Meinungsaustausch und zur Planung gemeinsamer regionaler Aktionen. Zu welchem RAK deine Schule gehört, erfährst du im Anhang dieses Readers!

9. Landesausschuss (LA)

Der LA hat die wichtige Aufgabe, den LaVo zu kontrollieren. Zwischen den LSKen ist er das höchste beschlussfassende Gremium. Im Notfall kann er LaVo-Mitglieder nachwählen. Der LA setzt sich aus 2 Delegierten pro RAK zusammen. Die Sitzungen finden alle 1-2 Monate statt.

10. Delegierte zur Bundesebene

Seit 2003 existiert die Bundesschülerkonferenz (BSK). Die LSV RLP ist durch Beschluss der 41. LSK im Herbst 2006 seit 2007 Mitglied in der BSK. Auf der 1. LSK im Schuljahr werden 3 Delegierte und 3 StellvertreterInnen für die Bundesebene gewählt.

11. Landesarbeitskreise (LAKe)

LAKe können von der LSK zu bestimmten Themen eingerichtet werden. Sie sind ein in regelmäßigen Abständen tagendes Diskussionsforum für interessierte Schülis. Auch hier gilt: **Mehr Infos auf der LSK!!!**

Wo finde ich die LSV?



DGB-Haus | 1. Stock
Kaiserstraße 26-30
55116 Mainz
Fon: 06131 / 23 86 21
Fax: 06131 / 23 87 31
Mail: info@lsvrlp.de
Web: www.lsv-rlp.de

Bürozeiten:

Di. 10.00 - 17.00 Uhr
Mi. 14.00 - 17.00 Uhr
Do. 10.00 - 17.00 Uhr
Fr. 10.00 - 13.00 Uhr

IMPRESSUM

Reader
 zur 45. LandesschülerInnenkonferenz

LandesschülerInnenvertretung der
 Gymnasien und Gesamtschulen
 in Rheinland-Pfalz
 Kaiserstraße 26-30
 55116 Mainz

fon. 06131 - 23 86 21
 mail. info@lsvrlp.de
 web. www.lsv-rlp.de

Satz und Layout:
 Charlet Flauaus, David Waldecker

Lektorat (nur interne Texte):
 Dominik Rheinheimer

Druck: AStA-Druckerei Uni Mainz

Auflage: 350 Stück

September 2008

Anträge



Auf vergangenen LSKen ist es immer wieder vorgekommen, dass in der Diskussion um die Anträge im Plenum kaum Argumente gezählt haben, sondern vielmehr eine geschickte Rhetorik. Ohnehin – niemand kann erwarten, dass sich jedeR gleich gut mit einem bestimmten Thema auskennt; hin und wieder beschäftigen sich die Anträge an die LSK mit Details, von denen noch kaum eineR etwas gehört hat.

Deshalb haben wir uns entschlossen, auf dieser LSK thematisch passende AGen zu den Anträgen anzubieten, damit sich jedeR, die/der will, vorher informieren und die Anträge ausführlich diskutieren kann. Die einzelnen AGen und die Beschreibungen findet ihr ab Seite 7 in diesem Reader.

A 1: Leitentrag „Anders Lernen“

A 2: Demokratie

A 3: Noten (Grundsatzprogramm)

A 4a: LAKe abschaffen

A 4b: LAK-Laufzeit auf ein Jahr

**A 5: Arbeitsprogramm für den LeVo und die
Bundesebene 2008-09**



Hier könnte DEIN Antrag stehen!

Wie schreibe ich einen Antrag?

Wenn dir ein Thema wichtig ist und du willst, dass sich die LSV damit befasst, kannst du einen Antrag schreiben. Dieser wird dann auf der LSK abgestimmt.

Antragsschluss für diese LSK – so dass satzungsgemäß die Anträge den Delegierten bis drei Tage vor der Konferenz zugehen können - ist **Freitag, der 19. September 2008**. Danach, also auch auf der LSK selbst, kannst du noch Initiativanträge stellen. Das bedeutet, dass dein Antrag, bevor du ihn auf der LSK beim Präsidium einreichen kannst, von mindestens 5 Stimmberechtigten unterschrieben („unterstützt“) werden und das Plenum dann noch mehrheitlich für die Behandlung des Antrages stimmen muss.

Ein Antrag besteht aus vier Teilen:

1. AntragstellerIn: Dein Name, oder auch ein SV-Team
2. Betreff: Beschreibe hier kurz um was es geht, nicht mehr als zwei Zeilen
3. Antragstext: Das ist das Wichtigste überhaupt. Der Antragstext sollte präzise formuliert sein. Hier hinein kommt, wer was Deiner Meinung nach tun soll. Schreibe hier nichts Erklärendes rein („... soll, weil...“), dafür ist nämlich Platz in der
4. Antragsbegründung: Was hier drin steht, wird nicht mit abgestimmt, d.h. wenn in diesem Teil eine Forderung oder Anweisung steht, ist sie nicht gültig/verbindlich. Hier kannst du nur erklären, warum das getan werden soll, was du oben geschrieben hast! Als Beispiel kannst du den (zugegebenermaßen extrem sinnlosen) Musterantrag nehmen!

Antrag M1 (Achtung, Muster!!!)

(Achtung, Muster!!!)

(Achtung, Muster!!!)

AntragstellerIn:

SV des Präsident-Bernd-Beber-Privatgymnasiums, Mainz

Betreff: Polsterung der Schulfußböden

Antragstext:

Der Landesvorstand der LSV/GG soll sich dafür einsetzen, dass alle Fußböden in Schulen mit Perserteppichen gepolstert werden. Die Teppiche sollen rot sein und kleine Männchen als Muster haben. Die anfallenden Kosten sollen vom Ministerium für Fußbodenbeläge (MFB) gedeckt werden.

Antragsbegründung

(wird nicht mit abgestimmt):

Oft passiert es, dass sich SchülerInnen beim Fall auf die harten Fußböden schwer verletzen. Auch LehrerInnen kommen zu Schaden, wenn sie unwillkürlich stolpern und stürzen. Der dadurch entstehende Unterrichtsausfall kann nicht mehr geduldet werden. Die Farbgebung und das Muster dienen als Auflockerung des Unterrichtsalltags. Graue Linoleumböden hingegen führen oft zu Aggressionen, die den Unterricht beeinträchtigen. Das MFB hat schon alle Ministerien mit Perserteppichen gepolstert, wir fordern, dies nun auch in der Schule zu tun.

A 1

Von der Unterrichtsvollzugsanstalt zum Haus des Lernens

- Leitantrag an die 45. Landeskonzferenz der
Schülerinnen und Schüler in Rheinland-
Pfalz -

AntragstellerInnen: Landesvorstand

„Gehst du gerne zur Schule?“

Auf diese Frage antworteten 50% der be-
fragten 6-Jährigen einer Studie mit „sehr
gerne“, aber nur 16% der 13-Jährigen. Was
muss innerhalb dieser sieben Jahre in der
Schule passiert sein, dass sich die Einstel-
lung der SchülerInnen gegenüber der Schule
so tiefgehend geändert hat?

Rund 400.000 Schülerinnen und Schüler
schwänzen in Deutschland den Unterricht.
Manche Bundesländer schicken inzwischen
sogar Polizei-Streifen los, um die Schul-
schwänzerInnen in Innenstädten zu suchen
und in die Schule zu zwingen. Dies scheint
eine Möglichkeit zu sein, um dem Problem
der „Schulverdrossenheit“ beizukommen.
Doch bekämpft man damit nicht eher die
Symptome, als den Ursachen entgegenzu-
wirken? Wäre es also nicht viel sinnvoller,
die Schule selbst zu verändern?

Eine Schule zu schaffen, die von ihren Schü-
lerinnen und Schülern gern besucht wird,
ist kein Ding der Unmöglichkeit. Dieser An-
trag soll die wichtigsten Voraussetzungen
zusammenfassen, die aus unserer Sicht
nötig sind, um Schule zu einem Ort zu ma-
chen, an dem Lernen und Freude nicht im
Widerspruch zueinander stehen.

Antragstext:

Damit Schule ein Ort ist, an dem Lernen
Freude macht, müssen einige Vorausset-
zungen erfüllt sein:

Das soziale Miteinander in der Schule

Damit sich alle am Schulleben Beteiligten
wohl fühlen, muss ein Klima des respekt-
vollen und solidarischen Miteinanders herr-
schen. Niemand darf beschämt oder bloßge-
stellt werden.

Hierzu ist eine offene, positive Feedback-
Kultur vonnöten. Nur so kann Kritik
konstruktiv sein und zu Verbesserungen
führen, sowohl im zwischenmenschlichen
Bereich, als auch im Bereich des Lernens.
Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sich
alle an der Schule beteiligten Personen, un-
abhängig von Alter, Geschlecht, ihrer Rolle
in der Schule, ihrem Bildungsstand usw.,
gleichberechtigt begegnen können. Die Mei-
nung eines Lehrers/einer Lehrerin darf nicht
mehr wert sein als die einer Schülerin/eines
Schülers oder die eines/einer Schulangestell-
ten.

Die Ziffernnoten als Bewertungssystem sind
kein Mittel einer solchen Feedback-Kultur.
Sie schaffen vielmehr ein Schulklima, das
von Konkurrenzdenken zwischen den Schü-
lerinnen und Schülern und Leistungsdruck
geprägt ist. Der Lehrer/die Lehrerin muss
der Rolle des/der Beurteilenden gerecht wer-
den und wird von Seiten der SchülerInnen
nicht mehr als LernbegleiterIn und Helfen-
deR wahrgenommen.

Die Rolle des Lehrers/der Lehrerin

Es ist für einen einzelnen Menschen un-
möglich, alles zu wissen. Dies gilt auch für
Lehrerinnen und Lehrer. Deswegen muss
das weit verbreitete Rollenbild der Lehrper-
son in Frage gestellt werden. Er/sie sollte
den Schülerinnen und Schülern vielmehr
die Methodenkompetenz vermitteln, die
notwendig ist, damit die Lernenden sich das
fachspezifische Wissen selbstständig aneig-
nen können. Während des Lernprozesses
ist es Aufgabe des Lehrers/der Lehrerin, die
Entwicklung der einzelnen SchülerInnen
unterstützend zu begleiten. Hierzu ist re-
gelmäßiges, konstruktives Feedback unum-

gänglich. Damit Schülerinnen und Schüler fachspezifisches Wissen vertiefen können, sollte die Möglichkeit bestehen, dass ExpertInnen in die Schule geholt werden. Generell muss Schule für andere Bildungseinrichtungen geöffnet werden.

Regeln in der Schule

Aufgestellte Regeln, die einer Schule ermöglichen sollen, dass das Miteinander der vielen Beteiligten gut funktioniert, sollten prinzipiell von allen Interessengruppen gemeinsam, idealerweise im Konsens, festgelegt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass generell möglichst wenige feste Regeln bestehen, sondern üblicherweise situationsbedingt über Verhaltensgrundsätze gemeinsam entschieden wird. Nur so ist es möglich, dass SchülerInnen lernen, Regeln zu hinterfragen und nicht einfach unreflektiert zu befolgen. Grundsätzlich sollten jedoch nur so viele Regeln aufgestellt werden, wie unbedingt nötig. SchülerInnen sollen lernen, sich auch ohne Regeln so zu verhalten, dass sie die Freiheit anderer Menschen nicht mehr als unbedingt nötig einschränken.

Die Abwesenheit von Zwängen aller Art

Damit Lernen erfolgreich ist, sollte es nicht aus Zwang, sondern aus Neugier erfolgen. Deswegen ist es wichtig, möglichst alle Zwänge in der Schule abzubauen. Zwänge erhöhen den Druck auf die SchülerInnen, sodass die Lernatmosphäre zu leiden hat. Um Zwänge abzubauen, eignet sich ein offenes Raumkonzept, in dem sich die SchülerInnen selbst ihre Lernorte gestalten können, beispielsweise mit Stellwänden und Vorhängen. Dabei ist darauf zu achten, dass prinzipiell allen jeder Raum zu jeder Zeit zugänglich ist. Wenn einE SchülerIn es beispielsweise für richtig hält, den Ort, an dem er/sie gerade lernt zu verlassen, muss das möglich sein und akzeptiert werden. Darüber hinaus ist es wichtig, den Stundenplan erheblich zu verändern. Es muss den SchülerInnen ermöglicht werden, nach ihrem eigenen Rhythmus zu lernen und nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt eine bestimmte Leistung zu erbringen. Ein persönlicher Stundenplan sollte also in Abstimmung mit dem/der SchülerIn erstellt werden

und sich nach dessen Biorhythmus und Vorlieben/Interessen richten.

Außerdem ist es an der Zeit, den 45-Minuten-Takt zu überdenken und ein neues, offeneres Zeitkonzept zu entwickeln. Nur so kann sich jedeR SchülerIn genau so viel Zeit nehmen, wie er/sie benötigt, um etwas Bestimmtes zu lernen. Nur so wird auf die Heterogenität der SchülerInnenschaft eingegangen.

A 2

Schule demokratisieren

Antragsteller: Felix Martens

Die 44. LandesschülerInnenkonferenz stand unter dem thematischen Schwerpunkt „Schule und Demokratie“. Während der Konferenz wurde immer wieder deutlich, dass es ein Anliegen der breiten Mehrheit der SchülerInnenvertreter und -vertreterinnen ist, dass der Lern- und Lebensraum Schule demokratischer gestaltet wird. Vor diesem Hintergrund stelle ich folgenden Antrag, der verschiedene Forderungen, Ideen und Vorschläge, die teilweise auf der 44. LSK entstanden sind, teilweise jedoch auch schon seit vielen Jahren bestehen, aufgreift:

Antragstext:

„Niemand wird als Demokrat geboren, und die Sicherung der Demokratie ergibt sich nicht einfach naturwüchsig. Sie muss personal verankert werden.“ Prof. Dr. Gerhard Himmelmann

Dieses Zitat verdeutlicht, dass Demokratie bzw. Demokratiekompetenz erlernt werden kann und erlernt werden muss, um eine demokratische Gesellschaft auf ein sicheres Fundament zu stellen. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass es Demokratie, ganz gleich ob als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform, schwer haben wird, so lange es keinen Ort gibt, an dem die Fähigkeit demokratisch zu handeln erlernt wird. Demokratie braucht Bürgerinnen und Bürger, die eigenständig und kritisch denken und ihre Meinung zum Ausdruck bringen, nur so kann Demokratie stark und stabil sein. Um dies zu erreichen, muss Demokratie gelernt, erlebt und gelebt werden. Demokratische Strukturen und Handlungsweisen erlernen, und somit auf ein Leben in der Demokratie vorzubereiten, ist an keinem anderen Ort in der Gesellschaft so flächendeckend möglich wie in der staatlichen Organisation Schule, einem pädagogisch geschützten Raum. Somit ist sie nicht nur der am besten geeignete Raum, sondern es ist auch ihre unbedingte Aufgabe, Jugendliche zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen.

Demokratie muss also in der Schule vermittelt werden. Folgende Maßnahmen sollen dazu dienen, dass dies der Schule gelingt: Die Stundenzahl der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, insbesondere Sozialkunde, muss erhöht werden. Sozialkunde muss ab der Klassenstufe fünf unterrichtet werden. Demokratie als Herrschafts-, Gesellschafts- und Lebensform muss intensiv behandelt werden.

Demokratie muss in der Schule gelernt werden. Schulen muss eine demokratische Struktur verliehen werden. In allen Klassenstufen müssen Klassenräte eingeführt werden, die ca. wöchentlich tagen können. Die Klassen delegieren Schülerinnen und Schüler in die Stufenkonferenzen, diese in die Schulkonferenz. Aus der Schulkonferenz werden Schülerinnen und Schüler in das Schulparlament delegiert, das paritätisch aus Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen besetzt ist und demokratisch über die Belange der Schule entscheidet. Die Gesamtkonferenz der Lehrerinnen und Lehrer ist an die

Beschlüsse des Schulparlaments gebunden. Die SchülerInnenvertretung in den Schulen muss gestärkt werden. Dies bedeutet, dass die SchülerInnenvertretung Stimmrecht in allen Konferenzen der Schule erhält. Die bereits per Rechtsvorschrift geregelte Finanzierung der SVen durch den Schulträger muss sichergestellt werden, damit die SV durch das Durchführen von gewinnbringenden Aktionen (Partys etc.) nicht von ihrem Kerngeschäft abgelenkt wird. Regelmäßige Fortbildungen für SVen, die durch das Land finanziert und z.B. durch das IfB durchgeführt werden, vermitteln den SVen die grundlegenden methodischen und inhaltlichen Fähigkeiten.

Die Demokratisierung von Schule beginnt in der Ausbildung der LehrerInnen. Module zu Demokratiepädagogik müssen verpflichtend in der LehrerInnenausbildung sein. Entsprechende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die heutige Generation der Lehrerinnen und Lehrer müssen angeboten werden.

Das Verhältnis zwischen SchülerInnen und LehrerInnen muss sich grundlegend ändern. Das hierarchische SchülerInnen-LehrerInnen-Verhältnis, das zu großen Teilen auf Autorität beruht, muss einem vertrauensvollen SchülerInnen-LehrerInnen-Verhältnis weichen, das auf Vertrauen und gegenseitigem Respekt beruht. In der demokratischen Schule muss das „Du“ zwischen SchülerInnen und LehrerInnen möglich sein, ohne dass SchülerInnen oder LehrerInnen dafür schief angeschaut werden.

A 3**Änderung des Grundsatzprogramms***Antragsteller:* Lusalla Merveil Nzanza*Antragstext (inkl. Begründung):*

Die LSK möge beschließen das Grundsatzprogramm zu ändern, sodass von dem bisherigen Kurs auf Notenabschaffung abgesehen wird. Dieser Kurs schadet dem öffentlichen Bild der LSV und ist somit kontraproduktiv zur Erfüllung der Aufgaben der LSV.

Stattdessen möge die LSK beschließen, die Verlagerung des Endnotenschwerpunkts von der schriftlichen Note auf die mündliche Note ins Grundsatzprogramm aufzunehmen. Die Endnote soll im Endeffekt nur zu einem Drittel aus der schriftlichen Endnote und zu zwei Dritteln aus der mündlichen Endnote bestehen, sodass die Endnote eher den persönlichen Leistungen entspricht und der Leistungsdruck verringert wird.

Dieses Ziel ist eher zu erreichen, da es keiner grundstrukturellen Änderung des Schulsystems benötigt, soll aber nicht als Endziel gesehen werden, sondern nur als Schritt zur endgültigen Abschaffung der Noten.

A 4a**LAKe abschaffen***Antragsteller:* Florian Müllerheim*Antragstext:*

Die 45. LSK soll beschließen, dass alle bestehenden Landesarbeitskreise aufgelöst werden.

Begründung:

Die bestehenden LAKe sollen aufgelöst werden, damit alte LAKe nicht auf ewig mitgeschleppt werden. Neue LAKe können natürlich jederzeit bei Bedarf wieder gegründet werden.

A 4b**Laufzeit LAKe auf ein Jahr***Antragsteller:* Florian Müllerheim*Antragstext:*

Die 45. LSK soll beschließen, dass LAKe grundsätzlich auf ein Jahr befristet sind, jedoch per LSK-Beschluss für ein weiteres Jahr verlängert werden können. Dies kann so oft geschehen, wie Bedarf besteht.

Begründung:

LAKe sollen nicht ewig mitgeschleppt werden, sondern dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden.

Info**Was ist ein LAK?**

Ein LAK ist ein Landesarbeitskreis! LAKe sollen als Plattform dienen, um auch Nicht-LSV-AmtsträgerInnen in die inhaltliche Arbeit der LSV einzubinden. Ein LAK soll jedem Schüler und jeder Schülerin die Möglichkeit geben zu einem speziellen Thema zu arbeiten und zu diskutieren. LAKe ergeben also nur Sinn, wenn auch SchülerInnen beteiligt sind, die nicht eh schon im LaVo oder auf Bundesebene aktiv sind.

A 5

Arbeitsprogramm für den Landesvorstand und die Bundesdelegation 2008-09

Antragstellerinnen:

Juliane Rohrbacher, Sonja Schmahl
(Landesausschuss-Sprecherinnen)

Antragstext:

Strukturreform der LSV

- Der Landesvorstand soll dafür sorgen, dass die Umstrukturierung der LSV GG zu einer SchülerInnenvertretung aller Schularten möglichst reibungslos verläuft. Dies bedeutet insbesondere, dass sich bis zur ersten LSK im Schuljahr 2009/2010 18 Kreis- und Stadt-SVen konstituiert haben sollen.
- Der Landesvorstand soll aktiv helfen bei der Gründung und Aufbauarbeit der Kreis- und Stadt-SVen durch Mobilisierung, Einladung zu den ersten Treffen, Anwesenheit und Moderation der konstituierenden Sitzungen, Erstellen von Musterdokumenten für z. B. Satzung, Protokoll, Einladung usw.
- Der Landesvorstand soll zur besseren Kommunikation in den Kreis- und Stadt-SVen Email-Verteiler einrichten und diese zumindest anfänglich moderieren. Auch sollen LaVoMis eingeteilt werden, die KrSVen/SSVen sowie die RAKe betreuen.
- Der Landesvorstand soll eine Publikation erstellen, die Tipps und Hinweise zur SV-Arbeit in Stadt und Kreis bietet.
- Der Landesvorstand soll nach Konstituierung einer Kreis- oder Stadt-SV den Schulträger, das Bildungsministerium, die Landtagsfraktionen und die Öffentlichkeit informieren.

SV-Bildung

- Der Landesvorstand soll darauf hinarbeiten, dass die SchülerInnen durch den Sozialkundeunterricht / alternativ über die VertrauenslehrerInnen über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt werden. Ebenso sollen die Partizipationsmöglichkeiten von SchülerInnen in der Schule aufgezeigt werden. Dies kann durch eine angestrebte gesetzliche Reglementierung erreicht werden.
- Der Landesvorstand soll, unter Hinzunahme von externen ReferentInnen und ehemaligen LSVlerInnen, eine Seminarreihe für SVen mit je einem Seminar pro RAK durchführen. Pro Seminar sollen etwa 60 SchülerInnen teilnehmen können.
- Der Landesvorstand soll darauf hinwirken, dass es künftig Fortbildungen für SVen und VerbindungslehrerInnen im Institut für schulische Fortbildung (IfB) gibt. Dafür sollen Gelder aus dem Landeshaushalt bereitgestellt werden und ein Seminarkonzept in enger Zusammenarbeit zwischen LSV, MBWJK und IfB erstellt werden.
- Der Landesvorstand soll alle Anbieter von SV-Bildungsmaßnahmen in Rheinland-Pfalz zu einem Runden Tisch einladen, der das Ziel hat, gemeinsame inhaltliche und qualitative Standards für SV-Bildung zu definieren und dem Erfahrungsaustausch dient.
- Der Landesvorstand soll darauf hinwirken, dass das Projekt „SV-Berater“ des SV-Bildungswerkes in Rheinland-Pfalz in enger Kooperation mit der LSV weitergeführt wird.
- Durch eine entsprechende Publikation soll der Landesvorstand das Peer-to-Peer-Learning unter SVen im Rahmen von „SV-Schulbesuchen“ fördern.

Publikationen

- Der Landesvorstand soll mindestens einmal im Monat „SV-Tipps“ über den Email-Verteiler verschicken. Die „SV-Tipps“ leisten den SVen konkrete Unterstützung für die Arbeit an ihrer Schule, indem sie Tipps, Hinweise und Erläuterungen zur SV-Praxis geben. Der Text soll als PDF-Dokument angehängt werden, was das leichte Ausdrucken und Abheften ermöglicht, und auf der Homepage veröffentlicht werden.
- Ein Landesvorstandsmitglied soll sich um

den Kontakt zur Redaktion des Lichtblicks kümmern und dafür sorgen, dass zwei Ausgaben erstellt werden. Dabei soll verstärkt auf die Mitarbeit von SchülerInnen gesetzt werden, die nicht im Redaktionsteam sind, aber Interesse am Schreiben von einzelnen Artikeln haben.

- Mindestens zwei Mitglieder des Landesvorstandes sollen sich um die Fertigstellung des SV-Handbuchs kümmern. Ihnen steht es dabei frei, weitere ExpertInnen und Nicht-SchülerInnen Artikel schreiben zu lassen.
- Der Landesvorstand soll sich um die Produktion von „Merchandise“ kümmern, z.B. Kugelschreiber, Aufkleber, Feuerzeuge, T-Shirts, Spuckis.
- Der Landesvorstand soll weitere wichtige Publikationen fertig stellen, wie z.B. ein allgemeines Faltblatt über die LSV, eine allgemeine Bildschirmpräsentation über die LSV, Plakate mit Zitaten aus Vorschriften/Gesetzen, die grundlegende Rechte von SchülerInnen erklären.
- Der Landesvorstand soll einen „Orientierungsrahmen SV-Arbeit“ erstellen, der SVen helfen soll, die eigene Arbeit einzuschätzen und zu verbessern.
- Bei allen Publikationen achtet der Landesvorstand auf ansprechende Grafik, die zum Lesen motiviert. Dies bedeutet u.a. mehr Publikationen extern und farbig drucken zu lassen.

Pressearbeit

- Ein Landesvorstandsmitglied soll dafür sorgen, dass mindestens jeden Monat eine Pressemitteilung zu Themen der LSV und aktuellen Debatten herausgegeben wird. Zu aktuellen Debatten sollen entsprechend mehr PMs veröffentlicht werden.
- Die Pressekonferenzen des MBWJK und anderer Bildungsverbände sollen so oft wie möglich besucht werden.
- Der Landesvorstand soll sich darum bemühen, dass der Kontakt zu den öffentlichen Medien ausgebaut und erweitert wird und Termine wahrgenommen werden.
- Der Landesvorstand soll auch im Bereich der Pressearbeit die Kooperation mit anderen Organisationen und Verbänden suchen und gemeinsam auf Probleme aufmerksam machen, z.B. mit der GEW und dem LEB.

Demokratisierung

- Der Landesvorstand soll eine Publikation für Schülerinnen und Schüler erstellen, die erklärt und aufzeigt, wo und wie Demokratie in der Schule im Rahmen der momentanen gesetzlichen Bestimmungen möglich ist.
- Der Landesvorstand soll sich dafür einsetzen, dass die SV in der Gesamtkonferenz ein per Rechtsvorschrift festgelegtes Stimmrecht erhält.
- Der Landesvorstand soll sich dafür einsetzen, dass die Kreis- und Stadt-SVen ein Stimmrecht in den Schulträgerausschüssen erhalten.
- Der Landesvorstand soll weiterhin in der Transfergruppe „Demokratie lernen und leben“ im MBWJK mitarbeiten und engagiert sich beim Ausbau des Netzwerkes demokratischer Schulen.
- Der Landesvorstand soll für die finanzielle Unterstützung des 4. Landesdemokratietages im Herbst 2009 sorgen und engagiert sich inhaltlich bei dessen Vorbereitung.

Ganztagsschulprogramm

- Der Landesvorstand soll einen Fragebogen erstellen, der an die GTSen in RLP geschickt wird und von den SchülerInnen beantwortet werden soll, sodass unterschiedliche Problemfelder des GTS-Programms beleuchtet werden. Für diese Problemfelder sollen Verbesserungsansätze gefunden werden. Das Ergebnis der Fragebögen soll zu einem Informationsblatt zusammengefasst werden, das an die Schulen verschickt wird.
- Der Landesvorstand soll den Kontakt zur Servicestelle Jugendbeteiligung sowie der Serviceagentur Ganztägig Lernen in Speyer beibehalten und ausbauen.
- Der Landesvorstand soll die Entwicklung der G8GTS-Schulen verfolgen und positioniert sich dazu. Außerdem bietet er Seminare für die SVen der G8-Schulen an, mit dem Ziel, Basiswissen über die Schulzeitverkürzung und mögliche Beteiligung an der Umsetzung des Konzeptes zu vermitteln und Erfahrungen aus den Schulen zu sammeln und an das MBWJK weiterzureichen.

Bundesebene

- Die exekutiven Gremien (Landesvorstand und Bundesdelegierte) sollen sich für eine bundesweite Interessenvertretung von SchülerInnen einsetzen. Dies soll in Form eines aktionsbedingten bundesweiten Vernetzungsbündnisses geschehen.

Bildungsfinanzierung

- Der Landesvorstand soll sich weiterhin an der Debatte um Studiengebühren beteiligen und entsprechende Aktionen gegen Studiengebühren organisieren und selbst durchführen.
- Der Landesvorstand soll sich dafür einsetzen, dass das „Kopiergeld“ oder „Mediengeld“, das an Schulen erhoben wird, abgeschafft wird.
- Der LaVo soll eine Petition zum Thema komplette Lernmittelfreiheit erarbeiten.

Wahlprüfsteine

- Der Landesvorstand soll Wahlprüfsteine erstellen, mit einem Schwerpunkt auf Bildungspolitik für die Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz, die Bundestagswahlen und ggf. die Wahlen der Abgeordneten des Europäischen Parlaments.

Sommercamp

- Die LSV soll auch 2008 wieder ein Sommercamp durchführen.

Basiskongress

- Es soll 2009 ein Basiskongress durchgeführt werden. Der LaVo soll sich für die Planung des Risiko'09-Kongresses einsetzen und sich um die HauptorganisatorInnen bemühen.

Sexualität

- Der LaVo soll sich um eine bessere Aufklärung bemühen.
- Es soll angestrebt werden, dass sich die Anti-Aids-Stiftung wieder an den LSKen beteiligt und einen Informationsstand aufbaut.
- Die CSDe Trier und Koblenz, außerdem die Sommerschwüle Mainz sollen unterstützt werden.
- Es sollen Projektstage zur sexuellen Aufklärung und zu Aids gefordert werden.

Umwelt

- Der Landesvorstand soll sich stärker um Umwelterziehung bemühen und ausgewählte Projekte unterstützen.

Antirassismus

- Mindestens ein Vorstandsmitglied soll regelmäßig die Treffen des Netzwerks für Demokratie und Courage besuchen.

Datenschutz

- Der Landesvorstand soll die Entwicklung rund um die geplante Einführung der „SchülerInnen-ID“ verfolgen und ggf. eine bundesweite Kampagne mit den anderen LSVen, Elternbeiräten und weiteren KooperationspartnerInnen durchführen.
- Der Landesvorstand soll weiterhin auf eine datenschutzgerechte Nutzung von „Pädagogischen Schulnetzwerken“ wie MNS+ hinwirken.

Kontakt

- Der Landesvorstand soll nach Möglichkeit zu folgenden Organisationen Kontakt aufbauen bzw. verbessern:
 - den politischen Organisationen, Verbänden und Parteien
 - dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
 - den LandesschülerInnenvertretungen anderer Bundesländer
 - dem Landeselternbeirat/Bundeselternbeirat
 - den LehrerInnengewerkschaften und -Verbänden
 - der DGB-Jugend
 - dem AStA der Universität Mainz und weiteren Studierendenvertretungen
 - Der Landesvorstand versendet einmal pro Quartal eine Info-Mail an die oben genannten Verbände und Organisationen und weitere, in der über aktuelle Projekte und die Arbeit der LSV informiert wird.
 - Der LaVo soll sich um Bündnisse für spezielle Projekte bemühen. Dabei sollte versucht werden einen Standardpool mit Gewerkschaften und Jugendorganisationen zu schaffen.
- ### **Öffnung der LSV**
- Um die Fülle der Aufgaben, die der Landesvorstand zu leisten hat, besser erfüllen

zu können, soll der Landesvorstand vermehrt externe Fachleute und ehemalige LSVlerInnen mit klar definierten und abgegrenzten Aufgaben betrauen und beauftragen. Dies gilt z.B. insbesondere im Bereich der Publikationen. Über eine eventuelle Bezahlung bzw. ein Honorar für geleistete Aufgaben entscheidet der Landesvorstand nach Maßgabe des Haushaltes.

- Der LaVo soll sich für die Organisation eines Ehemaligentreffens einsetzen, das beratend zur Seite steht.

Die folgenden Anträge wurden bereits auf der letzten, 44. LSK ausführlich diskutiert und abgestimmt. Diese LSK war aber nicht beschlussfähig, weil zu wenige Delegierte da waren. Deshalb ist es nun unsere Aufgabe, noch einmal abzustimmen. In der Regel wird dabei das „Meinungsbild“, das auf der vorherigen LSK durch die Abstimmung entstanden ist, einfach bestätigt. Der Antrag AA 3 „BSK-Austritt“ an die letzte LSK wurde zwischenzeitlich bereits wegen Dringlichkeit als Konkretisierung der geltenden LSV-Beschlusslage vom Landesausschuss auf seiner Sitzung am 11. Juni 2008 beschlossen.

AA 1

LSV-Homepage

Antragsteller: Daniel Gänßler

Antragstext:

Zugunsten einer besseren Übersicht und Orientierung und auf Grund des starken Wandels, den die LSV zur Zeit durchlebt, beantrage ich, dass die Homepage der LSV, möglichst bis zur Genehmigung der neuen Satzung der LSV RLP durch das fachlich zuständige Ministerium, komplett erneuert wird. Ziel soll ein gut strukturiertes und übersichtliches Menü, die Einführung eines leicht auffindbaren Impressums und die Möglichkeit der schnellen Aktualisierung sein.

AA 2

Beitritt zum Bundesweiten Bündnis gegen Bildungsabbau

AntragstellerInnen: Landesvorstand der LSV RLP

Antragstext:

Die LSK möge beschließen, dass die LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz dem sich aufbauenden Bundesweiten Bündnis gegen Bildungsabbau beitrifft.

Begründung:

Das BBgB stellt eine Vernetzungs- und Aktionsebene auf Bundesebene da, in welcher die vorhandenen Organisationen sich vernetzen und zusammen Aktionen starten können. Es entstehen der LSV RLP durch den Beitritt keinerlei Nachteile jeglicher Natur. Das Bündnis befindet sich außerdem noch im Aufbau, d. h. es fehlen noch Bündnispartner. Die LSV RLP würde mit ihrem Beitritt eine Stärkung des BBgB erzeugen.

AA 4

Organisation einer neuen Bundesvertretung für Schülerinnen und Schüler

Antragsteller: Julian Knop

Antragstext:

Die LSK möge beschließen, dass die LSV RLP bei der Gründung einer neuen SchülerInnenvertretung auf Bundesebene behilflich ist.

Begründung:

Mit dem Austritt aus der BSK und der Wirkungslosigkeit derselben fehlt den LandesSVen ein bundesweites Gremium der Vernetzung und Zusammenarbeit. Dies ist jedoch äußerst wichtig. Daher soll die LSV RLP aktiv bei der Mitgestaltung eines solchen Gremiums helfen.

AA 5

Antrag an das Grundsatzprogramm der LSV Rheinland-Pfalz

AntragsstellerInnen: LAK Umwelt

Antragstext:

Der Klimawandel und die drohende Energiekrise gehören zu den bestimmenden Zukunftsfragen unserer Generation. Nicht nur die Artenvielfalt und die Umwelt sind von den Klimaveränderungen betroffen – der Klimawandel wird Auswirkungen auf internationale Konflikte, weltweite Migrationsbewegungen und die soziale Situation der Menschen haben.

Die LSV Rheinland-Pfalz setzt sich für eine ökologische, nachhaltige Gesellschaft ein. Für die LSV ist eine sinnvolle Klimapolitik nur basierend auf einer demokratisierten Bildungspolitik umzusetzen. Nur wenn junge Menschen von Anfang an Verantwortung für ihre Umwelt übernehmen, werden sie auch in ihrem späteren Leben Verantwortung zeigen und an der Gestaltung einer ökologischen, nachhaltigen und sozialen Gesellschaft mitwirken. Der Schule als wichtigster Sozialisationsinstanz unserer Gesellschaft kommt die besondere Aufgabe zu, dass sie die Rahmenbedingungen vorgibt, in denen sich SchülerInnen zu kritischen und mündigen Menschen entwickeln können. Über die Schule kann eine Sensibilisierung für die wichtigen Zukunftsfragen erfolgen. Die LSV Rheinland-Pfalz will daher auch eine stärkere Umweltbildung in der Schule etablieren. Dies kann einerseits über die Einführung eines Fachs Umweltwissenschaften an allen weiterführenden Schulen in Rheinland-Pfalz geschehen, andererseits über die Förderung von Umwelt-AGen an den Schulen. Ein landesweiter Umweltfonds soll gegründet werden, der umweltpolitische Projekte von SchülerInnen an ihren Schulen unterstützt.

Schulen müssen sich zudem zu lokalen Bildungslandschaften weiterentwickeln und einen Vorbildcharakter gegenüber der Gesellschaft aufweisen. Die Schulen könnten daher auch direkt an einer ökologischen Energiewende mitwirken. Die LSV fordert, dass sämtliche Schulen zu 100% auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Wenn

Schulen in Deutschland neu gebaut werden, müssen sie bestimmten energiepolitischen Standards entsprechen.

Die LSV Rheinland-Pfalz lehnt darüber hinaus jegliche Konzepte für eine Umweltpolitik ab, die sich an rassistischen Werten orientieren. Wir wollen der Instrumentalisierung der Umweltpolitik durch die politische Rechte entgegenwirken. Für uns bedeutet Umweltschutz nicht Heimatschutz. Die LSV vertritt ein ökologisches Profil, das sich an der Emanzipation des einzelnen Menschen orientiert. Ökologische Probleme sind nur unter Einschluss der gesamten Gesellschaft möglich und nicht durch den Ausschluss von Minderheiten.

AA 6

Zusammenarbeit mit dem LEB

Antragsteller: Julian Knop

Antragstext:

Die 44. LSK möge beschließen, dass die LSV die Position des LEB ihr gegenüber prüft und eine Zusammenarbeit mit dem LEB auf Grund dieser Überprüfung bedenkt.

Begründung:

Vor einigen Jahren gab es den Beschluss, dass die LSV nicht mit dem LEB zusammenarbeiten darf, auf Grund dessen Position zur LSV. Die genaue Position zur LSV ist zur Zeit jedoch nicht ersichtlich, und eine Zusammenarbeit in einigen Punkten wäre sicherlich nicht hinderlich. Somit wäre die Position des LEB zu überprüfen und, wenn nötig „gerade zu stellen“, was die Meinung der LSV in den Dingen ist, da die LSV vielleicht nicht genug vom LEB wahrgenommen wird. Bei Unvereinbarkeit der Standpunkte ist eine weitere Nicht-Kooperation vertretbar, ansonsten wäre eine Aufhebung eben jenes Beschlusses vorteilhaft.

AA 7

Mittagessen

AntragstellerInnen: Julian Knop, Jana Noe, Sonja Schmahl

Antragstext:

Die 44. LSK möge beschließen:
An allen Schulen mit Nachmittagsunterricht muss ein warmes, abwechslungsreiches, gesundes und ökologisch korrektes Mittagessen angeboten werden. Hierbei muss beachtet werden, dass es auch eine vegetarische Alternative gibt.

Begründung:

An vielen (Ganztags-)Schulen wird kein Mittagessen angeboten. Die Schüler müssen häufig auf ungesunde und teure Alternativen ausweichen (z. B. McDonalds, Pizzeria, Asiate, ...), oder noch schlimmer: sie essen gar nichts. Dies wirkt sich sehr negativ auf die Leistungsfähigkeit und Aufnahmefähigkeit am Nachmittag aus.

AA 8

Ganztagsschulprogramm

Antragsteller: Felix Martens

Antragstext:

Die LSK möge beschließen:
Die LSV RLP befürwortet das Ausbauen des Ganztagsschulprogramms in Rheinland-Pfalz, fordert eine konsequente Erweiterung des Angebotes, spricht sich jedoch gegen die verpflichtende Ganztagschule aus.

Jedem/r SchülerIn muss die Möglichkeit geboten werden, eine Ganztagschule zu

besuchen, da dies der gesellschaftlichen Ungleichstellung Alleinerziehender entgegenwirkt und Frauen und Männern Entscheidungen für Familie und Beruf erleichtert. Ganztagschulen müssen ein freiwilliges Angebot für SchülerInnen sein und dürfen nicht als Verwahranstalt fungieren, sondern sie sollen sich außerschulischen Organisationen öffnen und Unterrichtskonzepte unterstützen, die von dem starren 45-Minuten-Takt abweichen und projektbezogenes Lernen fördern. Bildung ist Selbstzweck und es muss verhindert werden, dass die Wirtschaft mehr Einfluss auf Bildungsinhalte und -konzepte erhält. Die Einführung von Ganztagschulen darf nicht einhergehen mit der Erhöhung der Stundentafel. SchülerInnen müssen bei der Ausgestaltung des Unterrichtskonzeptes mitentscheiden können.

Mit Verabschiedung dieses Beschlusses werden die Beschlüsse mit Betreff „Gesamtschule“ (30. LSK) und „Ganztagschule“ (37. LSK) aufgehoben.

Begründung:

Der gestellte Antrag deckt sich weitestgehend mit dem Beschluss zum gleichen Thema der 30. LSK und betont noch einmal, dass die Ganztagschule ein Angebot sein muss, nicht aber für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend sein soll. Die Ganztagschule eröffnet vielen Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten sich zu entfalten, die sie ohne die Ganztagschule nicht hätten, etwa weil beide Elternteile oder der/die alleinerziehende Vater/Mutter voll berufstätig sind o.ä.

Wo Ganztagschule verpflichtend wird, verbaut sie vielen Kindern jedoch auch Möglichkeiten: Dort, wo Kinder mehr Zeit in ihrer Familie verbringen könnten, Hobbys individueller nachgehen könnten, die mehr Freiraum als in der Ganztagschule brauchen, etc.

Durch eine verpflichtende Ganztagschule wird eine sehr krude Art von Chancengleichheit geschaffen: Sie wird nicht dadurch geschaffen, dass die Möglichkeiten derjenigen erhöht werden, sondern v.a. durch das Herabsetzen der Möglichkeiten

derer, die ohne Ganztagschule mehr Möglichkeiten hätten.

Weitere Kürzungen im Bildungsbereich sind zu befürchten. Wenn versucht wird, verpflichtende Ganztagschulen mit nicht ausreichenden Mitteln am Leben zu halten, werden diese tatsächlich zu „Verwahranstalten“, da die Kürzungen v.a. zu Lasten des AG-Angebotes gehen werden.

Der Beschluss der 37. LSK sprach sich für eine verpflichtende Ganztagschule aus, die Beschlusslage der LSV war insofern widersprüchlich. Deswegen soll dieser aufgehoben werden.

AA 9

LSV-Förderverein

Antragsteller: Felix Martens

Antragstext:

Die LSK möge beschließen:
Der Landesvorstand wird dazu aufgefordert, dass sich ein LSV-Förderverein gründet. Dieser Verein soll die LSV bei der Beschaffung von finanziellen Drittmitteln von Stiftungen, Verbänden etc. unterstützen. Darüber hinaus soll der Förderverein als ein Pool von ehemaligen LSVlerInnen dienen, die die LSV weiterhin in ihrer Arbeit beraten können.

Der Verein soll auf dem Sommercamp 2008 gegründet werden.

Begründung:

Erfolgt mündlich.

AA 10

Erhalt des gymnasialen Zweigs

AntragstellerInnen: SV der ADS, Hargesheim

Antragstext:

Die LSV möge sich dafür einsetzen, dass das dreigliedrige Schulsystem – mit Erhalt der Schulformen Gymnasium, Realschule, Hauptschule – beibehalten wird.

Antragsbegründung:

Durch die Einführung eines einheitlichen Schulsystems würden viele Probleme auf die SchülerInnen zukommen.

Die Durchsetzung dieser Forderung würde die Selbstbestimmungsfreiheit der einzelnen Schüler stark einschränken. Weiterhin entstünde dadurch ein enormer Leistungsdruck für die schwächeren Schüler. Wenn die Schüler aber in drei verschiedene Schularten unterteilt sind, gibt es weniger Druck und gleichzeitig auch weniger Mobbing wegen den Leistungsunterschieden, welche unbestreitbar vorhanden sind. Durch die Beibehaltung des dreigliedrigen Schulsystems wird weiterhin ein schülerbezogener Unterricht gewährleistet, bei dem die bestmögliche Förderung der verschiedenen Schülergruppen möglich ist.

Die heutige Arbeitsmarktsituation erfordert die konzentrierte Ausbildung von Fachkräften in unserem Land. Bei einem eingliedrigem System bedarf es einer Neustrukturierung und einer zwangsweisen Streichung von Lerninhalten. Der Schulabschluss wäre weniger qualifizierend und somit in höchstem Maße problematisch für das wirtschaftliche Überleben und die (internationale) Handlungsfähigkeit unseres Landes.

Eine Alternative bietet das Modell der Kooperativen Gesamtschule (5. und 6. Klasse Orient, danach erst die drei Schularten; nach der 9. gibt es eine 10. Hauptschulklasse; nach der 10. Klasse der Realschule können die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen)

AA 11

Erhalt des Religionsunterrichts

AntragstellerInnen: SV der ADS, Hargesheim

Antragstext:

Die LSV möge sich dafür einsetzen, dass Religionsunterricht weiterhin als Alternative zum Ethikunterricht angeboten wird.

Antragsbegründung:

Jeder Schüler sollte das Recht haben, seine Religion frei ausleben zu dürfen, dazu gehört auch der Religionsunterricht. Für nicht religiöse Schüler besteht die Alternative des Schulfaches „Ethik“. Diese Entscheidungsfreiheit zwischen beiden Fächern sollte für jeden Schüler gewährleistet sein. Der Religionsunterricht dient keinesfalls einer Fundamentalisierung, sondern der Vermittlung von christlichen Werten und Normen, die auch in unserem Grundgesetz verankert und für unsere Gesellschaft notwendig sind. Außerdem ist der Religionsunterricht integrationsfördernd, da dort ein Kennen lernen der verschiedenen Religionen und Kulturen gefördert wird.

Eine Abschaffung des Religionsunterrichtes verhindert eine freie Entfaltung und Entwicklung des Glaubens und diskriminiert religiöse Schüler. Weiterhin wäre eine Identifikation mit den christlichen Werten unseres Landes nicht mehr gewährleistet.

Rechenschaftsbericht des Landesvorstands 2007-08

Hallo liebe LSK-Delegierte,

wir, der Landesvorstand 2007-08, waren jetzt ein Jahr lang in unserem Amt. Natürlich haben wir einige Dinge gemacht. Damit ihr wisst, was passiert ist, findet ihr hier eine Auflistung unserer Aktivitäten, aber auch das, was wir nicht geschafft haben. Dabei orientiert sich die Liste an den Vorgaben unseres Arbeitsprogramms. Das Arbeitsprogramm ist der To-Do-Plan des Landesvorstandes für ein Jahr und wird immer vom Plenum der Wahl-LSK bestimmt. Direkt eine Info am Anfang: Zwei Mitglieder des Landesvorstands haben es leider nicht geschafft, das ganze Jahr in ihrem Amt zu bleiben: Sancia und Bärbel mussten aus zeitlichen und privaten Gründen zurücktreten.

Aber nun zur Auflistung nach Arbeitsbereichen:

1) Basis

Bei der Basisarbeit ging es darum, dass wir Kontakt zu den RAKen halten und diese aufbauen. Ebenso umfasst dieser Bereich das Anbieten von Seminaren, das Gestalten von Publikationen und das Kontakt halten zu den einzelnen Schulen.

Das ist passiert:

- Eine Ausgabe des „Lichtblicks“ ist dieses Jahr erschienen. Dieser hatte eine Auflage

von 10.000 Zeitungen. Inhaltlich ging es um Themen wie die Schulstrukturreform, aber auch um die „neue“ LSV, also eine LSV für alle.

- Jeder RAK hatte seinen eigenen E-Mail-Verteiler, um welchen sich ein LaVoMi kümmerte. Außerdem bemühten sich die LaVoMis um die RAK-Treffen, das heißt: Ortssuche, Schulkontakte, Einladungen, Moderation und Durchführung.
- Mitglieder des LaVos haben mehrere Seminare an Schulen, bei SV-Fahrten und sonstigen Veranstaltungen gehalten, um über die LSV, die SV-Aufgaben und -Rechte und mehr zu informieren. Im Herbst 2008 wird eine SV-Seminarreihe in den RAKen angeboten.
- Der LaVo versuchte Kontakt zu den SSRen und SSPen zu halten. Der Kontakt mit dem SSP Bad Kreuznach konnte dabei gehalten und ausgebaut werden. Andere SSRe/SSPe hatten sich teilweise aufgelöst.
- Es gibt Planungen für einen Basiskongress 2009 unter dem Namen RiSiKo'09. Hierzu hat sich ein Orgateam zusammengefunden, welches den Kongress vorbereitet.
- Der LaVo erstellte eine Petition zum Thema (G)LSV, welche an die Schulen verschickt wurde, um die Rückendeckung der SchülerInnen für eine (G)LSV zu demonstrieren.

Das ist leider nicht geschehen:

- Es gab kein SV-Handbuch. Zwar entstand ein Konzept, aber es waren nicht genügend Menschen da, um alle Texte fertig zu stellen. Dafür entstanden zwei Broschüren: „Du hast Recht!“ (zu SV-Recht) und „SV-Wahlen leicht gemacht“, welche etwas in der SV-Praxis vor Ort helfen sollten.
- Es gibt keine gemeinsame Seminarreihe für SchülerInnen und LehrerInnen 2008. Diese gibt es aus finanziellen Gründen erst 2009. 2008 gibt es dafür Seminare nur mit SchülerInnen jeweils in den RAKen.
- Es gab keine Umfrage zu GLSV. Diese wäre zu aufwendig gewesen, und der Nutzen davon wurde bezweifelt. Bei An-

regungen und Fragen steht der Landesvorstand sowieso immer zur Verfügung. Die Petition (s.o.) erschien uns sinnvoller.

2) Demokratisierung

Hier ging es um eines der Hauptanliegen der LSV, mehr Demokratie in den Schulen zu erreichen.

Das ist passiert:

- Die LSV ist Mitglied im Transferrat Demokratie leben und lernen. Hier werden Projekte wie der Klassenrat näher durchgebracht.
- Die LSV setzte sich im Zuge ihrer Umstrukturierung für mehr Mitsprache in der Gesamtkonferenz und beim Schulträgerausschuss ein. Bislang noch ohne Ergebnisse. Konkret bedeutete dies: mehrere Treffen mit der Staatssekretärin Reiß und den Landtagsfraktionen.
- Die 44. LSK stand unter dem Motto „Schule und Demokratie“, das in Workshops, einer Podiumsdiskussion und einem Themenabend dazu aufgegriffen wurde.
- Auch auf dem Sommercamp wurde zum Thema gearbeitet.

3) Unterricht

Beim Thema Unterricht geht es um die inhaltliche und methodische Gestaltung des Unterrichtes.

Das ist passiert:

- Mit der Publikation „Du hast Recht!“ haben wir SchülerInnen ihre Möglichkeiten in der Schule aufzeigen können.
- Wir besuchten die Fachtagung „Zukünftiger Wissenschaftlicher Unterricht“, um

uns über die zukünftige Gestaltung des Unterrichtes zu informieren.

- Wir nahmen an den Sitzungen der Kommission zur Überarbeitung der Sexualkundeunterrichtslinien für Rheinland-Pfalz teil.
- Wir hielten Seminare zur Aufklärung von SVen ab (s.o.).

Das ist leider nicht geschehen:

- Wir arbeiteten nicht zum Thema Suchtaufklärung. Es fand sich keine Person, die dazu arbeiten konnte.
- Es wurde kein Seminar für VertrauenslehrerInnen veranstaltet, dieses ist für 2009 geplant.

4) Ganztagschulprogramm

Die LSV sollte die Entwicklung der Ganztagschulen und des G8-Programmes der Landesregierung verfolgen.

Das ist passiert:

- Wir besuchten die Fachtagung „Wir sind Ganztagschule“. Hier ging es um die Sicht der Beteiligten und die Weiterentwicklung der Ganztagschule. Kritisch merkten wir hier die Probleme der Ganztagschule an.
- Wir besuchten den Ganztagschulkongress in Rheinland-Pfalz, welchen wir durch ein Forum mitgestalteten.
- Auch besuchten wir den bundesweiten Ganztagschulkongress in Berlin. Hier stellten wir das rheinland-pfälzische Projekt „Klassenrat“ vor.
- Wir nahmen Kontakt zu den G8-GTS-Schulen auf, um ihnen bei ihrer Entwicklung zur Seite zu stehen.
- Wir teilten dem zuständigen Ministerium die aus unserer Sicht nötigen Kriterien



bei der Einrichtung von G8-GTS-Schulen mit. Dazu zählten zum Beispiel veränderter Stundenplan und keine Hausaufgabenbelastung.

Das ist leider nicht geschehen:

- Es wurde kein Umfragebogen für G8-Schulen erstellt.
- Obwohl angekündigt und geplant, gab es kein Seminar für G8-Schulen.

5) Bundesebene

Bundesweit gibt es LSVen. Diese haben unterschiedliche Erfahrungen, Systeme und Richtlinien. Zum Erfahrungsaustausch und projektübergreifenden Arbeiten gab es diesen Punkt.

Das ist passiert:

- Wir besuchten ein Plenum der Bundes-schülerkonferenz (BSK) in Berlin (1-tägig).
- Nach dem LA-Beschluss vom 11. Juni, aus der BSK auszutreten, läuft derzeit das Austrittsverfahren.
- Wir sind einem neuen Vernetzungsgremium der LSVen angeschlossen.
- Wir besuchten Kongresse und Veranstaltungen der LSV Sachsen (Basiskongress), der LSV Bayern (Mitgliederveranstaltung und Bundestreffen), des Münchner Schülerbüros (Basiskongress), der LSV NRW (Demo gegen Kopfnoten), der LSV S-H (Kongress).
- Hier lernten wir auch einiges dazu, wie man erfolgreich zur (G)LSV werden kann.
- Wir nahmen an dem bundesweiten Projekt „Grundrecht auf Ausbildung“ teil. Insgesamt wurden hier über 70.000 Unterschriften gesammelt. Wir übergaben diese, zusammen mit der LSV Hessen,

der LSV Sachsen und weiteren UnterstützerInnen, dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages in Berlin.

6) Bildungsfinanzierung

Geld ist ein wichtiges Thema, was Schule angeht. Um eine umfassende Bildung für jede und jeden zu ermöglichen, sollten Schule und Studium kein Geld kosten.

Das ist leider nicht geschehen:

- Wir waren auf dem Gebiet der Forderung nach Lernmittelfreiheit nicht aktiv.

7) Pressearbeit

Die Öffentlichkeitsdarstellung ist für die LSV wichtig, denn so können wir auf Missstände hinweisen, die Öffentlichkeit informieren und Druck auf die Politik ausüben.

Das ist passiert:

- Die LSV veröffentlichte 16 Pressemitteilungen zu Themen wie: SchülerInnenüberwachung, Realschule +, (G)LSV, Demokratie in der Schule u.a.
- Die LSV war oftmals in Zeitungen mit ihren Forderungen und Aktionen vertreten. Darüber hinaus gab es Radioberichterstattungen (SchülerInnenüberwachung, SchülerInnenbeförderung), und Fernsehberichterstattungen (Grundrecht auf Ausbildung, SchülerInnenüberwachung und Feedbackkultur an Schulen)
- Die LSV veranstaltete Anfang des Schuljahres eine Pressekonferenz im Mainzer Schloss, um über die im Laufe des Jahres geplante Arbeit zu informieren.
- Die LSV nahm an Pressekonferenzen insbesondere des Bildungsministeriums teil (Themen waren u.a. Schulstrukturreform,



G8-GTS, u.v.m.).

8) Antirassismus

Rassismus ist immer noch ein Thema, leider. Die LSV setzt sich gegen Rassismus und weitere Formen der Diskriminierung ein.

Das ist passiert:

- Die LSV unterstützte den LAK Antirassismus.
- Die LSV unterstützte die RAK 5-Demo für Toleranz und Zivilcourage am 11. Juni in Mainz.
- Die LSV ist volles Mitglied des Netzwerks für Demokratie und Courage (NDC), das sich in der AntiRa-Arbeit engagiert.
- LaVoMis besuchten regelmäßig die Vorstandstreffen des NDC.

9) Sommercamp

Das Sommercamp ist ein Camp während der Sommerferien, welches die LSV seit 1997 veranstaltet.

Das ist passiert:

- Die LSV veranstaltete ein Sommercamp in Wiesbaden in der letzten Ferienwoche. Dieses wurde zusammen mit der LSV Hessen organisiert. 80 TeilnehmerInnen waren angemeldet. Inhaltlich wurden Themen wie Demokratie, Sexismus, Asylrecht und Sportkritik besprochen. Darüber hinaus gab es noch viele andere Angebote.

10) Umwelt

Umwelt und Schule ist ein Thema, das sich die LSV seit langem auf die Fahne geschrieben hat und um welches sie sich kümmert,

um das Bewusstsein dafür auch in der Schule zu stärken.

Das ist passiert:

- Die LSV veröffentlichte die Broschüre „Umwelt und Schule“, um darauf aufmerksam zu machen, dass auch im Umfeld Schule das Thema Umwelt eine Rolle spielt.
- Die LSV gestaltete zusammen mit dem BUND ein Seminar zum Thema Jugend und Umweltschutz in Ingelheim, welches gut besucht war.
- Die LSV gründete den LAK Umwelt, welcher erfolgreich und viel arbeitete.

11) Kontakt

Der Kontakt zu Institutionen, Verbänden und Organisationen ist für die LSV sehr wichtig im Hinblick auf gemeinsame Zusammenarbeit, Interessens- und Informationsaustausch und Öffentlichkeitsdarstellung.

Das ist passiert:

- Die LSV hatte die Bildungspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Ulla Brede-Hoffmann, im Rahmen der Umstrukturierung zur GLSV zu Gast auf einer Landesvorstandssitzung.
- Die LSV besuchte die Bildungspolitischen Ausschüsse der SPD-, der CDU- und der FDP-Landtagsfraktion und informierte über ihre Arbeit und die Umstrukturierung.
- Die LSV arbeitete eng mit der Agentur für Qualitätssicherung (AQS) zusammen, um das Projekt der externen Evaluation durch die AQS kritisch zu verfolgen und zu verbessern.
- Die LSV arbeitete mit dem Bildungswerk



für Schülervertretungsarbeit (SVB) zusammen. LSV und SVB gestalten von nun an das Projekt „SV-Berater“ in Rheinland-Pfalz gemeinsam, ein Projekt, bei dem SVen durch kostenlose Seminare an ihren Schulen gestärkt werden.

- Die LSV arbeitete mit dem BUND zusammen und gestaltete ein Seminar (s.o.)
- Die LSV hielt Kontakt zur Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), welche auch an der Podiumsdiskussion auf der 44. LSK teilnahm.
- Die LSV hielt Kontakt zum Landeselternbeirat (LEB) und besuchte den Landeselterntag. Zurzeit wird nach inhaltlichen Überschneidungen im Programm gesucht, um zusammenarbeiten zu können.
- Die LSV hielt Kontakt zu anderen LSven (s.o.).

12) Ehemaligentreffen

Beim Ehemaligentreffen kommen die ehemaligen Funkis der LSV zusammen, um sich an alte Zeiten zu erinnern und sich wieder zu sehen.

Das ist passiert:

- Im Dezember fand ein Ehemaligentreffen mit circa. 30 TeilnehmerInnen statt.

13) Sexualität

Das Thema Sexualität ist für die LSV ein wichtiges und steht als solches auch im Grundsatzprogramm. Laut unserer Meinung hat das Land RLP hier noch viel aufzuholen, da unter anderem die aus dem Jahr 1987 stammenden Sexualkundeunterrichtslinien nicht auf der Höhe der Zeit sind, und es immer noch eine Vielzahl von Diskriminierungen bis hin sogar zu Gewalttaten gegen

über homosexuellen SchülerInnen gibt.

Das ist passiert:

- Die LSV war Mitglied der Arbeitsgruppe zur Neuerarbeitung der Sexualkundeunterrichtslinien. Diese Arbeit ist nun abgeschlossen, das Dokument wird der Ministerin übergeben werden.
- Die LSV besuchte den CSD Koblenz und hatte dort einen Infostand.
- Die LSV war auf der Sommerschwüle Mainz in einer Podiumsdiskussion vertreten, um über die Meinung und Ansichten der LSV zu berichten.

Das ist leider nicht geschehen:

- Die LSV war nicht auf dem CSD Trier, da der Termin zu kurzfristig erschien.

14) Lernmittelfreiheit

Lernmittelfreiheit trägt zu mehr Gerechtigkeit im Bildungssystem bei, da Bücher immer noch sehr teuer sind, und daneben auch zusätzliche Kosten für Materialien und zum Beispiel Kopiergeld auf die SchülerInnen zukommen.

Das ist leider nicht geschehen:

- Wir gestalteten keine Petition zum Thema Lernmittelfreiheit.

Nicht im Arbeitsprogramm stehender Punkt: GLSV

Die Umstrukturierung zu einer LSV für alle Schularten hat sehr viel Arbeit in Anspruch genommen.

Das ist passiert:

- Der LaVo stellte die endgültige Fassung



der neuen Satzung zusammen.

- Es wurde eine zusätzliche LSK im Landtag (43.2.) organisiert. Bei dieser wurde die Satzung angenommen.
- Der LaVo führte Gespräche über die Änderungen und die damit nötigen Gesetzesänderungen mit allen Fraktionen und dem Ministerium.
- Ein Fahrplan für das Schuljahr 2008/2009 wurde erstellt.
- Dokumente für den Aufbau der KrSVen/SSVen wurden erstellt.

Nicht im Arbeitsprogramm stehender Punkt: SchülerInnenüberwachung

Ein Antrag über die Programme MNS+ und Co., so genannte pädagogische Netzwerke, sensibilisierte uns für das Thema SchülerInnenüberwachung. Denn diese Programme erlauben das Aufschalten der LehrerInnen auf die Computer der SchülerInnen, womit eine Überwachung ermöglicht wird.

Das ist passiert:

- Der LaVo veröffentlichte eine Pressemitteilung, welche erhebliche Auswirkungen hatte und in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurde.
- Der LaVo hatte mehrere Gespräche mit dem Landesdatenschutzbeauftragten, um über Lösungen, die datenschutzkonform sind zu sprechen.
- Der LaVo informierte sich im Landesmedienzentrum über pädagogische Netzwerke wie MNS+.
- Der LaVo führte Gespräche mit dem Ministerium über das Problem. Eine neue Nutzungsordnung ist in Arbeit.
- Der LaVo setzte sich mit der so genannten Schüler-ID auseinander. Dabei han-

delt es sich um ein Vorhaben, Daten über SchülerInnen in einer Datenbank zu sammeln. Die LSV spricht sich dagegen aus.

Dies ist im groben eine Übersicht darüber, was in diesem LaVo-Jahr passiert ist und gemacht wurde. Dies beinhaltet natürlich nicht alles, so waren wir auf zahlreichen Treffen und Kongressen und hatten viele Planungstreffen, die oftmals im Vorfeld zu unseren Veranstaltungen standen.

Zum Schluss noch das LaVo-Jahr in Zahlen:

Es gab über 30 RAK-Treffen seit Januar 2008.
 Es gab insgesamt 13 LaVoSis.
 Es gab 2.943 Mails über den Verteiler.
 Es gab 4 Berichte im Fernsehen.
 Es gab 16 Pressemitteilungen.
 Es gab über 90 besuchte Veranstaltungen, Planungstreffen und ähnliches.
 Es gab unzählige Stunden Arbeit im Büro, begleitet von unzähligen Tassen Kaffee.





Hallöchen,

ich bin **Alisa Siegrist**, 18 Jahre nun alt, und gehe auf das Gymnasium im Alfred-Grosser-Schulzentrum in Bad Bergzabern. Das letzte Jahr war nun mein zweites LSV Jahr. Hui es ist wirklich viel passiert! Letztes Jahr war die GLSV noch ein großer Wunschtraum und schwupps ist sie nun auf dem besten Wege! Diese Entwicklung war rasant und für alle die beteiligt waren sehr anstrengend, doch wunderprächtigt!

Die Zeit bei der LSV war voller wunderbarer Menschen, Debatten, Streitigkeiten, Emanzipation, Geklüngel und manchmal Regen, doch auf Wunsch auch mit Sonnenschein. Ich war auf fast allen LaVoSis (ich glaube nur auf einer nicht, die auf dem SoCa war), jedoch musste ich aufgrund wunderbarer Zugverbindungen viel zu früh aufstehen und seitdem die deutsche Bahn uns sabotiert, musste ich auch öfter mal eher wieder gehen.

Aber wieder zum LaVo-Krams: Ich habe mich um eine nette Basisarbeit bemüht, und habe mehrere SV-Seminare geteamt. Dann habe ich (trotz nicht vorhersehbarer Zwischenfälle wie bspw. großen Krankheiten) mich um einen funktionierenden RAK 10 gekümmert. Die zwei (bzw. drei) LSKen im letzten Jahr habe ich auch mitorganisiert und war bei allen anwesend. Natürlich war ich auch auf der Klausurtagung in der coolen Bannmühle. Weiterhin habe ich auch alle anderen LaVo-Aufgaben wahrgenommen. So waren von mir meist viele Emails zu erwarten, die meist reflektiert und kritisch waren. Ich habe auch einige Gesprächstermine wahrgenommen.

Dieser Bericht liest sich vielleicht etwas anstrengend. Das könnte daran liegen, dass auch das letzte Jahr sehr anstrengend war. Geplagt von Krankheiten, Arbeit in anderen Verbänden und vor allem von der lieben Schule waren nicht alle Dinge zu meistern, wie ich es mir (wir es uns) vorgestellt habe (haben). Ich wollte endlich das lang angestrebte SV-Handbuch auf den Weg bringen. Das habe ich allerdings fast schon geschafft, denn auf dem Weg ist es, zumindest haben wir einen wunderschönen Plan aufgestellt, wie das Buch am tollsten werden kann und allen Schülis eine Hilfe wird. Da ich nun in der 13. bin werde ich aber nicht weiter für die LSV im Landesvorstand arbeiten können. Jedoch möchte ich gerne als Ansprechpartnerin für vor allem das SV-Handbuch dienen, und dieses vielleicht noch nach meiner Amtszeit mitschreiben und gestalten! Außerdem wird mich die LSV eh nicht in allen Dingen los: wie im letzten Jahr bin ich wieder im RiSiKo-Orgateam gelandet. Ich habe sicherlich viel in diesem Bericht vergessen, aber das meiste gesagt. ;)

So, nun möchte ich mich noch bei allen Menschen und Tatsachen und Blumen bedanken – angefangen auf der 41. LSK bis heute – für die tolle Zeit, die ich haben durfte (für die schlechte werde ich mich nicht bedanken).

Ich durfte (und musste) sooo viele Menschen kennen lernen, die mir größtenteils sehr ans Herz gewachsen sind, von denen ich lernen durfte, die von mir lernten, die mich motivierten, aufgefangen und mir Musik vorgespielt haben, die mir lustige Ministeriumszitate vorgelesen haben, mit mir in grünen Staubecken baden waren, meine Frisur verändert haben, und einfach absolut spitze sind. Alle aufzuzählen würde wohl diesen Reader füllen!

Tolles Gefühl: Ich bin EHEMALIGE => yeah!

So nun kann ich noch mehr nörgeln, hach! welch Freude! ...Organisiert mir mal ein schönes Ehemaligentreffen, und rockt die GLSV, und kommt alle ja zu Risiko09 und seid frech und wild und wunderbar!

Auf ein sonniges Wiedersehen!



Hallihallo, ihr alle!

Ich bin die **Anna Hoffmann**, bin mittlerweile 18 Jahre alt und besuche die 12. Klasse der IGS Kandel in RAK 9.

An erster Stelle will ich hier mal erwähnen, wie froh ich darüber bin, dass mensch mich vor einem Jahr in den LaVo gewählt hat, auch wenn ich leider nicht so viel tun konnte, wie ich es gerne gewollt hätte.

Die zahlreichen und langen Fahrten nach Mainz zu Landesvorstandssitzungen, Landesausschusssitzungen, Arbeitstreffen und sonstigen Terminen haben sich alle gelohnt. So viele spannende, engagierte, freudvolle und liebe Leute trifft man selten auf einem Fleck.

Wie schon gesagt, konnte ich einfach nicht alles umsetzen, was ich mir vorgenommen hatte, was zum Teil an doofen Umständen, privaten Problemen lag, aber auch daran, dass ich mir unter so vielen Leuten mit Ahnung und Ehrgeiz einfach zu wenig zutraute.

Deshalb beschränkte sich meine Tätigkeit, ausgenommen von der Teilnahme an sämtlichen Sitzungen, ein paar Pressekonferenzen, Besuchen von RAK-Treffen, von LSKen und dem Sommercamp auf den Versuch, zusammen mit Jana den RAK 8 wieder zu beleben. Auf den Einarbeitungstagen in Schwerbach wurde ich zur Finanzreferentin gewählt und hatte so unter anderem die Aufgabe die ganzen Fahrt- und Sachkostenanträge von LSVlern zu unterschreiben. Au-

ßerdem war ich im Vorbereitungsteam für die 45. LSK. Mit Sicherheit gibt es noch den ein oder anderen Termin, an dem ich anwesend war, oder die ein oder andere Sache um die ich mich gekümmert habe, aber ich glaube, das schlägt hier auch nicht so dolle ins Gewicht...

Ich kann sagen, dass ich in diesem letzten Jahr viel dazu gelernt habe, vor allem tolle Menschen kennen gelernt habe und dass ich nichts davon bereue.

Wenn ihr euch also überlegt, LaVoMi zu werden, kann ich euch nur zuraten. Ihr könnt viel bewegen, wenn ihr nur wollt. Habt Spaß dabei und genießt!

Danke für die schöne Zeit!

Eure Anna



Anna Kuntz

Hallo Halloooo!!!

Ein Jahr ist es jetzt her, dass ich in den LaVo gewählt wurde.

In diesem Jahr habe ich wirklich viele tolle Erfahrungen gesammelt und viele sehr sehr nette, engagierte Menschen kennen gelernt. Allerdings muss ich zugeben, dass ich mich oft überfordert und anfangs auch schlecht eingearbeitet gefühlt habe.

Ich habe einfach vor meiner Kandidatur nicht gedacht, dass LaVo-Arbeit doch so viel Zeit beansprucht. Deswegen konnte ich viel-

leicht den Ansprüchen der LSV-Arbeit nicht immer so gerecht werden, wie ich gewollt hätte.

Trotzdem hatte ich total viel Spaß und habe nie bereut mich in den LaVo gewählt haben zu lassen.

Nun zu meinen Tätigkeiten im LaVo: Zusammen mit Eva habe ich mich um den LAK Kreativ und den LAK Religion gekümmert.

Außerdem war ich im Orgateam für das Sommercamp 2008 in Wiesbaden, wo ich eine total geile Woche verbracht habe. Zudem war ich auf allen LaVoSis, der LaVo-Klausur und habe mit Eva das Ehemaligen-treffen organisiert.

Im LAK Publikationen habe ich an den Logovorschlägen mitgearbeitet und Sprüche für Aufkleber, Kulis etc. ausgedacht.

Wiederum mit Eva habe ich mich um die ganzen LAK-Flyer gekümmert.

Dann natürlich noch die Vorbereitung von den 3 LSKen und Dinge, die so anstehen, wie Eintüten etc.

Hiermit möchte ich mich auch noch mal ganz ganz herzlich bei den GFs bedanken, die uns ein riesiges Stück von unserer Arbeit abgenommen haben, und für das interessante und tolle Jahr bei der LSV. Obwohl ich nicht wieder für den LaVo kandidieren werde, will ich mich weiterhin in meinem RAK engagieren und zu den LSKen fahren, die immer super Spaß gemacht haben.

Alle Menschen, die Spaß an SV-Arbeit haben und gerne viele interessante Menschen aus ganz Deutschland kennen lernen möchten: Für euch ist LaVo-Arbeit genau das Richtige!!!

Na gut, ihr solltet auf jeden Fall noch einen großen Email-Speicher haben ;-)

In dem Sinne, hasta la vista
Anna



Hallo ihr,

also ich bin die **Eva Kramlinger**, 17 Jahre alt und war jetzt ein Jahr im Landesvorstand. Die Arbeit dort war sehr zeitaufwändig und des Öfteren habe ich gemerkt, dass die von mir verlangte Zeit nicht aufzubringen war. Als ich mich aufstellen ließ, war mich nicht bewusst, dass dieses Amt einen großen Teil meiner Freizeit beansprucht, die ich allerdings, wann immer es ging, gerne dafür geopfert habe. Insgesamt war meine Amtszeit eine sehr schöne, ereignisreiche und spannende Erfahrung. Ich habe viel gelernt, viele sehr nette Leute kennen gelernt und auch immer viel Spaß auf diversen LSV-Veranstaltungen gehabt...

Ja so, und jetzt mal zu meinen Tätigkeiten im LaVo: Ich war Mitverantwortliche für den LAK Kreativ und den LAK Publikationen, welche in Zusammenarbeit die LAK-Werbeflyer produziert haben. Außerdem war ich mitverantwortlich für den LAK Religion. Dazu habe ich einige Workshops gehalten, z.B. auf dem Sommercamp und auf der LSK. Außerdem stammt von mir das neue LSV-Logo, welches seit einiger Zeit verwendet wird...

Ich war auf allen LSKen, habe mich nach meiner Wahl eine Woche einarbeiten lassen und habe auch viele Stunden in der LGS mit dem Eintüten von verschiedenen Verschickungen verbracht.

Jetzt ist meine Amtszeit vorüber und ich kann auf ein anstrengendes, aber auch sehr schönes Jahr als Landesvorstandmitglied zurückblicken. Die LSV bleibt auch weiterhin eine große und wichtige Sache in meinem Leben, weshalb ich auch weiterhin auf die LSKen gehen, und mich jedes Mal riesig darauf freuen werde...

Auf Wiedersehen
Eure Eva



Mein Name ist **Florian Müllerheim**. Ich bin 19 Jahre alt, wohne in der Nähe von Mainz (Jugenheim in Rheinhessen) und war nun ein Jahr lang Innenreferent der LSV RLP.

Meinen ersten Kontakt mit der LSV hatte ich auf der 39. LSK. Ich war damals neu in der SV an meiner Schule und der Besuch der LSK klang nach Spaß ^^

Auf der 40. LSK habe ich mich dann dazu entschlossen, mich für das neu eingeführte Amt des Nachwuchs-Landesvorstands zu melden. So hatte ich ein halbes Jahr Zeit, in die Arbeit des LaVos rein zu schnuppern, ohne die volle Verantwortung tragen zu müssen. Auf der 41. LSK wurde ich dann zum ersten Mal in den LaVo gewählt. Ein Jahr voller Ereignisse und Freude, weshalb ich mich am 29.09.2007 (auf der 43. LSK) dazu entschied, erneut für den LaVo zu kandidieren. Ich wurde gewählt (und dafür möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken), und auf den Einarbeitungstagen eine Woche später wurde ich zum Innenreferenten gewählt.

Seitdem ist sehr viel passiert. Die erste Härteprüfung war die Organisation und Durchführung der 43.2 LSK, verbunden mit der Grundüberarbeitung des neuen Satzungsentwurfes. Zahlreiche Arbeitstreffen, Besprechungen und E-Mails haben glücklicherweise dazu geführt, dass die 43.2 LSK im Landtag ein voller Erfolg wurde. Mit großer Mehrheit wurde die neue Satzung verabschiedet und eine neue Etappe der LaVo-Arbeit hatte begonnen. Von der LSK beschlossen, musste nun auch der Landtag davon überzeugt werden, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für eine „LSV für

Alle“ zu schaffen. Wieder wurden unzählige Arbeitstreffen durchgeführt, um die Argumentationslinien für die bevorstehenden Gespräche mit den Bildungspolitischen Ausschüssen der Landtagsfraktionen (SPD, CDU und Grüne) vorzubereiten. Am 28.02. gab der Landtag dann grünes Licht für die Gesetzesänderung und seitdem arbeiten wir nun daran, die Grundlagen für die neue Struktur umzusetzen. Ich hoffe von ganzem Herzen, dass es dem nächsten LaVo gelingen wird, dieses Meisterwerk weiter voranzutreiben, damit es eines schönen Tages wirklich eine „LSV für Alle“ gibt.

Neben diesen generellen Aufgaben gab es auch noch eine Reihe spezieller Aufgabenbereiche, für die ich zuständig war. Als Innenreferent war es meine Aufgabe, Anschreiben und Einladungen zu texten, somit verfasste ich etliche LaVoSi-Einladungen, Vorwörter für Reader, Einladungstexte für LSKen und einige Infomails. Ich habe auch in ein paar internen Verteilern der LSV mitgelesen und geschrieben und habe versucht, immer halbwegs einen Überblick zu behalten. Außerdem habe ich die Abstimmungen, die über E-Mail liefen koordiniert, die Ergebnisse gesammelt und dann rumgeschickt.

Auf den LaVoSis war ich bis auf eine Ausnahme in den Sommerferien immer anwesend, da ich diese „moderierte“, soweit dies nötig war, und auch für die LaVo-Klausur habe ich einen Arbeitsplan aufgestellt und auch hier versucht die Moderation teilweise zu übernehmen (ich war nur leider an diesem Wochenende krank, weshalb ich nicht so intensiv arbeiten konnte, wie ich das gerne getan hätte).

Zum Abschluss noch ein paar Fakten. Ich habe im vergangenen Jahr weit über 5.000 E-Mails erhalten, weit über 500 geschrieben (die geschriebenen werden irgendwie nur 6-8 Monate gespeichert) und ca. 1/3 der Wochenenden meiner Amtszeit unmittelbar mit LSV-Arbeit verbracht (nur gerechnet die Zeit, in der ich nicht zu Hause war, also ohne die Zeit fürs Emails lesen oder Texte schreiben).

Die Zeit in der LSV hat mir immer sehr viel Spaß gemacht, und ich finde es sehr schade, dass es jetzt endet. Doch ich bin nun in der 13ten und muss mich auf mein Abi konzentrieren, da es nach dieser LSK nur noch 15 Wochen bis zu den schriftlichen Abi-Prüfungen sind.

Ich möchte diese Gelegenheit noch einmal nutzen um mich zu bedanken. Bei allen, die mich gewählt haben und mir diese Zeit somit ermöglicht haben, bei allen, die mit mir zusammen gearbeitet haben und diese Zeit erfüllt haben, bei allen Ehemaligen, die mir am Anfang meiner Zeit in der LSV mit Rat und Tat zur Seite standen und bei den GFs, die mir persönlich viel geholfen haben und auch generell die LSV am Laufen halten. DANKE.

Ich hoffe, dass ich entlastet werde und dass es mit der LSV weiterhin bergauf geht.



Hallo,

ich bin **Jana Noe**, 17 Jahre alt und besuche die 12te Klasse des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums in Speyer (RAK 9). Das erste Mal, dass ich mit der LSV in Kontakt kam, war bei RiSiKoo7, und die gute Stimmung und die vielen netten Leute haben mich sofort begeistert und mir war klar, dass ich mehr mit der LSV zu tun haben möchte.

Als nächstes kam die 42. LSK in Ludwigshafen und das Sommercamp, auf denen ich mich entschloss für den LaVo zu kandidieren. Auf der 43. LSK in Lahnstein wurde ich dann gewählt und ein wunderschönes, aufregendes und manchmal anstrengendes Jahr begann.

In meiner Zeit als LaVo war ich zusammen mit Anna H. für den RAK 8 verantwortlich, indem leider, bis auf ein paar vereinzelte Treffen, nicht sehr viel gelaufen ist. Auch war ich für den Kontakt zum Speyrer Stadtschülerrat zuständig und deshalb auch auf sehr vielen Treffen.

Das gesamte Jahr war hauptsächlich von dem Großprojekt GLSV geprägt, dem Abstimmen der viel diskutierten neuen Satzung, die auf der 43.2 LSK abgehandelt wurde, und der langsamen Umstrukturierung der RAKe.

Im Februar begannen dann die Orga-Treffen für das Sommercamp, das dieses Jahr zusammen mit den HessInnen stattfand. In den Sommerferien war auch das erste Treffen, um den SchülerInnen-Kongress RiSiKoo9 zu planen, welcher nächstes Jahr wieder stattfinden soll.

Außerdem war ich auf allen Landesvorstandssitzungen, einer LA-Sitzung, so manchen LSK-Vorbereitungstreffen und einigen anderen Terminen.

Rückblickend lässt sich sagen, dass es ein tolles Jahr war, das ich gute FreundInnen gefunden und viele Erfahrungen gemacht habe, die ich nicht mehr hergeben mag. Auch schon deshalb empfehle ich jedem, der sich für Schule und SV-Arbeit interessiert, die Chance zu nutzen und sich in der LSV zu engagieren – vielleicht sogar als LaVo. Ich danke allen, die ich in diesem Jahr kennengelernt habe und hoffe, dass ich sie auch noch weiterhin sehen werde.

Alles Liebe
Eure Jana



Halli hallo,

ich bin **Julian Knop**, mittlerweile 17 Jahre jung, wohne in Neumagen-Dhron in RAK 4 und besuche die 12. Klasse eines Gymnasiums. Auf der 43. LSK in Lahnstein wurde ich in den Landesvorstand (LaVo) der LSV gewählt.

Seitdem hat sich bei mir einiges getan. Am Anfang möchte ich sagen, dass mir die gesamte Zeit viel Spaß gemacht hat, ich interessante Menschen, Orte und Sachverhalte kennen gelernt habe. Mir selbst hat es viel gebracht ich habe viel gelernt und viel machen können und hoffe, so auch ein wenig was für die LSV gemacht zu haben. Dabei hatte ich ultra coole Erlebnisse, wie das Sommercamp dieses Jahr, eines meiner besten Ferienerlebnisse jemals, oder die LSK im Landtag. Beides waren tolle Erlebnisse.

Aber nun zu meiner Rechenschaft, also dem, was ich so gemacht habe. Angefangen hat alles mit den Einarbeitungstagen im Oktober 2007. Hier haben wir die Grundlagen gelernt, das war wichtig. Es hat sich dort auch gezeigt, dass ich mich besonders um die Themen: AQS, Sexualität, Sommercamp, SV/VL-Seminare und die Organisation des Ehemaligentreffens kümmere.

In meinen ersten Wochen bei der LSV war ich gleich auf zwei Veranstaltungen. Einmal auf dem Landeselterntag 2007 in Trier. Dort habe ich die LSV unter den Eltern wieder bekannt gemacht. Die LSV war da schon etwas in Vergessenheit geraten. Ein Fakt, der sich jetzt etwas geändert hat. Danach war eine Fachtagung der AQS in Mainz. Hier wurden die Ergebnisse vorgestellt. Im Rahmen dieser Fachtagung fand jedoch etwas viel wichtigeres für mich statt, die Pressekonferenz der LSV. Hier stellten wir uns der

Öffentlichkeit als neuer LaVo vor und erzählten den VertreterInnen der Medien, was wir machen wollten und wie wir die LSV zu einer LSV für alle Schularten machen wollten.

Für LSV-Interna habe ich mich auch interessiert und habe versucht den Kontakt zum LA zu halten, indem ich immer auf den LA-Sitzungen war und versucht habe den Landesvorstand zu vertreten.

Im November war ich zum ersten Mal weiter weg für die LSV. Ich war in München, auf dem Basiskongress der Münchner, um mehr über das LSV-System in Bayern zu erfahren und Kontakte zu knüpfen. Eine tolle Erfahrung.

Dann kamen plötzlich die Vorbereitungen für die Extra-LSK 43.2. Schnell war klar, dass wir sie im Landtag machen können und wollen. Der Tag rückte näher und es war viel zu organisieren, von Inhalten über Ablauf hin zu „Was folgt danach?“. Und dann kam der Tag. Es war unglaublich toll, denn dort waren über 120 Delegierte, die fast einstimmig über die Satzung abgestimmt haben. Ein gutes Erlebnis, und endlich konnten wir die Arbeit an der Satzung beilegen.

Doch jetzt hat eine andere Arbeit angefangen: Das Werben für eine „LSV für Alle“ in der Politik. Dafür war ich, mit anderen LaVoMis, bei Staatssekretärin Reiß, bei der CDU-Fraktion und bei der FDP-Fraktion, um unsere Pläne vorzustellen. Das war wichtig. Und es hat geklappt.

Gleichzeitig zu diesen Entwicklungen war ich als Vertretung für einen der Bundesdelegierten unterwegs auf einer BSK-Sitzung, da mich die Bundesebene auch interessiert. Dort wurde jedoch viel gestritten, und was wirklich Tolles kam nicht dabei raus. Interessant war es trotzdem, aber nicht sehr produktiv.

Danach begann ich mich mit anderen LaVoMis um die Planung der 44 LSK in K'lautern zu kümmern. Gleichzeitig machten wir uns über die Konstituierung eines RiSiKo-Organisations Gedankens Gedanken. Die Planung für die LSK

lief gut und war schnell fertig. Schwerer dagegen gestaltete sich die Mobilisierung für das RiSiKo-Orgateam. Und noch eine Aufgabe kam dazu. Die Organisation des Sommercamps, bei welcher ich auch beteiligt war. Die LSK kam näher und die Planung stand. Es zeichnete sich jedoch ab, dass wir nicht genug Schulen zur Beschlussfähigkeit bekämen. Trotzdem empfand ich die LSK als ganz angenehm, und die Stimmung war auch toll.

Die Tage darauf fand ein weiteres Highlight statt. Ich fuhr für die LSV nach Berlin, um für Rheinland-Pfalz die Petition Grundrecht auf Ausbildung mit zu übergeben. Drei Tage waren wir dafür unterwegs. Drei Tage, die sich ziemlich gelohnt haben.

Die Sommercamp-Orga-Planung rückte jetzt mehr in den Mittelpunkt. Workshops und AGen, ein Zeitplan, Zelte, ein Ort, all das war noch zu organisieren. Am Ende ist uns das aber doch gut gelungen. Denn das Sommercamp in der letzten Woche der Sommerferien war mit 80 TeilnehmerInnen ein guter Erfolg. Es hat Spaß gemacht und war ein toller Erlebnis.

Am Anfang des Sommers zeichnete sich ab, dass wir die Fortbildungsreihe für SVen und VerbindungslehrerInnen leider nicht durchführen konnten. Dafür begann dann die Organisation von 10 regionalen Seminaren, mit je bis zu 60 TeilnehmerInnen. Dafür begann ich mich auf die Ortssuche zu machen, gleichzeitig begab ich mich an die inhaltliche Planung. Die Seminare sind für Herbst angesetzt.

Daneben habe ich mich mit einer Bundestagsabgeordneten getroffen, um über die Bussituation in RLP, besonders in der Region Trier zu sprechen. Hier ging es um die Verbesserung der SchülerInnentransporte.

Auf Bundesebene engagierte ich mich weiter, indem ich ein Bundesvernetzungsstreffen in Berlin besucht habe. Die Bundesebene entwickelte sich weg von der Bundesschülerkonferenz (BSK) hin zu einem freien Vernetzungsstreffen.

In Rheinland-Pfalz ging es weiter mit Treffen zur Überarbeitung der Sexualkunde-richtlinien. Diese sind in RLP schon seit 1987 nicht überarbeitet und nun ergab sich die Chance dazu. Die Überarbeitung zog sich bis nach den Sommerferien hin und schloss kurz danach ab. Zurzeit liegt sie dem Landtag vor.

Im Mai war auch noch unsere Klausurtagung in Odernheim. Hier konzentrierten wir uns wieder auf das LaVo-Verständnis und auf unsere Arbeit. Das hat geholfen, unsere Arbeit noch mal ein wenig zu verbessern. Hier übernahm ich auch mit Bärbel zusammen das Außenreferat im Landesvorstand.

Im Mai hielt ich außerdem noch für die LSV ein zweitägiges Seminar bei einer KSJ-Gruppe.

Für das Thema Ganztagschule interessierte ich mich auch und war auf einer Fachtagung, bei welcher es um die Ganztagschulen in Rheinland-Pfalz ging. Hier merkte ich erneut, wie wichtig es ist, dass wir uns als LSV mehr in diese Richtung einsetzen. Ich hoffe, dass das nächste LaVo-Jahr dies bringen wird.

Im Juni fand noch das Festival „Berlin’08“ statt. Hier hatte ich einen Workshop für die LSV mit dem Thema „Demokratie und Schule“ angemeldet. Insgesamt war das Festival recht lustig, aber leider wenig politisch.

Hiernach organisierte sich endlich ein RiSiKo-Orgateam mit einem ersten Treffen. Die ersten Grundzüge erschienen. Ein erster, wichtiger Schritt.

In der ersten Ferienwoche waren direkt mehrere wichtige Gespräche, mit der AQS, mit dem GEW-Vorsitzenden, sowie mit dem LEB-Vorstand. Diese Gespräche haben der LSV neue Wege aufgezeigt, weil uns hier Zusammenarbeit angeboten wurden.

Über das ganze Frühjahr und den Sommer zog sich die Sache um MNS+. Das sind die pädagogischen Schulnetzwerke, die es möglich machen, dass LehrerInnen SchülerInnen

überwachen. Wir setzen uns nach einem LSK-Beschluss gegen diese Netzwerke ein. Begonnen hatte dies mit einer sehr guten Pressemitteilung. Daraufhin informierten wir uns über die Systeme und hatten mehrere Gespräche mit dem Landesdatenschutzbeauftragten. Diese haben nun endlich ergeben, dass neue Nutzungsordnungen erstellt werden. Ein erster Schritt zumindest. In der letzten Woche gab es noch ein RiSi-Ko-Treffen. Dann fand endlich das Sommercamp statt. Ein tolles Camp mit tollen Erlebnissen.

Doch dann war es mit den Ferien vorbei. Wir mussten uns noch mal um die RAK und RAK-Treffen kümmern. Ich war zuständig für RAK 4 und 7. Außerdem musste die SV-Seminarreihe immer noch fertig besprochen werden. Außerdem waren vor dieser LSK noch zwei wichtige Kongresse, der Ganztagsschulkongress in RLP sowie der Ganztagsschulkongress in Berlin, an welchen ich teilgenommen habe.

Das war so grob mein LaVo-Jahr. Begleitet von vielen Tausenden Emails, von sehr viel Zug fahren, Kennen lernen des schönen Mainz und viel, viel freiwilliger Arbeit, die aber immer, oder zumindest meistens Spaß gemacht hat. Bis bald!

.....

Felix Martens war zu der Zeit, als die Rechenschaftsberichte geschrieben werden sollten sehr intensiv damit beschäftigt, den Reader vorzubereiten. Deshalb ist es ihm nicht gelungen, seinen Rechenschaftsbericht rechtzeitig zu schreiben. Er wird aber auf jeden Fall nachgereicht.

.....

Die Rechenschaftsberichte der Bundesdelegierten **Anna [REDACTED]**, **Monika Schaum** und **Eileen Ratzel** und die der stellvertretenden Bundesdelegierten **Max Schwenn** und **Katja Rohr** werden voraussichtlich mündlich auf der LSK gehalten werden.

Frauke Kuntz
stellvertretende
Bundesdelegierte
2007/2008



Während meiner Amtszeit habe ich mich bemüht, zusammen mit den anderen Bundesdelegierten und dem Landesvorstand zu anderen LSVen Kontakt aufzunehmen und diesen zu halten. Sinn der Sache war es, sich über eine neue Form der Organisation auf Bundesebene zu verständigen, da die BSK (Bundesschülerkonferenz) allgemein wenig zustande bringt. So sind dieses Jahr gute, beständige Kontakte insbesondere zu den LSVen Bayern, NRW, Schleswig-Holstein und Hessen geknüpft worden. Es gibt auch schon einige, jedoch noch nicht ausgearbeitete, Konzepte für die Strukturierung der neuen Bundesebene.

Neben meinen Aufgaben auf Bundesebene habe ich zeitweise dem LaVo geholfen, Beschlüsse umzusetzen. So habe ich beispielsweise mit Hanna aus dem NaWuLaVo und Julian aus dem LaVo beim CSD in Koblenz einen Infostand der LSV betreut.

Ich habe mich außerdem bemüht, bei organisatorischen Aufgaben auf LSKen (z.B. Beschreibung) und im Büro (z.B. Eintüten der Schulversickungen) zu helfen.

Mit wenigen Ausnahmen war ich bei allen RAK 5-Treffen anwesend und habe meinen Teil dazu beigetragen, den RAK am laufen zu halten. Als Bilanz kann man festhalten, dass RAK 5 beständig wächst und sehr aktiv ist.

Zwar möchte ich in diesem Schuljahr für kein Amt mehr kandidieren, allerdings würde ich mich über eine Entlastung freuen.

Falls ihr sonst noch Fragen habt, beantworte ich diese auf der 45ten LSK gerne.

Ich wünsche dem nächsten LaVo alles Gute und freue mich schon darauf, die neuen Bundesdelegierten einzuarbeiten.

Liebe Grüße,
Frauke

Kandidaturerklärung von Hanna Zoe Trauer

*„Le non on l' a déjà
dans notre poche -
Le oui, il nous reste à
l'obtenir“*

(Éric-Emmanuel Schmitt,
„Monsieur Ibrahim et les
fleurs du coran“)



Liebe aktive MitstreiterInnen!

Ich bin Hanna Zoe, 17 Jahre alt und seit einem Jahr in der LSV aktiv. Obwohl ich bei der Vorbereitung der LSK mitgewirkt habe, kann ich leider nicht da sein, weil ich mit meinem Deutsch-Stammkurs auf Kursfahrt in Prag bin.

Ich bin jetzt in der 12. Klasse am „Gymnasium Gonsenheim“ in Mainz und dort auch SchülerInnensprecherin. Schon als ich vor ein paar Jahren die SchülerInnenzeitung dort wieder ins Leben gerufen habe, war mir eigentlich klar: Schule ist nicht so, wie ich sie mir vorstelle – aber vielleicht kann sie es werden.

Das ist für mich, auch angesichts des Mottos dieser LSK „Lernen mal anders“, das wichtigste Ziel einer LandesschülerInnenvertretung. Gemeinsam sollten wir dafür sorgen, dass Bildung so gestaltet wird, wie wir sie uns vorstellen. Und zwar nicht in einer fernen Zukunft, sondern genau jetzt, während es uns noch betrifft. Denn wer, wenn nicht wir, kann beurteilen, wie wir lernen wollen und wie wir lernen können.

Während meiner Arbeit im Nachwuchs-Landesvorstand der LSV im letzten Jahr haben sich für mich zwei wichtige Aspekte in der SchülerInnenvertretungsarbeit herausgebildet. Das ist einerseits die Bildungsarbeit unter den Schülerinnen und Schülern selbst und die Arbeit an der LSV als solches, sowie andererseits die Vertretung nach außen, vor

PolitikerInnen und der Öffentlichkeit. Diese beiden Bereiche sind eng miteinander verbunden. Schließlich kann Vertretungsarbeit nur dann gut funktionieren, wenn eine breite Basis hinter allen Beschlüssen steht – und wenn eine gute Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die Forderungen der SchülerInnen überall bekannt macht.

Deswegen war ich schon letztes Jahr in Landesarbeitskreisen wie zum Beispiel LAK Umwelt und LAK AntiRa aktiv (maßgeblich beim Jugendumweltkongress, den die LSV mit der BUND-Jugend organisiert hat, sowie einer Demonstration für Toleranz und Zivilcourage in Mainz), habe den Wiederaufbau der Regionalen Arbeitskreise 1 und 2 neu gestartet und den Bereich „Gesamt-LandesschülerInnenvertretung“ als Hauptverantwortliche übernommen. Auf der anderen Seite habe ich die Forderungen zu GLSV in Gesprächen mit PolitikerInnen vertreten und bei der Pressearbeit vor allem im Regionalen Arbeitskreis 5 mitgewirkt.

Wenn ich nicht grade für die LSV aktiv bin, bin ich in der Redaktion des Lichtblicks (der LSV-Zeitung) und engagiere mich über die LandesschülerInnenvertretung hinaus zum Beispiel in der Grünen Jugend, bei Greenpeace und beim SV-Bildungswerk.

Wenn ich in den Landesvorstand gewählt werde, hat die LSV, und vor allem die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dort, für mich oberste Priorität. Ich glaube, dass wir gemeinsam dafür sorgen können, dass unsere Traumvorstellungen nicht länger Utopien bleiben.

Um es in den Worten des französischen Eingangszitats zu sagen:
„Ein ‚Nein‘ haben wir schon in der Tasche – jetzt gilt es, das ‚Ja‘ zu erkämpfen“

Ich möchte für den Landesvorstand 2008/2009 kandidieren. Solltet ihr noch Fragen an mich haben, könnt ihr sie vor der LSK an meine E-Mail-Adresse hannazoe@yahoo.de oder an die E-Mail-Adresse der LSV info@lsvrlp.de senden.

„Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist wie sie ist, es wär' nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.“
(Auszug aus einem bekannten Ärzte-Lied)

We want YOU for the next Generation!!!

Schon wieder ist ein Jahr vergangen und die nächsten Wahlen stehen an. Zwar hören nicht alle bisherigen AmtsträgerInnen auf, trotzdem brauchen wir immer wieder fitte Leute für den Landesvorstand und die Bundesebene.



Vielleicht ist dir auch schon mal durch den Kopf gegangen, dass unser derzeitiges Schulsystem nicht gerade das beste ist. Öden dich Noten und der stetige Leistungsdruck an? Machen Nazis an deiner Schule Werbung für die NPD und keiner unternimmt was dagegen? Bist du vielleicht an deiner Schule in der SV und alles, was du vorschlägst lehnt der Direktor sofort ab? All das nervt dich und du willst was verändern? Dann komm in die LSV und tu was, wenn dir das Ärzte-Zitat aus dem Lied „Deine Schuld“ auch richtig vorkommt.

Im Landesvorstand finden sich interessante SchülerInnen aus allen Teilen von Rheinland-Pfalz. Ihr arbeitet entweder im Team oder allein, ganz wie ihr wollt. Damit du nicht komplett unvorbereitet in die Vorstandsarbeit geworfen wirst, veranstalten wir eine Woche nach der LSK die jährlichen Einarbeitungstage (02.-07.10. in Daaden/Westerwald), wo dir der alte Landesvorstand und unsere Geschäftsführung erklären, was und wie du in der LSV arbeitest. Du wirst über die Bildungspolitik aufgeklärt und wirst auch in Rhetorik und Methodik trainiert.

Danach kannst du dir dann aussuchen, welche Aufgaben du in der LSV übernehmen willst. Egal ob du lieber mit BildungspolitikerInnen diskutierst und die LSV in der Presse und auf Veranstaltungen vertrittst, an der landesweiten SchülerInnenzeitung „Lichtblick“ mitschreiben willst, SchülerInnen ihre Rechte erklärst, Plakate und Flyer layoutest, kreative Aktionen planst und durchführst, unsere Internetseite verwaltest, auf Treffen mit SchülerInnen aus ganz Deutschland fährst oder dich dem Kampf gegen Rechts widmest... in der LSV hast du alle Möglichkeiten.

Zwar kostet die LSV dich auch Zeit, aber hier lernst du Dinge, die dir niemand in der Schule bringt. Du lernst, wie man selbstständig arbeitet - ohne, dass dir jemand vorschreibt, wie du es machen sollst; du lernst, wie man politisch diskutiert, wie man mit Medien umgeht, was man bei Reden und Vorträgen beachten muss, wie man Sitzungen leitet, Texte analysiert, Aktionen sinnvoll plant und durchführt oder wie man eben auch Werbung für die Aktionen macht.

Damit du richtig arbeiten kannst, schafft die LSV die Rahmenbedingungen dafür: wir haben ein eigenes Büro in Mainz mit mehreren Computern, einem Laptop, Beamer, einer Kopiererin, jeder Menge Moderations-Materialien, einer kleinen Bibliothek, 3 Tageszeitungen und allerhand Infomaterial. Und da wir auch über unseren eigenen Etat verfügen, kosten dich alle Fahrten, die du für die LSV mit Bahn oder Auto machst, gar nichts.

Der ganze lästige Verwaltungskram wird übrigens von unseren beiden GeschäftsführerInnen Don und Charlet erledigt, sodass du dich komplett auf deine Arbeit konzentrieren kannst.

Wenn du jetzt noch Fragen hast: Während der LSK wird es eine Basis-AG geben, wo die Vorstandsmitglieder dir Rede und Antwort stehen.

Überleg dir, ob du nicht auch in die LSV willst. Bis dahin alles Gute. Wir sehen uns!



Reader



Prof. Dr. Peter Struck

Die 15 Gebote des Lernens

1. Langsam beginnen und dann Forderungen stetig steigern
2. Selbstlernen statt Belehren
3. Lernen durch Handeln und Sprechen (statt durch Zuhören)
4. Lernen mit neuer Fehlerkultur
5. Lernen braucht Zeit
6. Lernen in Partnerschaft
7. Schüler lernen besser, indem sie zugleich erklären
8. Lernen von Gleichaltrigen
9. Lernen in jahrgangsübergreifenden Lernfamilien
10. Lernen mit Respekt und Resonanz
11. Lernen durch Üben und Anwenden
12. Lehrer als gelassene Lernberater
13. Lehrer im Team
14. Präsentieren mit Portfolio statt Notenzeugnis
15. Vom Fachlehrer zum Klassenlehrer

Wie Kinder lernen - Schule zwischen PISA

„Eine gute Schule erkennt man nicht daran, dass die Lehrer Fragen stellen können, sondern daran, dass die Schüler das können.“
(ein finnischer Lehrer)

Es begann schon vor vielen Jahren mit den nationalen und internationalen Schülerleistungsvergleichsstudien TIMSS, PISA, IGLU, LAU usw. Das Ranking in Form von Hitlisten war, was die nummerierten Plätze anbelangt, oft nicht nachvollziehbar, denn eigentlich wurden stets Äpfel mit

Birnen verglichen. Mal standen Finnland und Kanada oben, mal Schweden und die Niederlande, aber Singapur, Südkorea und Japan schnitten auch nie schlecht ab. Und in Deutschland führten meistens Bayern und Baden-Württemberg, aber bei dem Aspekt Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, erreichte sogar Bremen einen dritten Platz. Beim Jungenanteil in den 9. Klassen der Gymnasien war Hamburg mit 47,8 % Spitze, was allerdings gleichzeitig bedeutet, dass selbst in der Hansestadt die Mädchen überwogen.

Zwei der von PISA ermittelten Phänomene kannten wir immerhin schon vor dieser Studie: Deutschland hat die größten Leistungsbandbreiten bei 15-jährigen, und die Jungen können nicht mehr mit den Mädchen Schritt halten; sie stellen die Mehrheit der Sitzbleiber, Rückläufer, Schulabbrecher, Schulschwänzer und derjenigen, die es nicht mal bis zum Hauptschulabschluss schaffen. 54 % der Abiturienten sind mittlerweile Mädchen und nur noch 46 % Jungen, und die Mädchen erreichen einen fast um eine ganze Note besseren Abiturdurchschnitt.

Interessant ist aber auch, dass Bayern zwar innerhalb Deutschland führt, aber sämtliche kanadischen Provinzen mit der Ausnahme von Neu-Braunschweig stehen noch besser da, und Bayern ist zugleich nahezu Schlusslicht, wenn es nur 19 % eines Schülerjahrgangs zur Hochschulreife bringt, Finnland aber 69 % und Schweden gar 75 %, während der deutsche Schnittwert insgesamt bei etwa 27 % liegt.

Müssen wir nun nach Bayern oder nach Finnland und Schweden pilgern, wenn wir sehen wollen, wie die Schule der Zukunft aussehen sollte? Eigentlich haben wir die Wahl; Entweder wir gehen in die 50-er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück, dann müssen wir Angst beim Lernen und Selektion erhöhen, und dann erhalten wir Schulverhältnisse wie in Singapur, Südkorea und Japan, vielleicht auch wie in Bayern, das gerade die Noten ab Klasse 1 wieder eingeführt hat; oder wir gehen 20 Jahre in die Zukunft, dann müssen wir Motivation und Integrati-

on erhöhen, um skandinavische oder kanadische Schulverhältnisse zu bekommen.

Bei beiden Wegen kämen wir bei künftigen Leistungsvergleichen gewiss weiter nach oben. Angst und Selektion zu erhöhen funktioniert, denn beide haben viel mit Gehorsam zu tun. Gehorsam ist ein wirkungsvoller Erzieher, der jedoch nur zu Obrigkeitsstaaten mit dem Erziehungsziel des Untertanen passt, Demokratien mit ihrer Meinungs- und Wertevielfalt, mit der Anerkennung der Eigentümlichkeit des Schülers vertrauen hingegen eher auf die Einsicht, die ein relativ schwacher Erzieher ist, aber nur der passt zu unserem Grundgesetz.

Immer noch ist der deutschen Öffentlichkeit schwer zu vermitteln, wieso Schweden bei TIMSS als auch bei IGLU auf Platz 1 liegen konnte, obwohl es dort seit 30 Jahren nur Gesamtschulen gibt und obwohl es die ersten acht Jahre gar keine Noten und keine Leistungsdifferenzierung in A- und B-Kurse kennt (in Dänemark die ersten sieben Jahre, in Finnland die ersten vier Jahre).

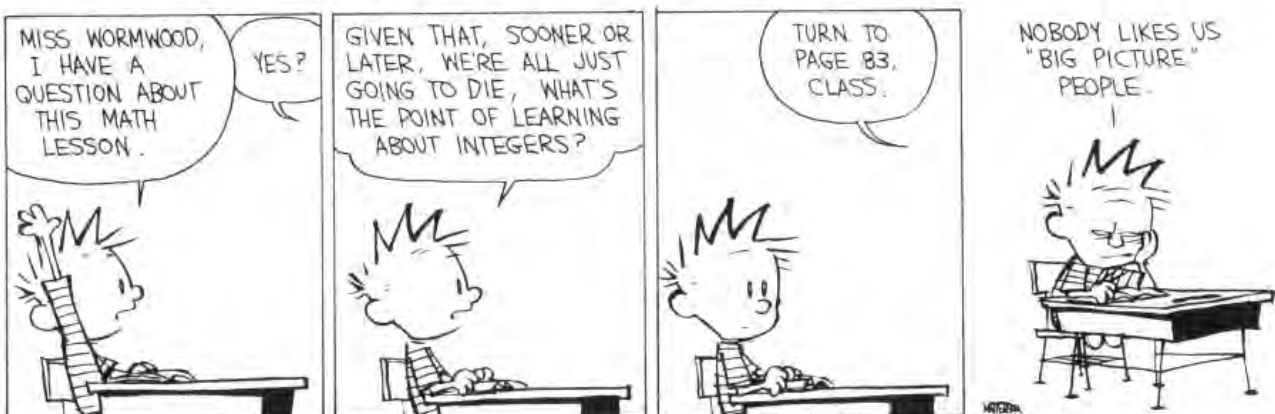
Vor 30 Jahren begannen die norddeutschen Bundesländer ihre Schulen in die Richtung zu entwickeln, wo sich heute Skandinavien befindet, und zwar mit Gesamtschulen, mit offenem Unterricht und Projektmethode, mit Berichtszeugnissen und sozialem Lernen, aber sie taten es nur halbherzig und mit vielen Kompromissen. So würden Gesamtschulen gegründet, aber das dreigliedrige Schulwesen mit Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien blieb daneben bestehen. Wenn man etwas halbherzig in die Zukunft hinein umsetzt, kommt meist weniger dabei

heraus, als hätte man es konsequent bei dem Alten belassen. Deshalb haben die süddeutschen Länder besser abgeschnitten als die norddeutschen, aber auch weil deutsche Lehrer insgesamt den Anteil der Hausaufgaben in den letzten 35 Jahren auf ein Drittel reduziert haben und weil es trotzdem in Süddeutschland heute noch etwa doppelt so viele Hausaufgaben gibt wie in Norddeutschland.

Die deutsche Schule war jahrhundertlang die reformfreudigste und die beste der Welt, denn sie war eine Halbtagschule mit der nachmittäglichen Ergänzung der Hausaufgaben. Das gab ganz viel an Lernen: Vormittags wurde der Schüler in großen Gruppen belehrt, nachmittags musste er allein und selbständig Probleme lösen, üben und anwenden. Wenn Deutschland bei PISA nach oben kommen will, muss also entweder der Anteil der Hausaufgaben verdoppelt werden, oder die Hausaufgaben müssen in eine Ganztagschule, die ja international gesehen Standard ist, integriert werden.

Was die Entwicklung Richtung Ganztagschule anbelangt, hat Deutschland mittlerweile mit dem Vier-Milliarden-Euro-Zuschuss vom Bund den „Fuß in der Tür“. Aber ändern muss sich auf dem Weg in die internationale Wettbewerbsfähigkeit vor allem die Lernkultur. Und da können wir viel von Finnland und Schweden sowie Kanada im Sinne eines Paradigmenwechsel lernen.

Neben einer ganz anderen Lehrerbildung, die nicht mehr länger nur Lehrer für Fächer



und Schulformen, sondern auch Klassenlehrer schafft, die den Eltern bei der Erziehung zu helfen vermögen, brauchen wir auch die Umsetzung der Erkenntnisse von Hirnforschern und Lernpsychologen, die sich zu folgenden Geboten des Lernens bündeln lassen:

- Mit dem Lernen muss früher und ganz langsam begonnen werden, und das Tempo muss dann stärker als bisher gesteigert werden. Junge Menschen sollten mit fünf Jahren eingeschult werden und am Ende der Klasse 12 die Hochschulreife erwerben. „Auf den Anfang kommt es an“ sagen die Skandinavier. Die besten Lehrer müssen in die Vorschule und in die ersten Klassen. Zur Zeit überfordern wir die Erst- und Zweitklässler, und ab Klasse 3 bis zum Abitur unterfordern wir.
- Kinder lernen besser, wenn sie selbst lernen, als wenn man sie belehrt. Wir müssen also unsere Belehrungsanstalten zu Lernwerkstätten umbauen.
- Kinder lernen besser durch Handeln und Sprechen als durch Zuhören, also müssen sie mehr über Materialien und über Reden als bislang lernen dürfen.
- Wir brauchen eine andere Fehlerkultur beim Lernen. Die Art und Weise, wie Kinder lernen, ist die über Um- und Irrwege. Sie jahrelang mit roter Tinte, schlechten Noten, erhobenen Zeigefingern und bösen Gesichtern durch die Schule zu begleiten, ist also kontraproduktiv. Kleine Kinder lernen besser ohne Noten, ältere Jugendliche aber besser mit Noten. Wenn Schulanfänger zuerst lernen, sich selbst einschätzen zu können und ihre Gefühle angemessen zum Ausdruck zu bringen, brauchen sie noch keine Noten.
- Zu zweit ein Problem zu lösen, gibt mehr an Lernen als allein, zu viert oder zu 27. Die Partnerarbeit ist also der Einzelarbeit, der Kleingruppenarbeit und der Arbeit im Klassenverband überlegen (von vielen Ausnahmen abgesehen).
- Was Schüler lernen sollen, lernen sie vor allem dadurch, dass sie es anderen zu erklären haben.
- Kinder lernen mehr von Gleich- oder Ähnlichaltrigen als von noch so guten Erwachsenen.
- Kinder lernen in jahrgangsübergreifenden Lernfamilien mehr als bei Unterbringung nach Geburtsjahrgängen.
- Erst muss der Lehrer Respekt vor dem Kind haben, dann erhält er von ihm Respekt zurück.
- Kinder brauchen viel Resonanz beim Lernen, und zwar auch von Mitschülern und Eltern, nicht nur in Form einer roten Drei vom Lehrer.
- Was Kinder lernen sollen müssen sie häufig üben und anwenden können. Die Lehrpläne müssen also so dünn wie in Finnland oder in den Niederlanden werden, damit Zeit für Üben und Anwenden gewonnen wird.
- Lernen braucht Zeit, deshalb reichen Halbtagschulen für unsere komplexe, komplizierte und immer wissensstärkere Welt nicht mehr.
- Lehrer sind effizienter und sie halten besser und länger durch, wenn sie nicht mehr Be-Lehrer, sondern Lernberater oder Coaches sind.
- Einsame Lehrer bringen nicht so viel zustande wie Lehrer im Team. Wenn zwei Lehrkräfte zusammen zwei Klassen führen oder eine Gruppe von Lehrern eine Klassenstufe und wenn Lehrer wie in Skandinavien 35 Zeitstunden in der Schule verbringen, von denen nur ein Teil Unterricht ist, dann ist damit auch kostenlose Supervision und Lehrerfortbildung verbunden.
- Gelassene Lehrer erreichen mehr als strenge oder gestresste.
- Portfolios, in denen Schüler über Jahre ihre Werke, ihre Selbsteinschätzungen und die Resonanz ihrer Mitschüler, Eltern und Lehrer sammeln, sind ergiebiger als bloße Notenzeugnisse.
- Klassen müssen zu Lernfamilien mit Werkstattcharakter gewandelt werden und Schulen zu Lerndörfern, die Lebensmittelpunkte der jungen Menschen sind, was Halbtagschulen nie sein können.
- Neben Fachlehrern, die Fächer beherrschen, brauchen Schulen zunehmend Klassenlehrer, die auch etwas von Ernährung, Bewegung, Spiel, Verhal-

tens- und Lernstörungen, Gewalt- und Suchtprävention, Medienerziehung und Elternschaftlernen im Sinne einer zugehenden Pädagogik verstehen, zumal da mittlerweile etwa 30 Prozent der deutschen Eltern Angst vor Erziehung haben und etwa 60 Prozent der deutschen Kinder nicht mehr hinlänglich erzogen in die Schule kommen. Die altbewährte Arbeitsteilung, mit der die Familie erzieht und die Schule bildet, funktioniert bei immer mehr Kindern nicht mehr, so dass die Schule ihren klassischen Bildungsauftrag mit einem breiteren erzieherischen Rahmen anreichern muss. In dem Maße, wie die Schule auch langfristig nicht die Erziehung des Elternhauses wird übernehmen können, und nicht Reparaturbetrieb der Gesellschaft wird werden dürfen, muss sie gegenläufig wenigstens den Eltern bei der Erziehung zu helfen vermögen, damit ihre Bildung gelingt.

Seine wichtigsten Bücher: Die Hauptschule (1979), Projektunterricht (1980), Pädagogik des Klassenlehrers (1981), Erziehung gegen Gewalt (1994), Neue Lehrer braucht das Land (1994), Schulreport (1995), Die Kunst der Erziehung (1996), Die Schule der Zukunft (1996), Erziehung von gestern, Schüler von heute, Schule von morgen (1997), Netzwerk Schule - Wie Kinder mit dem Computer das Lernen lernen (1998), Vom Pauker zum Coach - Die Lehrer der Zukunft (1999), Erziehung für das Leben (2000), Wie schütze ich mein Kind vor Gewalt in der Schule? (2001), Lernlust statt Erziehungsfrust (2001), Gebrauchsanweisung für die Schule (2001), Wieviel Marke braucht mein Kind? (2002), Schule macht Spaß (2003), Die 15. Gebote des Lernens - Schule nach Pisa (2004), Das Erziehungsbuch (2005), Elternhandbuch Schule (2006), Gegen Gewalt - Erziehung gegen Aggressivität und Angst (2007).

Würde man Schule in diesem Sinne organisieren, könnten auch die Jungen wieder mit den Mädchen Schritt halten.

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Peter Struck

Bornstraße 25,

20146 Hamburg

Tel./Fax: 040 / 45 87 32

E-Mail: Prof.Dr.Peter.Struck@t-online.de

Vita

Prof. Dr. Peter Struck, geb. 1942, war fast zehn Jahre Volks- und Realschullehrer und danach vier Jahre lang Schulgestalter in der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung in Hamburg.

Seit 1979 hat er eine Professur für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Sozial- und Schulpädagogik, Bildungspolitik, Jugendforschung, Familienerziehung und Medienpädagogik.

MISS WORMWOOD, I PROTEST THIS "C" GRADE! THAT'S SAYING I ONLY DID AN "AVERAGE" JOB!



I GOT 75% OF THE ANSWERS CORRECT, AND IN TODAY'S SOCIETY, DOING SOMETHING 75% RIGHT IS OUTSTANDING! IF GOVERNMENT AND INDUSTRY WERE 75% COMPETENT, WE'D BE ECSTATIC!



I WON'T STAND FOR THIS ARTIFICIAL STANDARD OF PERFORMANCE! I DEMAND AN "A" FOR THIS KIND OF WORK!



I THINK IT'S REALLY GROSS HOW SHE DRINKS MAALOX STRAIGHT FROM THE BOTTLE.





Anhang



„Alles nur Formalkram?“

Über den Sinn von Satzungen/Geschäftsordnungen und deren wortlautgetreue Anwendung

von Johannes Buchner

Wenn Menschen zusammenleben, arbeiten oder Politik machen, dann gibt es oft unterschiedliche Meinungen und Bewertungen von Sachverhalten, was sich schon aus den unterschiedlichen Lebensrealitäten und Hintergründen der Individuen ergibt. Daraus ergeben sich bei zu fällenden Entscheidungen Interessenskonflikte - das ist zunächst einmal eine Feststellung, aus radikaldemokratischer Sicht gilt es nicht, dies in Frage zu stellen, sondern ein faires Verfahren für das Austragen dieser Interessenskonflikte zu fordern. Dieser Artikel soll erläutern, warum das verbindliche Niederlegen von Verfahrensregeln in einer Satzung/Geschäftsordnung in diesem Zusammenhang Sinn macht und darüberhinaus eine exakte Einhaltung dieser Regeln zu fordern ist.

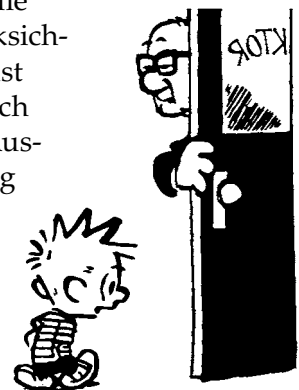
Ein wichtiges Kriterium für die Bewertung eines politischen Verfahrens stellen die Transparenz von Entscheidungsprozessen dar. Jeder sollte beispielsweise nachvollziehen können, warum wer in einer Debatte die Redeleitung besitzt, wann die Debatte beendet wird und zur Abstimmung geschritten wird etc. Wenn Fragen wie diese nicht klar geregelt sind, läuft dies faktisch darauf hinaus, dass sich informelle Machtstrukturen durchsetzen und es besteht die Gefahr, dass Verfahrensfragen undemokratisch im Sinne einzelner politischer Interessen entschieden werden.

Eine Formalisierung dieser Prozesse durch eine für alle einsehbare Satzung/Geschäftsordnung schafft Transparenz und kann so

verhindern, dass sich eine bestimmte Interessensgruppe durch Verfahrensentscheidungen unrechtmäßige Vorteile verschafft. Dafür muss der „erhöhte Aufwand“ eines formalisierten Verfahrens, welches oft gar als „unnötiger Formalismus/Bürokratie“ bezeichnet wird, in Kauf genommen werden. Nur verbindlich festgeschriebene Regeln schaffen gleiche Bedingungen für alle und zudem eine gewisse Verlässlichkeit in Verfahrensfragen.

Auf den ersten Blick mag es vielleicht demokratischer erscheinen, wenn „der Souverän“, also z.B. die Mitglieder einer Konferenz, immer direkt entscheidet, wie verfahren werden soll, statt sich auf einen „Automatismus der Satzung“ zu verlassen. In der Tat ist dieser Automatismus eine Art „Selbstbeschränkung der Macht des Souveräns“, aber dies hat entscheidende Vorteile: In der Frage, was in der Satzung steht, gibt es ein allgemeines Interesse an einem fairen Verfahren, einem gewissen Schutz der Minderheit etc. - schließlich weiß auch die momentane Mehrheit, dass sich die Mehrheitsverhältnisse ändern können und man dann zu eben jener Minderheit gehören kann, deren Rechte in der Satzung garantiert sind. In diesem Zusammenhang erklärt sich auch die Hürde einer 2/3-Mehrheit, die zu einer Satzungsänderung meist notwendig ist, denn so kann verhindert werden, dass eine „knappe Mehrheit“ nach Belieben mit einer „großen Minderheit“ verfährt. Außerdem sind in einer Satzungsdebatte die Fragestellungen von den konkreten politischen Konflikten getrennt, d.h. bestimmte Verfahrensregeln werden allgemein festgelegt und sind daher nicht jedesmal von neuem Teil des politischen Kampfes.

Dass bei den allgemeinen Regelungen in einer Satzung nicht alle Eventualitäten berücksichtigt werden können, ist einsichtig, weshalb sich oft Fragen nach der Auslegung einer Regelung der Satzung ergeben. Diese müssen diskutiert und ebenfalls demokratisch entschieden werden



(es gibt auch das Modell der Schiedsgerichtsbarkeit, wo ein möglichst neutrales Gericht/Schiedsausschuss über diese Fragen entscheidet). Bei grundsätzlicheren Streitigkeiten in Satzungsfragen macht es natürlich Sinn, durch eine Satzungsänderung die Regelung im entsprechenden Punkt expliziter zu machen. Generell sollte jedoch versucht werden, in der Satzung möglichst eindeutige Formulierungen zu finden, um mögliche Konflikte von vornherein zu minimieren, und wo die Satzung keinen Auslegungsspielraum lässt, ist auch auf einer wortlautgetreuen Anwendung zu bestehen !

Denn damit die oben aufgeführten Vorteile des verbindlichen Niederlegens von Verfahrensregelungen in der Praxis wirksam sind, ist eine strikte Einhaltung der Satzung zu fordern, auch wenn man im Einzelfall vielleicht denkt „naja, der Formalkram sollte doch nicht über den Inhalten stehen, es ist doch für alle besser, wenn wir hier (abweichend von der Satzung) so und so verfahren“. Wenn durch solche Überlegungen doch wieder „von Fall zu Fall entschieden“ wird macht man sich die Vorteile von „gleichen Bedingungen für alle“ und „Verlässlichkeit in Verfahrensfragen“ allerdings gleich selbst wieder zunichte. Letztere fordern nämlich explizit „keine Ausnahmen von den vereinbarten Regeln“, denn sonst ist man im Einzelfall bei der Frage „soll man hier eine Ausnahme von der Satzung machen“ und damit keinen Schritt weiter als ohne Satzung. Konkret ist z.B. eine Antragsfrist genau einzuhalten, denn sonst stellt sich die Frage, wann denn dann die „Grenze für die Ausnahme ist“ und wer dies entscheidet, außerdem hätten andere Menschen vielleicht auch noch gerne eine Antrag verspätet eingebracht, dies aber aufgrund der abgelaufenen Antragsfrist nicht getan. Nur eine strikte, verlässliche Anwendung der Satzung schafft hier gleiche Bedingungen für alle und damit die geforderte Verfahrensgerechtigkeit. Denn in einer Demokratie kommt es eben nicht nur „auf das Ergebnis“ im Einzelfall an, sondern das Verfahren, wie dieses zustande gekommen ist, spielt eine entscheidende Rolle. Nur ein so ist es dauerhaft möglich, Interessenskonflikte unter fairen Bedingungen auszutragen und damit Gerechtigkeit zu schaffen.

Protokoll der 44. LSK vom 18.-20. April 2008 am Heinrich-Heine-Gymnasium Kaiserslautern

Freitag, 18. April 2008

- Beginn der LSK: 18.00 Uhr -

TOP 1: Begrüßung
TOP 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit
Mit 33 Schulen sind wir nicht beschlussfähig.
TOP 3: Beschluss der Tagesordnung
Für: Mehrheit auf Sicht |
Gegen: 2 | Enthaltung: 2

Die Tagesordnung wird wie folgt angenommen:

Freitag:

TOP 1: Begrüßung
TOP 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit
TOP 3: Beschluss der Tagesordnung
TOP 4: Wahl des Präsidiums
TOP 5: Genehmigung des Protokolls der 43. LSK
TOP 6: RAK-Treffen

TOP 7: Mitternachtsdiskussion

Samstag:

TOP 8: Grußworte

TOP 9: Bericht aus dem Landesvorstand

TOP 10: Erste Antragsphase im Plenum

TOP 11: AG-Phase mit folgenden AGen:

- AG 1 Grundrecht auf Ausbildung (Bijan Razavi; LSV Hessen)

- AG 2 Grundsatzprogrammüberarbeitung (Julian Knop)

- AG 3 Umwelt und Schule (Hanna Zoe Trauer)

- AG 4 Datenschutz (Ricardo Christof Remmert Fontes, ggf. Felix Martens)

- AG 5 LehrerInnenbewertung/Feedbackkultur (Bärbel Rösch)

- AG 6 Reclaim the streets! (Florian Werkhausen und Max Pichl)

- AG 7 Demokratie (Anna [REDACTED])

- AG 8 Schulzeitverkürzung (bei Interesse..., Felix Martens)

TOP 12: Zweite Antragsphase im Plenum

TOP 13: Nachwahlen Bundesebene

TOP 14: Podiumsdiskussion: „Schule und Demokratie“ mit:

- Vera Reiß, Staatssekretärin im Bildungsministerium (MBWJK)

- Hans Berkessel, Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)

- Klaus-Peter Hammer, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

- Max Laveuve, Vorsitzender Philologenverband Rheinland-Pfalz

- Bärbel Rösch, LandeschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz (LSV RLP)

Moderation: Florian Werkhausen, Max Pichl

TOP 15: RAK-Treffen

danach: - gemeinsames Abendprogramm -

Sonntag:

TOP 16: Vernetzungs-/LAK-Treffen

TOP 17: Abschlussplenum: „LSV im Wandel der Zeiten“

TOP 18: Sonstiges

11.30 Uhr Ende der LSK, Aufräumen

TOP 4: Wahl des Präsidiums

In das Präsidium werden gewählt:

PräsidentIn: Frauke Kuntz

TechnischeR AssistentIn: Lusalla Nzanza

ProtokollantIn: Nina Simon

- GO-Antrag: Rederecht für Gäste

Keine Gegenrede, GO-Antrag angenommen

TOP 5: Genehmigung des Protokolls der

43. LSK (43.1 Lahnstein und 43.2 Mainz)

Für: Mehrheit auf Sicht |

Gegen: 0 | Enthaltung: 4

→ Protokoll angenommen

- Abendessen: 19.00 Uhr -

TOP 6: RAK-Treffen

TOP 7: Mitternachtsdiskussion

Samstag, 19. April 2008

- Frühstück: 09.00 Uhr -

TOP 8: Grußworte

Ruth Leppla (SPD-Landtags-Fraktion)

Max Pichl (Grüne Jugend)

Bijan Razavi (LSV Hessen)

Lennart Beeck (LSV Schleswig-Holstein)

Katrin (LSV Bayern)

Ansgar und Nick (LSV Nordrhein-Westfalen)

TOP 9: Bericht aus dem Landesvorstand
Felix Martens und Florian Müllerheim geben einen kurzen Einblick in die LaVo-Arbeit. An dieser Stelle großer Dank an Don und Charlet für ihre Unterstützung.

GO-Antrag: 5 Minuten Pause.

Keine Gegenrede, GO-Antrag angenommen.

TOP 10: Erste Antragsphase im Plenum

Antrag A 1 - LSV-Homepage

AntragstellerIn: Daniel Gänßler

Antragstext: Zugunsten einer besseren Übersicht und Orientierung und auf Grund des starken Wandels, den die LSV zur Zeit durchlebt, beantrage ich, dass die Homepage der LSV, möglichst bis zur Genehmigung der neuen Satzung der LSV RLP durch das fachlich zuständige Ministerium, komplett erneuert wird. Ziel soll ein gut strukturiertes und übersichtliches Menü, die Einführung eines leicht auffindbaren Impressums und die Möglichkeit der schnellen Aktualisierung sein.

Begründung: Keine

Anmerkung des LaVos: Es wird sich darum gekümmert, der LaVo hat das Problem be-

reits wahrgenommen. Die alte Homepage ist jedoch immer aktuell.

Abstimmung über Antrag 1.:

ja: Mehrheit auf Sicht

nein: 0 | Enthaltung: 14

→ Antrag A1 wird in die Beschlusslage aufgenommen.

Antrag A 2 – Beitritt zum bundesweiten Bündnis gegen Bildungsabbau

AntragstellerIn: Landesvorstand LSV RLP

Antragstext: Die LSK möge beschließen, dass die LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz dem sich aufbauenden Bundesweiten Bündnis gegen Bildungsabbau (BBgB) beitrifft.

Begründung: Das BBgB stellt eine Vernetzungs- und Aktionsebene auf Bundesebene da, in welcher die vorhandenen Organisationen sich vernetzen und zusammen Aktionen starten können. Es entstehen der LSV RLP durch den Beitritt keinerlei Nachteile jeglicher Natur. Das Bündnis befindet sich außerdem noch im Aufbau, d. h. es fehlen noch Bündnispartner. Die LSV RLP würde mit ihrem Beitritt eine Stärkung des BBgB erzeugen.

Abstimmung über Antrag 2.:

ja: Mehrheit auf Sicht

nein: 0 | Enthaltung: 4

→ Antrag A2 wird in die Beschlusslage aufgenommen.

Antrag A 3

AntragstellerIn: Julian Knop und Anna

Antragstext: Die LSK möge beschließen, dass die LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz aus der Bundesschülerkonferenz austritt.

Begründung: Die Bundesschülerkonferenz (kurz BSK) ist das momentane Gremium auf Bundesebene. Sie bezeichnet sich als ständige Konferenz, die sich bis zu viermal im Jahr trifft. Diese Idee entstand in Anlehnung an die Kultusministerkonferenz (KMK), da Bildungspolitik föderalistisch (bundesländerintern) geregelt ist und somit kein einheitliches Schulsystem besteht und alle sich somit mit verschiedenen Problemen

auseinandersetzen. Die BSK leidet unter Strukturen, unter denen jegliche (Mit)arbeit nicht möglich ist. Es kommt zu keinen Entschlüssen. Einem Vertretungscharakter wird nicht entsprochen. Die Satzung der BSK ist hinderlich für die Aufgabe der Vernetzung der Landesschülervertretungen. Dieser kommt das Gremium nicht nach. In letzter Zeit treten immer mehr Landesvertretungen von Schülerinnen und Schülern aus diesem Gremium aus. Damit ist die BSK ad absurdum geführt, da sie nicht alle oder viele der Vertretungen vertritt bzw. vernetzt. Deswegen haben wir uns mit anderen Bundesländern vernetzt, die der momentanen Arbeit auf Bundesebene ebenfalls kritisch gegenüberstehen, und Lösungswege gesucht, wie man nun bestmöglich verfahren soll. Daraus kamen wir zu dem Entschluss ein Gremium zu gründen, welches als Hauptaufgabe die Vernetzung der Bundesländer sieht, um sich gegenseitig zu unterstützen und um gemeinsame Aktionen durchzuführen. Somit sehen wir es als hinderlich an, unsere Zeit, die wir zum sinnvollen Arbeiten nutzen könnten, mit langen sinnfreien Diskussionen rund um die Formulierung von Meinungspapieren zu vergeuden, die erstellt werden um in einem Ordner zu landen, langsam vor sich hin stauben und die niemand jemals mehr zu Gesicht bekommt. Auf zu einer inhaltlich produktiveren Bundesebene!

Abstimmung über Antrag 3.:

ja: 28 | nein: 6 | Enthaltung: 14

→ Antrag A3 wird in die Beschlusslage aufgenommen.

Antrag A 4 - Neue Vertretung auf Bundesebene

AntragstellerIn: Julian Knop

Antragstext: Die LSK möge beschließen, dass die LSV RLP bei der Gründung einer neuen SchülerInnenvertretung auf Bundesebene behilflich ist.

Begründung: Mit dem Austritt aus der BSK und der Wirkungslosigkeit derselben fehlt den Landes-SVen ein bundesweites Gremium der Vernetzung und Zusammenarbeit. Dies ist jedoch äußerst wichtig. Daher soll die LSV RLP aktiv bei der Mitgestaltung

eines solchem Gremiums helfen.

ÄA des Antragsstellers:

Die LSK möge beschließen, dass die LSV RLP bei der Gründung eines Bundesvernetzungs-gremiums auf Bundesebene behilflich ist.

→ Antrag zurückgezogen.

ÄA zu A4 von Jonas Herres:

Die LSK möge beschließen, dass die LSV RLP bei der Gründung eines Vernetzungs-gremiums auf Bundesebene behilflich ist. Das Gremium soll sich als ein Zusammenschluss definieren, der der BSK und deren Beschlüssen kritisch gegenüber steht und sie nicht als Bundesvertretung aller LSVen akzeptiert.

- GO-Antrag: Lautlosstellung der Handys.
Keine Gegenrede, Antrag angenommen.

Abstimmung über ÄA von Jonas Herres

Ja: Mehrheit auf Sicht

Nein: 1 | Enthaltung: 2

→ ÄA angenommen.

ÄA zu A4 von Max Schwenn:

Die LSK möge beschließen, dass die LSV RLP beim Aufbau eines bundesweiten Vernetzungsbündnis behilflich ist. Dieses hat das Ziel, sobald eine große demokratische Mehrheit der Bundesländer besteht, eine bundesweite SchülerInnenvertretung zu gründen.

Abstimmung über Übernahme von ÄA zu A4:

Ja: Mehrheit auf Sicht

Nein: 0 | Enthaltung: 2

→ ÄA angenommen.

- GO-Antrag: Warten auf Antragsteller

Inhaltliche Gegenrede

GO-Antrag zurückgezogen

- GO-Antrag: Verschiebung des A4 und auf Vorziehen des A5. Formelle Gegenrede

Ja: Mehrheit auf Sicht

Nein: 5 | Enthaltung: 3

Antrag angenommen.

ÄA zu A4 von Jonas Herres:

Die LSK möge beschließen, dass die LSV RLP beim Aufbau eines bundesweiten Vernetzungsbündnis behilflich ist. Dieses hat das Ziel, sobald eine große demokratische Mehrheit der Bundesländer besteht, eine bundesweite SchülerInnenvertretung zu gründen. Die bundesweite SchülerInnenvertretung soll sich als ein Zusammenschluss definieren, der der BSK in ihrer jetzigen Form und deren Beschlüssen kritisch gegenüber steht und sie nicht als Bundesvertretung aller LSVen akzeptiert.
Keine Gegenstimmen, ÄA übernommen.

Abstimmung über ÄA zu A4:

Ja: Mehrheit auf Sicht

Nein: 0 | Enthaltung: 0

→ Antrag angenommen.

- GO-Antrag: Pause und Verschiebung der Abstimmung. GO-Antrag zurückgezogen.

- GO-Antrag: allgemeine Aussprache
Formelle Gegenrede

Ja: 18 | Nein: 13 | Enthaltung: 17

GO-Antrag angenommen.

- Mittagessen -

Initiativantrag von Felix Martens

UnterstützerInnen: Anna Kuntz, Eva Kramlinger, Jule Rohrbacher, Maddalena Zaffiro, Moritz Müller

Antrag auf Aufnahme in die Tagesordnung.

Ja: 21 | Nein: 20 | Enthaltung: 2

Antrag wird auf die Tagesordnung gesetzt.

Abstimmung über Antrag 4.:

ja: Mehrheit auf Sicht

nein: 2 | Enthaltung: 6

→ Antrag A4 wird in die Beschlusslage übernommen.

Antrag A 5 – Umweltschutz im Grundsatzprogramm der LSV

AntragstellerIn: LAK Umwelt

Antragstext: Die LSK möge beschließen, dass folgender Text Teil des Grundsatzprogramms wird:

Der Klimawandel und die drohende Energiekrise gehören zu den bestimmenden Zukunftsfragen unserer Generation. Nicht

nur die Artenvielfalt und die Umwelt sind von den Klimaveränderungen betroffen- der Klimawandel wird Auswirkungen auf internationale Konflikte, weltweite Migrationsbewegungen und die soziale Situation der Menschen haben.

Die LSV Rheinland-Pfalz setzt sich für eine ökologisch, nachhaltige Gesellschaft ein. Für die LSV ist eine sinnvolle Klimapolitik nur basierend auf einer demokratisierten Bildungspolitik umzusetzen. Nur wenn junge Menschen von Anfang Verantwortung für ihre Umwelt übernehmen, werden sie auch in ihrem späteren Leben Verantwortung zeigen und an der Gestaltung einer ökologisch, nachhaltigen und sozialen Gesellschaft mitwirken. Die Schule als wichtigste Sozialisationsinstanz unserer Gesellschaft kommt die besondere Aufgabe zu, dass sie die Rahmenbedingungen vorgibt in denen sich SchülerInnen zu kritischen und mündigen Menschen entwickeln können. Über die Schule kann eine Sensibilisierung für die wichtigen Zukunftsfragen erfolgen. Die LSV Rheinland-Pfalz will daher auch eine stärkere Umweltbildung in der Schule etablieren. Dies kann einerseits über die Einführung eines Fachs Umweltwissenschaften an allen weiterführenden Schulen in Rheinland-Pfalz geschehen, andererseits über die Förderung von Umwelt AG's an den Schulen. Ein landesweiter Umweltfonds soll gegründet werden, der umweltpolitische Projekte von SchülerInnen an ihren Schulen unterstützt. Schulen müssen sich zudem zu lokalen Bildungslandschaften weiterentwickeln und einen Vorbildcharakter gegenüber der Gesellschaft aufweisen. Die Schulen könnten daher auch direkt an einer ökologischen Energiewende mitwirken. Die LSV fordert, dass sämtliche Schulen zu 100% auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Wenn Schulen in Deutschland neugebaut werden, müssen sie bestimmten energiepolitischen Standards entsprechen. Die LSV Rheinland-Pfalz lehnt darüberhinaus jegliche Konzepte für eine Umweltpolitik ab, die sich an rassistischen Werten orientiert. Wir wollen der Instrumentalisierung der Umweltpolitik durch die politische Rechte entgegenwirken. Für uns bedeutet Umweltschutz nicht Heimatschutz. Die LSV

vertritt ein ökologisches Profil, dass sich an der Emanzipation des einzelnen Menschen orientiert. Ökologische Probleme sind nur unter Einschluss der gesamten Gesellschaft möglich und nicht durch den Ausschluss von Minderheiten.

Begründung: Erfolgt mündlich

- GO-Antrag: Verschiebung des A5 und Vorziehen des A6. Formelle Gegenrede

Ja: 15 | Nein: 18 | Enthaltung: 9

GO- Antrag abgelehnt.

- GO-Antrag: kurze Pause.

Inhaltliche Gegenrede.

Ja: 5

Nein: Mehrheit auf Sicht | Enthaltung: 4

- GO-Antrag: JedeR, der spricht, soll ins Mikro sprechen. Keine Gegenrede, Antrag angenommen.

ÄA zu A5 von Silvan Stein:

Die LSV fordert, dass sämtliche Schulen eine nachhaltige Energiepolitik betreiben und dass neue Schulen den höchsten energiepolitischen Standards entsprechen.

Abstimmung über Übernahme des ÄA zu A 5:

Ja: 6

Nein: Mehrheit auf Sicht | Enthaltung: 9

→ ÄA wird nicht übernommen.

Abstimmung über Antrag 5.:

ja: Mehrheit auf Sicht

nein: 6 | Enthaltung: 8

→ Antrag A5 wird in die Beschlusslage aufgenommen.

Initiativantrag des RAK 1:

Antragssteller: Laura Jäger

UnterstützerInnen: RAK 1

Antragstext: Der Landesvorstand soll eine Powerpoint-Präsentation (mit dazugehörigen Hintergrundinformationen) erstellen, welche für alle zugänglich auf der LSV-Homepage erscheinen soll.

Diese beinhaltet:

- Was ist die LSV?

- Was macht die LSV?

- Wie kannst du dich einbringen?

Abstimmung über Annahme auf die Tagesordnung:

Für: 41 | Gegen: 0 | Enthaltung: 0

→ Initiativantrag wurde auf die Tagesordnung gesetzt.

- Mittagessen: 12.30 Uhr -

TOP 11: AG-Phase

Es finden alle AGen, außer AG 6 (fällt aus terminlichen Gründen aus), statt.

- GO-Antrag: kurze Vorstellung der AGen
Formelle Gegenrede

Ja: 8 | Nein: 7 | Enthaltungen: 3

GO-Antrag angenommen

- Kaffeepause: 16.00 Uhr -

TOP 12: Zweite Antragsphase im Plenum

Antrag A 6 – Positionierung Landeselternbeirat

AntragstellerIn: Julian Knop

Antragstext: Die 44. LSK möge beschließen, dass die LSV die Position des LEB ihr gegenüberprüft und eine Zusammenarbeit mit dem LEB auf Grund dieser Überprüfung bedenkt.

Begründung: Vor einigen Jahren gab es den Beschluss, dass die LSV nicht mit dem LEB zusammenarbeiten darf, auf Grund dessen Position zur LSV. Die genaue Position zur LSV ist zur Zeit jedoch nicht ersichtlich, und eine Zusammenarbeit in einigen Punkten wäre sicherlich nicht hinderlich. Somit wäre die Position des LEB zu überprüfen und, wenn nötig „gerade zu stellen“, was die Meinung der LSV in den Dingen ist, da die LSV vielleicht nicht genug vom LEB wahrgenommen wird. Bei Unvereinbarkeit der Standpunkte ist eine weitere Nicht-Kooperation vertretbar, ansonsten wäre eine Aufhebung eben jenes Beschlusses vorteilhaft.

ÄA zu A6 des Antragsstellers

Die 44. LSK soll den Antrag zum LEB der 38. LSK aufheben und somit eine kritische Zusammenarbeit ermöglichen.

→ ÄA übernommen.

- GO-Antrag: auf Schließung der RednerInnenliste und Abstimmung

Keine Gegenrede, Antrag angenommen

Abstimmung über Antrag 6:

ja: 30 | nein: 2 | Enthaltung: 5

→ Der Antrag A6 wird in die Beschlusslage aufgenommen.

Antrag A 7 - Mittagessen

AntragstellerIn: Julian Knop, Jana Noe, Sonja Schmahl

Antragstext: An allen Schulen mit Nachmittagsunterricht muss ein warmes, abwechslungsreiches, gesundes und ökologisch korrektes Mittagessen angeboten werden. Hierbei muss beachtet werden, dass es auch eine vegetarische Alternative gibt.

Begründung: An vielen (Ganztags-) Schulen wird kein Mittagessen angeboten. Die Schüler müssen häufig auf ungesunde und teure alternativen ausweichen (z.b. Mc Donalds, Pizzeria, Asiate...), oder noch schlimmer: sie essen gar nichts. Dies wirkt sich sehr negativ auf die Leistungsfähigkeit und Aufnahmefähigkeit am Nachmittag aus.

ÄA zu A7

Die 44. LSK möge beschließen:

An allen Schulen mit Nachmittagsunterricht muss ein warmes, abwechslungsreiches, gesundes, ökologisches korrektes und preisgünstiges Mittagessen angeboten werden. Hierbei muss beachtet werden, dass es auch eine vegetarische Alternative gibt.

→ ÄA übernommen

Abstimmung über Antrag 7:

ja: 27 | nein: 3 | Enthaltung: 2

→ Der Antrag A7 wird in die Beschlusslage aufgenommen.

Antrag A 8 - Ganztagsschulprogramm

AntragstellerIn: Felix Martens

Antragstext: Die LSV RLP befürwortet das Ausbauen des Ganztagsschulprogramms in Rheinland-Pfalz, fordert eine konsequente Erweiterung des Angebotes, spricht sich jedoch gegen die verpflichtende Ganztagsschule aus. Jedem/r SchülerIn muss die Möglichkeit geboten werden, eine Ganztagsschule zu besuchen, da dies der gesellschaftlichen Ungleichstellung Alleinerziehender entgegenwirkt und Frauen und Männern Entscheidungen für Familie und Beruf erleichtert. Ganztagsschulen müssen

ein freiwilliges Angebot für SchülerInnen sein und dürfen nicht als Verwahranstalt fungieren, sondern sie sollen sich außerschulischen Organisationen öffnen und Unterrichtskonzepte unterstützen, die von dem starren 45-Minuten-Takt abweichen und projektbezogenes Lernen fördern. Bildung ist Selbstzweck und es muss verhindert werden, dass die Wirtschaft mehr Einfluss auf Bildungsinhalte und -konzepte erhält. Die Einführung von Ganztagsschulen darf nicht einhergehen mit der Erhöhung der Stundentafel. SchülerInnen müssen bei der Ausgestaltung des Unterrichtskonzeptes mitentscheiden können. Mit Verabschiedung dieses Beschlusses werden die Beschlüsse mit Betreff „Gesamtschule“ (30. LSK) und „Ganztagsschule“ (37. LSK) aufgehoben.
Begründung:

GO-Antrag: Schließung der RednerInnenliste, Keine Gegenrede, Antrag angenommen

ÄA durch Antragsteller:

Einfügen nach „spricht sich jedoch gegen die verpflichtende Ganztagsschule aus.“:
„Jedem/r SchülerIn muss die Möglichkeit geboten werden, eine Ganztagsschule zu besuchen, da dies der individuellen Entfaltung der SchülerInnen dient. Außerdem wird dies der gesellschaftlichen Ungleichstellung Alleinerziehender entgegen und erleichtert Frauen und Männern Entscheidungen für Familie und Beruf.“ (weiter wie in A 8)

Abstimmung über Antrag 8.:

ja: 19 | nein: 2 | Enthaltung: 5

→Der Antrag wird in die Beschlusslage aufgenommen.

- GO-Antrag: Pause und morgigen Beschluss der Anträge 9 und 10.

Abstimmung:

Ja: 7 | Nein: Mehrh. a. Sicht | Enthaltung: 0

Antrag abgelehnt

- GO-Antrag: Pause und Ersetzung der RAK-Treffen zwecks Beschluss der Anträge 9 und 10. Inhaltliche Gegenrede

Abstimmung:

Ja: 0 | Nein: Mehrh. a. Sicht | Enthaltung: 6

- GO-Antrag: Beschluss der Anträge 9 und 10 nach der Podiumsdiskussion

Inhaltliche Gegenrede

Abstimmung:

Ja: 11 | Nein: 10 | Enthaltung: 8

Antrag angenommen

- GO-Antrag: RAK-Treffen erst nach dem Beschluss der Anträge 9 und 10 nach 22 Uhr. Somit Änderung der Tagesordnung. Angenommen.

- GO-Antrag: Schließung des Plenums und Essen. Angenommen.

TOP 13: Nachwahlen Bundesebene

Es kandidieren: Evelin Murschel (RAK5), Jan Theisen (RAK5)

Verfahrensvorschlag: Max oder Frauke werden Bundesdelegierte, Jan und Evelin werden stellvertretende Bundesdelegierte. Max tritt als stellvertretender Bundesdelegierter zurück und kandidiert als Bundesdelegierter.

Soll Max als stellv. Bundesdelegierter entlastet werden?

Ja: Mehrheit auf Sicht

Nein: 0 | Enthaltung: 0

- GO-Antrag: Blockwahl

Keine Gegenrede, GO-Antrag angenommen

Sollen Max, Evelin und Jan als (stellvertretende) Bundesdelegierte fungieren?

Ja: 37 | Nein: 0 | Enthaltung: 3

- Abendessen: 18.30 Uhr -

TOP 14: Podiumsdiskussion „Schule und Demokratie“

Es diskutieren:

- Vera Reiß, Staatssekretärin im Bildungsministerium (MBWJK)

- Hans Berkessel, Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)

- Klaus-Peter Hammer, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

- Max Laveuve, Vorsitzender Philologenverband Rheinland-Pfalz

- Bärbel Rösch, LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz

Moderation: Florian Werkhausen, Max Pichl

TOP 15: Dritte Antragsphase im Plenum

- GO-Antrag: Begrenzung der Redezeit auf zwei Minuten Keine Gegenrede, Antrag angenommen
- GO-Antrag: Nudismus in Plenum Inhaltliche Gegenrede
Dafür: Mehrheit auf Sicht
GO-Antrag angenommen

Antrag A 9 - LSV-Förderverein

AntragstellerIn: Felix Martens
Antragstext: Die LSK möge beschließen: Der Landesvorstand wird dazu aufgefordert, dass sich ein LSV-Förderverein gründet. Dieser Verein soll die LSV bei der Beschaffung von finanziellen Drittmitteln von Stiftungen, Verbänden etc. unterstützen. Darüber hinaus soll der Förderverein als ein Pool von ehemaligen LSVlerInnen dienen, die die LSV weiterhin in ihrer Arbeit beraten können. Der Verein soll auf dem Sommercamp 2008 gegründet werden.
Begründung: Erfolgt mündlich

Änderung durch Antragsteller:
Streichen des vorgegebenen Gründungstermins.
Abstimmung der Änderung:
Einstimmig angenommen.

Abstimmung über Antrag 9:
ja: Mehrheit auf Sicht
nein: 0 | Enthaltung: 0
→ Antrag einstimmig angenommen.

Antrag A 10 – Erhalt des Gymnasialen Zweigs

AntragstellerIn: SV der ADS Hargesheim
Antragstext: Die LSV möge sich dafür einsetzen, dass das dreigliedrige Schulsystem – mit Erhalt der Schulformen Gymnasium, Realschule, Hauptschule – beibehalten wird.
Begründung: Durch die Einführung eines einheitlichen Schulsystems würden viele Probleme auf die SchülerInnen zukommen. Die Durchsetzung dieser Forderung würde die Selbstbestimmungsfreiheit der einzelnen Schüler stark einschränken. Weiterhin entstünde dadurch ein enormer Leistungsdruck für die schwächeren Schüler. Wenn die Schüler aber in drei verschiedene Schularten unterteilt sind, gibt es weniger Druck und gleichzeitig auch weniger Mobbing

wegen den Leistungsunterschieden, welche unbestreitbar vorhanden sind. Durch die Beibehaltung des dreigliedrigen Schulsystems wird weiterhin ein schülerbezogener Unterricht gewährleistet, bei dem die bestmögliche Förderung der verschiedenen Schülergruppen möglich ist.

Die heutige Arbeitsmarktsituation erfordert die konzentrierte Ausbildung von Fachkräften in unserem Land. Bei einem eingliedrigem System bedarf es einer Neustrukturierung und einer zwangsweisen Streichung von Lerninhalten. Der Schulabschluss wäre weniger qualifizierend und somit in höchstem Maße problematisch für das wirtschaftliche Überleben und die (internationale) Handlungsfähigkeit unseres Landes. Eine Alternative bietet das Modell der Kooperativen Gesamtschule (5. und 6. Klasse Orient, danach erst die drei Schularten; nach der 9. gibt es eine 10. Hauptschulklasse; nach der 10. Klasse der Realschule können die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen).

GO-Antrag: auf Verschiebung auf nächste LSK wegen Abwesenheit der AntragstellerInnen:

Abstimmung:
Ja: 24 | Nein: 2 | Enthaltung: 4
Antrag angenommen

Antrag A 11 – Erhalt des Religionsunterrichts

AntragstellerIn: SV der ADS Hargesheim
Antragstext: Die LSV möge sich dafür einsetzen, dass Religionsunterricht weiterhin als Alternative zum Ethikunterricht angeboten wird.

Begründung: Jeder Schüler sollte das Recht haben, seine Religion frei ausleben zu dürfen, dazu gehört auch der Religionsunterricht. Für nicht religiöse Schüler besteht die Alternative des Schulfaches „Ethik“. Diese Entscheidungsfreiheit zwischen beiden Fächern sollte für jeden Schüler gewährleistet sein. Der Religionsunterricht dient keinesfalls einer Fundamentalisierung, sondern der Vermittlung von christlichen Werten und Normen, die auch in unserem Grundgesetz verankert und für unsere Gesellschaft notwendig sind. Außerdem ist der

Religionsunterricht integrationsfördernd, da dort ein Kennen lernen der verschiedenen Religionen und Kulturen gefördert wird. Eine Abschaffung des Religionsunterrichtes verhindert eine freie Entfaltung und Entwicklung des Glaubens und diskriminiert religiöse Schüler. Weiterhin wäre eine Identifikation mit den christlichen Werten unseres Landes nicht mehr gewährleistet.

ÄA zu A11

Antragssteller: Matthias Köberlein, Sebastian Hebler

Antragstext:

Religionsunterricht ist toll! Deswegen wollen wir ihn erhalten und weiter verbessern. Wir schlagen folgende Änderungen vor:

1. Die Lehrkraft muss leicht bekleidet erscheinen.
 2. Die Lehrkraft muss auf einem Esel einreiten.
 3. Sie muss das Wort „Führi“ an öffentlich sichtbarer Stelle tätowiert haben.
 4. Der Esel trägt den Namen „Freya Berri“.
 5. Die Lehrkraft wird hauptsächlich mit „Yo, Dude!“ angesprochen werden.
 6. SchülerInnen müssen alkoholisiert erscheinen, es sei denn, ihre jeweilige Religion erlaubt es ihnen.
 7. Wer dem Religionsunterricht länger als 2 Minuten fernbleibt wird öffentlich gekreuzigt.
 8. Der Esel darf alkoholisiert erscheinen.
 9. Das Hauptaugenmerk soll auf „Mandelspritz“ liegen. Pro Unterrichtsstunde muss das Wort „Mandelspritz“ 5 Mal erwähnt werden.
 10. Sollte der Esel stolpern und sterben, nimmt der/die aktuelle rheinland-pfälzische BildungsministerIn sein Amt ein.
- Begründung: erfolgt falls nötig mündlich

- GO-Antrag: sofortige Abstimmung.
Inhaltliche Gegenrede

Abstimmung über ÄA:

Abstimmung: Ja: 10 | Nein: 16 | Enthaltung: 4
→ Antrag abgelehnt

- GO-Antrag: Vertagung des Antrag 11 wegen Abwesenheit der AntragsstellerInnen
Keine Gegenrede. Antrag angenommen.

Initiativantrag des RAK 1:

Antragssteller: Laura Jäger

Antragstext: Der Landesvorstand soll eine Präsentation in einem Open Source-Format und eine PowerPoint-Präsentation (mit dazugehörigen Hintergrundinformationen) erstellen, welche für alle zugänglich auf der LSV-Homepage erscheinen soll.

Diese beinhaltet:

- Was ist die LSV? / - Was macht die LSV? /
- Wie kannst du dich einbringen?

Abstimmung über Initiativantrag 1

ja: Mehrheit auf Sicht

nein: 0 | Enthaltung: 3

→ Der Antrag wird in die Beschlusslage aufgenommen.

Initiativantrag von Felix Martens

Antragstext:

Die LSK möge beschließen:

Die LSV setzt sich dafür ein, dass das „Du“ als allgemeine Anrede in der Schule eingeführt wird. Lehrerinnen und Lehrer duzen alle Schülerinnen und Schüler, auch volljährige, gleichermaßen werden alle Lehrerinnen und Lehrer von den Schülerinnen und Schülern geduzt. Diese soll in der LehrerInnenausbildung konsequent umgesetzt werden.

- GO-Antrag: Schließung der RednerInnenliste. Formelle Gegenrede: Abstimmung.
Ja: Mehrheit auf Sicht | Nein: 2 | Enth. 4

Abstimmung des Initiativantrags:

Ja: 14 | Nein: 12 | Enthaltung: 3

Antrag angenommen

Sonntag, 20. April 2008

- Frühstück: 09.00 Uhr -

TOP 16: Vernetzungs-/LAK-Treffen

TOP 17: Abschlussplenum „LSV im Wandel der Zeiten“

TOP 18: Sonstiges

- Ende der LSK: 11.30 Uhr -

Für die Richtigkeit:

Frauke Kuntz (Präsidentin), Nina Simon (Protokollführung), Lusalla Nzanza (Techn. Assistent/in)

Protokoll 43. LSK

28.-30. September 2007, Johannes-Gymnasium Lahnstein

Beginn: 18:00 Uhr

Freitag 28.09.2007

Beginn der ersten Sitzung: 18:00 Uhr

Wahl des Präsidiums:

Technische Assistentin und Präsidentin sind einstimmig gewählt:

Marie Preis und Mia Adrian

Protokollant ist einstimmig gewählt:

Julian Knoop

TOP 1: Abstimmung über Tagesordnung

--> GO-Antrag: Sonntag wird verschiedenes behandelt

Tagesordnung mehrheitlich angenommen

TOP 2: Abstimmung über Protokoll der 42. LSK

Protokoll mehrheitlich angenommen, zwei Enthaltungen

TOP 3: Grußwort des SV-B durch Maximilian Pichel und Andrea Plödt

TOP 4: Grußwort der Landesvertretung Hessen und Bayern

...durch Felix Glaser und Dorothe Büttner

Ende des Plenums um 19.00 Uhr!

Samstag 29.09.2007

Beginn des Plenums: 10:25 Uhr

TOP 5: Feststellung der Beschlussfähigkeit

die 43. LSK ist beschlussfähig, da 59 Schulen anwesend sind.

TOP 6: Begrüßung durch den Landesvorstand

TOP 7: Wahl des Präsidiums

Mehrheit für Beibehaltung des provisorisch gewählten Präsidiums, zwei Enthaltungen.

Vorstellung der Arbeitsgruppen:

1) Rechtsextremismus

2) Umweltschutz

3) GLSV

4) Autoritäten und Vorbilder

5) Flüchtlingsschutz

TOP 8: Grußwort von Horst der LSV NRW

www.ausbildung-fuer-alle.de

TOP 9: Erläuterung der Geschäftsordnung durch das Präsidium

--> GO-Antrag für Alkoholverbot innerhalb des Plenums

Abstimmung über GO-Antrag: viele JA, 22 NEIN, 10 Enthaltungen

GO-Antrag angenommen

--> GO-Antrag Rederecht für Gäste

GO-Antrag angenommen

--> GO-Antrag Änderung der Tagesordnung

Wunsch auf Verschiebung der Entlastung von Alicia ins erste Plenum.

Verschiebung des Antrages für GLSV und Urabstimmung ins letzten Plenum.

Abstimmung: viele ja, keine nein, 15 Enthaltungen

GO-Antrag: angenommen

--> GO-Antrag auf quotierte Rednerliste

Abstimmung über GO-Antrag: 5 JA, viele NEIN, 7 Enthaltungen

Ablehnung des GO-Antrages

TOP 10: Entlastung von Alicia

--> GO-Antrag für die Vorstellung des Rechenschaftsberichtes von Alicia.

GO-Antrag angenommen

Vorstellung des Rechenschaftsberichtes von Alicia.

Abstimmung: viele JA, keine NEIN, eine Enthaltung

TOP 11: Beginn der Antragsphase

A 1: Arbeitsprogramm

Antragsteller_in: Lydia Lamberty, LA-Sprecherin

1. Basis

- Ein Landesvorstandsmitglied kümmert sich um den Kontakt zu der Redaktion des Lichtblicks und sorgt dafür, dass zwei Ausgaben erstellt werden.

- Mindestens zwei Mitglieder des LaVo kümmern sich um die Fertigstellung des SV-Handbuchs, das auch auf die Demokratisierung von Schule eingehen soll. Ihnen steht es dabei frei, weitere ExpertInnen und (Nicht-) SchülerInnen Artikel schreiben lassen.

- Der LaVo kümmert sich darum, dass der E-Mail-Verteiler pro RAK verwaltet wird.

- Der LaVo soll sich darum bemühen, dass auch weiterhin Grundlagen-Seminare für SVen aller Schularten angeboten werden. Außerdem sollen SV-Seminare gleich den VL-Seminaren durchgeführt werden. Geplant sind 4 zentrale Standorte (z.B. Trier, Koblenz, Mainz, Landau).

- Dies SSRs sollen gestärkt werden. Die Treffen bestehender SSRs und SSPs sollen weiterhin besucht und der Kontakt zu entsprechenden Gremien verstärkt werden.

- Es soll 2009 ein Basiskongress durchgeführt werden. Der LaVo soll sich für die Planung des Risiko'09-Kongresses einsetzen und sich um die Hauptorganisatoren bemühen.

- Der Landesvorstand soll durch eine landesweite, schulartübergreifende Umfrage den weiteren Ablauf zur GLSV klären.

2. Demokratisierung

- Projekte, die der Demokratisierung und Partizipation dienen, sollten begleitet werden.

- Jedes LaVoMi soll die Möglichkeit bekommen sich entsprechend seiner eigenen Spezialisierungen zu engagieren, auch wenn dies vom Arbeitsprogramm abweicht, jedoch nur, wenn diese grundsatzkonform sind.

- Der LaVo soll sich in den entsprechenden politischen Gremien dafür einsetzen, dass Rechte der SVen in den entsprechenden Gremien und Vorschriften klarer geregelt werden und die SVen in den Gesamtkonferenzen ein festgeschriebenes Stimmrecht erhalten.

3. Unterricht

- Der Landesvorstand soll ein Konzept zur Suchtaufklärung erarbeiten, welches auf eine kontinuierliche Aufklärung der SchülerInnen durch den Unterricht ab der 5. Klasse ausgelegt ist.

- Der Landesvorstand soll darauf hin arbeiten, dass die SchülerInnen durch den Sozialkundeunterricht / alternativ über die VertrauenslehrerInnen über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt werden. Ebenso sollen die Partizipationsmöglichkeiten von SchülerInnen in der Schule aufgezeigt werden. Dies kann durch eine angestrebte gesetzliche Reglementierung erreicht werden.

- Der Landesvorstand soll ein Seminar für VertrauenslehrerInnen organisieren, an welchem die VertrauenslehrerInnen über Rechte und Pflichten der SchülerInnen aufgeklärt werden.

4. Ganztagschulprogramm

- Der Landesvorstand soll einen Fragebogen erstellen, der an die GTSen in RLP geschickt wird und von den SchülerInnen beantwortet werden soll, sodass unterschiedliche Problemfelder des GTS-Programms beleuchtet werden. Für diese Problemfelder sollen Verbesserungsansätze gefunden werden. Das Ergebnis der Fragebögen soll zu einem Informationsblatt zusammengefasst werden, das an die Schulen verschickt wird.

- Der Landesvorstand soll die Entwicklung der G8/GT-Schulen verfolgen und sich dazu positionieren.

5. Bundesebene

- Die exekutiven Gremien (Landesvorstand und Bundesdelegierte) sollen sich für eine bundesweite Interessenvertretung von SchülerInnen einsetzen. Zudem sollen die Treffen der BSK besucht werden.

- Es soll eine inhaltliche Vernetzung mit interessensgleichen LSven angestrebt werden.

6. Bildungsfinanzierung

- Der Landesvorstand soll sich weiterhin an der Debatte um Studiengebühren beteiligen und entsprechende Aktionen gegen Studiengebühren organisieren und selbst durchführen.

- Der Landesvorstand soll sich dafür einsetzen, dass eine generelle Lernmittelfreiheit ermöglicht wird.

7. Pressearbeit

- Der Landesvorstand soll sich darum bemühen, dass der Kontakt zu den öffentlichen Medien ausgebaut und erweitert wird und Termine wahrgenommen werden.

- Ein Landesvorstandsmitglied soll dafür sorgen, dass

mindestens jeden Monat Pressemitteilungen zu Themen der LSV herausgegeben werden. Zu aktuellen Debatten sollen entsprechend mehr PMs veröffentlicht werden.

8. Antirassismus

- Mindestens ein Vorstandsmitglied soll regelmäßig die Treffen des Netzwerks für Demokratie und Courage besuchen. Es soll wieder die volle Trägermitgliedschaft angestrebt werden.

9. Sommercamp

- Die LSV soll auch 2008 wieder ein Sommercamp durchführen.

10. Umwelt

- Der Landesvorstand soll sich stärker um Umwelterziehung bemühen und ausgewählte Projekte unterstützen.

11. Kontakt

- Der Landesvorstand soll nach Möglichkeit zu folgenden Organisationen Kontakt aufbauen bzw. verbessern:

...den politischen Organisationen und Verbänden

...dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

...den LandesschülerInnenvertretungen anderer Bundesländer

...dem Landeselternbeirat/Bundeselternrat

...der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

...der DGB-Jugend

...dem AstA der Universität Mainz und weiteren Studierendenvertretungen

- Der LaVo soll sich um ein Bündnis für spezielle Projekte bemühen. Dabei sollte versucht werden einen Standardpool mit Gewerkschaften und Jugendorganisationen zu schaffen.

Änderungsantrag Ä1:

Füge ein:

Organisieren eines Ehemaligentreffens

Änderungsantrag durch LA angenommen.

12. Ehemaligentreffen

Der LSV soll sich für die Organisation eines Ehemaligentreffens einsetzen.

ja	nein	Enthaltung
----	------	------------

Viele	0	1
-------	---	---

Antrag angenommen

--> GO-Antrag auf Zigarettenpause

Abstimmung: 18 ja, viele nein, 16 Enthaltungen

GO-Antrag abgelehnt

A 2: „Umwelt und Schule“

Antragstellerin: LaVo, vertreten durch Bärbel Maria Rösch

Antragstext:

Die 43. LandesschülerInnenkonferenz möge beschließen:

Die LandesschülerInnenvertretung (LSV) plant für das Schuljahr 2007/2008 eine Umweltschutzkampagne für SchülerInnen in Kooperation mit der BUNDjugend (Bund für Umwelt und Naturschutz). Hierzu

wird ein Landesarbeitskreis „Umwelt“ gebildet, der von einem Mitglied des Landesvorstandes und einem Mitglied der BUNDjugend betreut wird und der ein ökologisches Profil für die LSV (Antrag für das Grundsatzprogramm) erarbeiten soll. Zusätzlich organisieren BUNDjugend und LSV gemeinsame Seminare, Aktionen und geben Publikationen (Flyer, Zeitungen etc.) über den Umweltschutz heraus. Um die Ergebnisse für die Delegierten der LandesschülerInnenkonferenz und der restlichen SchülerInnenenschaft transparent zu gestalten, soll die Umweltschutzkampagne auf einem Webblog dokumentiert werden.

ja	nein	Enthaltung
Viele	0	9

Antrag angenommen

A 3: Lärm

Antragsteller_innen: RAK 9

Antragstext:

Der Landesvorstand soll sich dafür einsetzen, dass Schulen die Pflicht haben sollen, zu gewährleisten, dass SchülerInnen sich ohne Einschränkungen von schulischer Seite, d.h. Lärm in Form von Musik aus den Musiksälen oder ähnlichem, im Unterricht konzentrieren können. Sei es durch effektiven Schallschutz, Baumaßnahmen, Verlegung der Unterrichtszeit, Saalverlegung et cetera.

--> GO-Antrag auf Schließung der Rednerliste und sofortige Abstimmung.
GO-Antrag angenommen.

ja	nein	Enthaltung
18	Viele	

Antrag nicht angenommen

A 4: Wahlpflichtfächer

Antragsteller_innen: Lukas Wester und Anja, Martinusgymnasium Linz

Antragstext:

Der LaVo möge sich dafür einsetzen, dass jede Schule in der 9. Klasse zwei Fremdsprachen und drei andere Fächer als Wahlpflichtfächer anbietet.

--> GO-Antrag auf Schließung der Redeliste und Abstimmung
GO-Antrag angenommen

ja	nein	Enthaltung
36	23	14

Antrag angenommen

Initiativantrag 1

Antragssteller: Florian Müllerheim

Antragstext:

Die 43. LSK möge beschließen, dass die LSV RLP im LaVo Jahr 2007/2008 eine Petition zum Thema komplette Lehrmittelfreiheit initiiert.

Begründung: Erfolgt mündlich

--> GO-Antrag auf Schluss der Debatte
Antrag angenommen

Ä1: Die 43. LSK möge beschließen, dass die LSV RLP eine Petition initiiert, die fordert, dass Lehrmittel über ein Leihsystem zur Verfügung gestellt werden, so dass keine Kosten auf SchülerInnen und LehrerInnen zukommen.

Abstimmung über Ä1 zur Änderung des Antrages

ja	nein	Enthaltung
Viele	4	4

Antrag angenommen

Ä2: Die 43. LSK möge beschließen, dass die LSV RLP im LaVo Jahr 2007/2008 eine Petition zum Thema komplette Lehrmittelfreiheit initiiert. Der Petitionstext und das dazugehörige Konzept soll vom LaVo erarbeitet werden.

--> GO-Antrag auf Schließung der Redeliste betreffend Ä2 und Abstimmung über Änderungsantrag
GO-Antrag angenommen

Abstimmung über Ä2

ja	nein	Enthaltung
viele	5	9

Änderungsantrag angenommen
Abstimmung des Antrages I1:

ja	nein	Enthaltung
Viele	3	2

--> GO-Antrag auf Abstimmung über die Debatte über I2 vor der Mittagspause.
GO-Antrag angenommen.

Initiativantrag 2

Antragsteller: RAK 4 & RAK 7, Matthias

Antragstext:

Die 43. LSK möge beschließen, dass werbende Organisationen, z.B. religiöse Verbände, die ihre Ideen und Grundsätze auf dem Schulgelände weitergeben möchten, vorher vom Schulausschuss die Erlaubnis erhalten müssen.

Anlass:
Gideon“ an Schulen.

Begründung:
Erfolgt mündlich

ja	nein	Enthaltung
Viele	1	0

TOP 12: Mittagspause
Ende des Plenums: 12:35 Uhr
Beginn: 13:45

Top 13: Zweite Antragsphase

13: Überprüfung der Lehrfähigkeit von Lehrern
Antragssteller: Marcel Leroux

Antragstext: Die 43. LSK möge beschließen, dass eine jährliche, unangekündigte Überprüfung durch die ADD, das Lehrvermögen der LehrerInnen in RLP verpflichtend eingefügt wird.

Begründung: Erfolgt mündlich

Der Antrag wird vom Antragssteller zurückgezogen.

--> GO-Antrag auf die Wiederaufarbeitung von Antrag Arbeitsprogramm
GO-Antrag wurde angenommen

TOP 14: Änderungsantrag zu Antrag A1 (Arbeitsprogramm)

Antragssteller: RAK 3

Betreff: Sexualität

Antragstext:

Füge ein:

Punkt 13. Sexualität

- Der LaVo soll sich um eine bessere Aufklärung bemühen.
- Es soll angestrebt werden, dass die Anti-Aidsstiftung sich wieder an der den LSKen beteiligt und einen Informationsstand aufbaut.
- Die CSDen Trier und Koblenz, außerdem die Sommerschwüle Mainz sollen unterstützt werden.
- Es sollen Projektstage zur sexuellen Aufklärung und Aids gefordert werden.

Der LA ist damit einverstanden.

--> GO-Antrag auf Trennung des Punktes Sexualität in einen Punkt CSD und die übrigen Punkte.
GO-Antrag wurde angenommen.

Abstimmung über Antrag „Sexualität“

ja nein Enthaltung

viele 1 7

Antrag angenommen

Abstimmung über die Unterstützung der CSDs Trier und Koblenz sowie der Sommerschwüle.

ja nein Enthaltung

33 23 viele

Antrag angenommen.

Der Änderungsantrag kann somit zum Arbeitsprogramm ergänzt werden.

TOP 15: Erneute Abstimmung über das Protokoll der 42. LSK, da bei der ersten Wahl die LSK nicht beschlussfähig war.

Protokoll der 42. LSK wurde angenommen.

TOP 16: Rechenschaftsberichte der 42. LSK

--> GO-Antrag auf Blockwahl der Entlastung
GO-Antrag wurde vom Antragssteller zurückgezogen.

Die Entlastungen werden durch eine Blockwahl gewählt.

Abstimmung über das Meinungsbild der 42. LSK

ja nein Enthaltung

Viele 14 18

Das Meinungsbild wurde angenommen.

TOP 17: Rechenschaftsberichte und Entlastungen
Meinungsbild:

- Alisa Siegrist (viele ja, keine nein, 4 Enthaltungen)
- Anke Loser (viele ja, keine nein, 7 Enthaltungen)
- Babak Koucheh Zadeh (viele ja, keine nein, 3 Enthaltungen)
- Bärbel Maria Rösch (viele ja, keine nein, 4 Enthaltungen)
- Clemens Doerr (viele ja, 1 nein, 8 Enthaltungen)
- Florian Müllerheim (viele ja, keine nein, 3 Enthaltungen)
- Hannah Zimmermann (viele ja, keine nein, 5 Enthaltungen)
- Laura Grützner (viele ja, keine nein, 4 Enthaltungen)
- Lilli Berger (viele ja, keine nein, 1 Enthaltung)
- Anna [REDACTED] (viele ja, 1 nein, keine Enthaltungen)
- Sophie Zimmermann (viele ja, keine nein, 3 Enthaltungen)
- Felix Martens (viele ja, keine nein, 4 Enthaltungen)
- Simon Faller (viele ja, 1 nein, 9 Enthaltungen)
- Eileen Ratzel (viele ja, 1 nein, 3 Enthaltungen)
- Monika Schaum (viele ja, keine nein, 9 Enthaltungen)

TOP 18: Abschiedsworte von Anke und Sophia

TOP 19: Wahl der LaVoMis

--> GO-Antrag auf eine kurze Pause
Antrag wird zurückgezogen

10-minütige Pause von der Präsidentin einberufen.

Fortsetzung der Sitzung um 15:25 Uhr.

Zur Wahl stehen:

- Anna Kuntz (Schloß-Gymnasium Mainz, 15)
- Eva Kramlinger (Schloß-Gymnasium Mainz, 16)
- Alisa Siegrist (Gymnasium im Alfred-Grosser-Schulzentrum, 17)
- Anna Hoffmann (IGS Kandel, 17)
- Sancia Gimbel (IGS Kandel, 15)
- Jana Noe (FMSG Speyer, 16)
- Florian Müllerheim (Gymnasium Nieder-Olm, 18)
- Bärbel Rösch (Gymnasium im Alfred-Grosser-Schulzentrum, 15)
- Julian Knoop (Nikolaus von Kues Gymnasium, 16)
- Felix Martens (Gymnasium Mainz-Gonsenheim, 19)

--> GO-Antrag auf Blockwahl:

Inhaltliche Gegenrede

Ja: 2, Nein: viele, Enthaltung: 3

Wahl des Wahlausschusses

Felix Glaser

Andrea Plödt
Dorothee Büttner
TOP 20: Wahl der Bundesdelegierten
--> GO-Antrag Zurücksetzung der Wahl zur Bundesdelegierten, bis Ergebnis der LaVo feststeht.
GO-Antrag wird stattgegeben.

TOP 21: Grußwort der LSV Sachsen durch Marco

TOP 22: Fortsetzung der Wahl der Bundesdelegierten Kandidatinnen:
Frauke Kuntz (18, Mainz, Schloß-Gymnasium)
Katja Rohr (16, Bad Kreuznach, Alfred-Delp-Schule)
Max Schwenn (18, Mainz)
Monika Schaum (17, Kaiserslautern)
Anna [REDACTED] (17, Bad Kreuznach)
Eileen Ratzel (15, Gernersheim)

Vorschlag zur Durchführung einer Blockwahl
ja nein Enthaltung
Viele 2 5

Somit wurden alle oben genannten zu Bundesdelegierten gewählt.

Bundesdelegierte sind:
Eileen, Anna, Moni
Stellvertretende Bundesdelegierte sind:
Frauke, Katja, Max

TOP 23: Wahl der Lichtblickredaktion
Vorstellung des Lichtblickes durch Florian.

Zur Wahl stellen sich:
Matthias Köberlein (Cusanus-Gymnasium Wittlich)
Sebastian Lung (Nordpfalz-Gymnasium KiBo)
Mauritz Roeb (Nordpfalz-Gymnasium KiBo)
Lea van Issum (St. Matthias-Gymnasium Gerolstein)
Hanna Trauer (Gymnasium Gonsenheim)
Matthias Zimmermann (Fachschule Kreuznacher Diakonie)
Natascha Schmitt (Gymnasium Gonsenheim)
Marie Bach (Gymnasium Nieder-Olm)

Vorschlag die Wahl durch eine Blockwahl durchzuführen.
Wahl wird als Blockwahl durchgeführt und einstimmig gewählt.

TOP 24: Antragsbehandlung

I4: Grundsatzprogrammüberarbeitung
Antragssteller: Tobias Heck

Antragstext: Die 43. LSK möge beschließen, dass ein LAK „Grundsatzprogrammüberarbeitung“ gegründet wird.

Begründung: Erfolgt mündlich

Abstimmung über I4
ja nein Enthaltung
Viele 8 19

TOP 25: Ergebnis der Wahl zum LaVo

Name	JA	Nein	Enth.
Anna Kuntz	51	8	9
Eva Kramlinger	48	9	11
Alisa Siegrist	51	11	6
Anna Hoffmann	54	4	10
Sancia Gimbel	39	16	12
Jana Noe	59	1	8
Florian Müllerheim	58	3	7
Bärbel Rösch	48	14	5
Julian Knoop	40	15	13
Felix Martens	62	1	5

Damit wurden alle KandidatInnen in den LaVo gewählt.

TOP 26: Wahl zum Nachwuchs-Landesvorstandt
Zur Wahl stehen:
Daniela Nguyen (Gymnasium an der Stadtmauer Bad Kreuznach, 13)
Hanna Trauer (Gymnasium Gonsenheim Mainz, 16)
Pauline Baumberger (Lina-Hilger-Gymnasium Bad Kreuznach, 14)
Anja Ginsheimer (Martinus-Gymnasium Linz, 17)
Lukas Wester (Martinus-Gymnasium Linz, 18)

Nachwuchs-Landesvorstandt wird durch Blockwahlverfahren gewählt.
ja nein Enthaltung
viele 0 1

--> GO-Antrag auf 15 Minuten Pause nach Wahl des KassenprüferIn
5 ja, viele nein, 7 Enthaltungen

TOP 27: Wahl des Klassenprüfers/in
--> GO-Antrag auf Überprüfung der Beschlussfähigkeit
GO-Antrag wurde vom Antragssteller zurückgezogen

Erläuterung der Aufgaben des Kassenprüfers/in durch Florian

KandidatInnen:
Daniel Gänßler (18, Hans Purrmann-Gymnasium Speyer): 23 ja
Rüdiger Spindler (18, Friedrich-Magnus-Schwerdt-Gymnasium Speyer): 21 ja
Angie Timplan (18, Cusanius-Gymnasium Wittlich): 23 ja
Daniela Nguyen (13, STAMA, Bad Kreuznach): 20 ja

Daniel und Angie wurden somit zum/zur Kassenprüfer/in gewählt.

--> GO-Antrag: Vorschlag einer Änderung der Tagesordnung auf Vorziehen der RAK-Treffen als nächstes

TOP.

Danach zusammenfinden in Arbeitsgruppen zum Thema GLSV.

--> GO-Antrag: die 43. LSK wird vertagt, um über den satzungsändernden Antrag und den Antrag zur Urabstimmung abzustimmen.

Abstimmung: 36 ja, 1 nein, 4 Enthaltungen

Ende der Plenumssitzung und Treffen der RAKen:
18:10 Uhr

Sonntag 30.09.2007

Beginn des Plenums: 10:20 Uhr

TOP 28: Abschließende Worte von Florian

Ende des Plenums und der 43. LSK um 10:25 Uhr.

Protokoll der 43.2 LSK am 17.12.2007 im rheinland-pfälzischen Landtag, Mainz

Beginn: 10:30 Uhr

TOP 1: Begrüßung/Eröffnung durch den
Landesvorstand

Wahl des Präsidiums:

Lydia Lamberty und Anke Loser

Protokolliert von: Lilli Berger

Blockwahl: » Mehrheitlich Angenommen

Beschluss über die Tagesordnung:

TOP 1: 10.30h Eröffnungsplenum

TOP 2: 11.00h Beginn der AGen

TOP 3: 13.00h Aktion

TOP 4: 14.00h Mittagspause

TOP 5: 15.00h Grußworte

Antragsphase

Verabschiedung der Satzung

» mehrheitlich angenommen

» GO-Antrag: Rederecht für Gäste

Keine inhaltliche oder formale Gegenrede

» Gäste haben Rederecht

TOP 2: Einteilung in die AGen

Wahl der/des Protokollantin/en:

Einzige Kandidatin: Lilli (einstimmig angenommen)

13:30 Uhr Lilli tritt als Protokollantin zurück.

Neuwahl des Protokollanten:

Das Präsidium schlägt Daniel Gänßler (RAK 9) vor.

Daniel wird als einziger Kandidat einstimmig gewählt.

TOP3: Die Aktion auf dem Hof des Landtages dauert
etwa von 13:00 bis

13:30 Uhr. Zur Überbrückung bis zum Mittagessen
wird eine offene

Rederunde im Landtag abgehalten.

- » GO-Antrag: Redezeit auf 5 Minuten beschränken
- Keine inhaltliche oder formale Gegenrede
- » GO-Antrag angenommen
- » GO-Antrag: Schließung der Redeliste
- Inhaltliche Gegenrede: „Wer essen will geht essen, wer reden will bleibt“
- » GO-Antrag angenommen

TOP4: Mittagspause und Mittagessen ab 14.00 Uhr

TOP5: 15:03 Uhr

Grußworte:

- DeGeDe RLP: Kann leider nicht anwesend sein, die „Grußmail“ von Herrn Berkessel wird durch das Präsidium verlesen.
- LEB begrüßt die LSK und beglückwünscht im Voraus
- GEW-Vorsitzender Tilman Boehlkau richtet ein Grußwort an die LSK
- Bärbel vom LaVo bedankt sich für die Anwesenheit der Redner/innen
- Frau Staatssekretärin Vera Reiß richtet ein Grußwort an die LSK
- Flo und Bärbel schließen mit einer weiteren Ansprache die Runde der Grußworte ab und informieren über den weiteren Ablauf. Sie weisen auf eine vorbereitete Petition/Unterschriftenlisten zur Bestätigung der GesamtlandesschülerInnenvertretung hin.
- Der Antrag auf Urabstimmung über die Satzungsänderung der LSV von der 43. LSK wurde zurückgezogen, da dieser schwer zu realisieren sei und sehr viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Petitionslisten und Infozettel werden an alle Delegierten ausgeteilt.

Antragsphase

Es gibt keine Änderungsanträge zum satzungsändernden Antrag.

Es erfolgt eine abschnittsweise Abstimmung:

I 1-5

keine Wortmeldungen

Abstimmung: viele JA, keine NEIN, 4 ENTHALTUNGEN

» Angenommen

II 6-19

Diskussion

Abstimmung: viele JA, 4 NEIN, 4 ENTHALTUNGEN

» Angenommen

III 20-30

Diskussion

» Änderungsantrag Ä1 zu III 21:

„Zu III 21 soll hinzugefügt werden:

g) Zwei Personen aus dem LaVo sind für die Kommunikation mit dem LA verantwortlich.“

Abstimmung Ä1: viele JA, keine NEIN, 10 ENTHALTUNGEN

Abstimmung Abschnitt: viele JA, keine NEIN, 4 ENTHALTUNGEN

» Angenommen

IV 31-36

Diskussion

Abstimmung: viele JA, 15 NEIN, 5 ENTHALTUNGEN

» Angenommen

V 37-44

» Änderungsantrag Ä2 zu V 40:

„Ändere V 40 in:

Die dazu delegierten Mitglieder des LaVos nehmen mit beratender Stimme an den Landesausschusssitzungen teil und berichten über die Umsetzung des Arbeitsprogramms und der Beschlusslage durch den Landesvorstand.“

Abstimmung Ä2: viele JA, 1 NEIN, 19 ENTHALTUNGEN

Abstimmung Abschnitt: viele JA, 1 NEIN, keine ENTHALTUNG

» Angenommen

VI 45-47



Diskussion

Abstimmung: viele JA, 1 NEIN, 8 ENTHALTUNGEN

Abstimmung über den gesamten
Satzungsänderungsantrag in wie oben
geänderter Fassung: 105 JA, 6 NEIN, 4
ENTHALTUNGEN

» Mit mehr als 2/3-Mehrheit der anwesenden
Delegierten angenommen.
» Das erste Kriterium für das Inkrafttreten der neuen
Satzung der LSV Rheinland-Pfalz ist somit erfüllt.

Max Pichl richtet das Wort an die LSK und betont die
Bedeutsamkeit der vorangegangenen Abstimmung
und richtet seinen Dank an alle Mitwirkenden im
LaVo und in den RAKen.

Das Präsidium beendet die LSK 43.2 und
verabschiedet die Delegierten.

Für die Richtigkeit:
(Anke Loser, Präs.)
(Lydia Lamberty, Präs.)
(Daniel Gänßler, Prot.)

Satzung der LandesschülerInnen- vertretung der Gymnasien und Ge- samtschulen in Rheinland-Pfalz

1. Die LandesschülerInnenvertretung der
Gymnasien und Gesamtschulen (im fol-
genden kurz: LSV/GG) vertritt die Interes-
sen der SchülerInnen der Gymnasien und
Gesamtschulen in Rheinland-Pfalz. Sofern
für andere Schularten keine landesweite
Interessenvertretung besteht, nimmt die
LSV/GG die Interessenvertretung der Schü-
lerInnen dieser Schularten wahr.
2. Grundlage der Arbeit der LSV/GG ist die
Arbeit der SchülerInnenvertretungen der
Gymnasien und Gesamtschulen sowie der
Regionalen Arbeitskreise in Rheinland-
Pfalz. Diese geben sich in Eigenverantwor-
tung eine Satzung, die der Satzung der LSV/
GG nicht widersprechen darf.
3. Die LSV/GG ist die alleinige Vertretung
der SchülerInnen dieser Schularten und
wird in ausreichendem Maß aus öffentlichen
Mitteln finanziert. Sie ist keinen besonderen
Beschränkungen unterworfen.
4. Die LSV/GG unterstützt den Aufbau von
Interessenvertretungsstrukturen anderer

Schularten. Diese Unterstützung wird vor allem in den Regionalen Arbeitskreisen wahrgenommen. Näheres zur Frage einer GesamtschülerInnenvertretung regelt ein Grundsatzbeschuß der LandesschülerInnenkonferenz.

I. Die Organe der LandesschülerInnenvertretung/GG

5. Die LSV/GG besteht aus folgenden Organen:

- a) die LandesschülerInnenkonferenz (LSK)
- b) der Landesausschuß (LA)
- c) der Landesvorstand (LaVo)
- d) die Regionalen Arbeitskreise (RAKe)

II. Die LandesschülerInnenkonferenz

6. Die LandesschülerInnenkonferenz (LSK) ist das oberste beschlussfassende Gremium der LSV/GG. Zur Zuständigkeit der LSK gehören:

- a) Entscheidungen über grundsätzliche, die SchülerInnen betreffende, politische und organisatorische Fragen;
- b) Entlastung und Neuwahl des Vorstandes sowie ggf. Abwahl eines oder mehrerer Mitglieder des Landesvorstandes, sofern dazu gesondert eingeladen wurde;
- c) Wahl der Delegierten zum Länderrat der BundesschülerInnenvertretung;
- d) Satzungsänderung, sofern dazu gesondert eingeladen wurde.

7. Die LSK setzt sich aus zwei Delegierten pro Schule zusammen. Delegierte/r kann nur sein, wer zum Zeitpunkt der LSK Schüler/in an der Schule ist, die ihn/sie delegiert hat. Der amtierende Landesvorstand prüft vor Beginn der LSK die Stimmberechtigung der Delegierten; er kann eine Schulbescheinigung verlangen.

8. Die Einladung zur LSK ist schriftlich unter Angabe von Ort und Zeit sowie vorläufiger Tagesordnung mindestens vier Wochen außerhalb der Ferien vor der LSK an die SchülerInnenvertretungen sowie an die Regionalen Arbeitskreise zu verschicken.

9. Die LSK ist beschlußfähig, wenn mindestens ein Drittel der delegationsberechtigten Schulen mit mindestens einem Delegierten auf der LSK repräsentiert sind und ordnungsgemäß eingeladen wurde.

10. Die LSK tagt mindestens einmal im Schulhalbjahr, jeweils die erste im Schuljahr wählt den Landesvorstand. Die LSK muß innerhalb von 30 Tagen durch den Landesvorstand einberufen werden, wenn der Landesausschuß, die Hälfte der Regionalen Arbeitskreise oder ein Drittel der Schulen dies verlangen.

11. Die LSK wählt zu Beginn aus ihrer Mitte ein dreiköpfiges Präsidium, dem die Leitung der LSK obliegt. Das Präsidium fertigt ein Protokoll der Sitzung an, das

- a) Ort und Zeit der Konferenz
- b) die gestellten Anträge und die Namen der KandidatInnen,
- c) die Ergebnisse von Abstimmungen und Wahlen,
- d) die Anwesenheit der Delegierten und
- e) den Wortlaut der gefaßten Beschlüsse enthält.

Das Protokoll ist innerhalb eines Monats an die SchülerInnenvertretungen und Regionalen Arbeitskreise zu verschicken. Das Protokoll muß von der folgenden LSK genehmigt werden.

Das Präsidium schlichtet in Streitfragen des Verfahrens (vorbehaltlich anderer Beschlüsse der LSK) und stellt die Beschlußfähigkeit fest.

Der Ablauf der LSK richtet sich nach einer von der LSK beschlossenen Geschäftsordnung der LSV/GG. Diese geht der Satzung nach.

12. Anträge können von allen SchülerInnen in Rheinland-Pfalz sowie von allen rheinland-pfälzischen SchülerInnenvertreterInnen gestellt werden. Alle Anträge müssen schriftlich beim Präsidium eingereicht werden. Sie müssen den Namen des/der Antragstellers/in tragen. Alle Anträge, die den Delegierten nicht mindestens drei Tage vor der Versammlung vorliegen, gelten als Initiativanträge. Diese müssen von mindestens fünf Delegierten unterstützt werden.

Über die Befassung der Initiativanträge muß abgestimmt werden.
Satzungsändernde Anträge oder Anträge auf Abwahl einzelner oder mehrerer Landesvorstandsmitglieder können keine Initiativanträge sein.

13. Anträge werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen entschieden, sofern Satzung, Geschäftsordnung oder Wahlordnung nichts anderes vorsehen. Bei Stimmengleichheit ist der Antrag abgelehnt. Stimmenthaltungen werden nicht berechnet.

14. Wahlen müssen in der Einladung gesondert angekündigt werden. Die LSK wählt dazu vor Beginn der Wahlgänge eine dreiköpfige Wahlleitung aus ihrer Mitte und beschließt eine Wahlordnung. Auf Antrag eines Stimmberechtigten haben Personenvahlen geheim zu erfolgen. Listenwahl für den Vorstand ist nicht möglich.

15. Die LSK kann eine Urabstimmung der SchülerInnen der Gymnasien und Gesamtschulen beschließen, wenn:

- a) zu diesem Punkt gesondert eingeladen wurde,
 - b) die Beschlußfähigkeit gewahrt ist,
 - c) mindestens ein Drittel der möglichen Delegierten anwesend ist,
 - d) der Beschluß über Durchführung und die Formulierung der Frage(n) mit 2/3-Mehrheit gefaßt wird und
 - e) es sich um (eine) grundsätzliche, die SchülerInnen betreffende politische und organisatorische Frage(n) handelt.
- Eine Urabstimmung wird von den SchülerInnenvertretungen in Zusammenarbeit mit dem Landesvorstand durchgeführt.

III. Der Landesausschuß

16. Der Landesausschuß (LA) ist das höchste beschlussfassende Organ zwischen den LandesschülerInnenkonferenzen. Die Zuständigkeiten des Landesausschusses sind:

- a) Entscheidungen über politische und organisatorische Fragen im Rahmen der Beschlüsse der LandesschülerInnenkonferenz,

- b) Beratung und Unterstützung des Landesvorstandes,
- c) die Kontrolle des Landesvorstandes,
- d) Nachwahlen für ausgeschiedenen Landesvorstandsmitglieder.

17. Die Regionalen Arbeitskreise entsenden je zwei Delegierte, die Schulen der Region angehören.

Stimmberechtigt sind die entsandten Delegierten, die die Regionalen Arbeitskreise im Rahmen ihrer Satzung entsenden. Der Landesvorstand nimmt mit beratender Stimme teil und gibt Bericht über seine Arbeit und die Erfüllung von Anträgen.

Jeder Stimmberechtigte hat eine Stimme; Stimmhäufungen oder Übertragungen sind unzulässig.

Der LA ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte der Stimmberechtigten anwesend ist. Stimmberechtigung ist durch ein Wahlprotokoll nachzuweisen.

18. Der LA muß einberufen werden, wenn mindestens 25% der Regionalen Arbeitskreise oder der Landesvorstand dies verlangen.

19. Auf der ersten Sitzung im Schuljahr wählt der LA aus seiner Mitte eineN SprecherIn und eineN StellvertreterIn, die für die Einladung und Koordination der Sitzungen des LA verantwortlich sind. Die LandesausschussprecherInnen nehmen mit beratender Stimme an den Landesvorstandssitzungen teil. Beide LandesausschussprecherInnen müssen zum Zeitpunkt ihrer Wahl SchülerIn in Rheinland-Pfalz sein. Die Amtszeit endet durch die Wahl von NachfolgerInnen.

IV. Der Landesvorstand

20. Der Landesvorstand (LaVo) gestaltet die Arbeit der LandesschülerInnenvertretung gemäß der Beschlußlage der LSK und des LA. Er ist für die Umsetzung der Beschlüsse verantwortlich. Er besteht aus fünf bis zehn gleichberechtigten Mitgliedern, die auf der ersten LSK im neuen Schuljahr neu zu wählen sind. Er bleibt bis zur Neuwahl im Amt.

21. Der LaVo besteht aus folgenden festgelegten Referaten:

1. Der/die Außenreferent/in vertritt die LSV/GG gegenüber dem Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Parteien, Verbänden und der übrigen Öffentlichkeit. Er/sie kann sich durch die übrigen Mitglieder des Vorstandes vertreten lassen.
2. Der/die Innenreferent/in ist für die Koordination des Landesvorstandes, die Zusammenarbeit mit dem LA sowie für den Kontakt zu den SchülerInnenvertretungen und den Regionalen Arbeitskreisen verantwortlich.
3. Der/die Finanzreferent/in führt die Finanzen der LSV/GG. Er/sie ist für den Nachweis der Verwendung öffentlicher Mittel der jeweiligen öffentlichen Instanz gegenüber verantwortlich.
4. Der/die Pressereferent/in leistet die Pressearbeit gegenüber den Medien in Rheinland-Pfalz und vertritt den LaVo als Pressesprecher vor der sonstigen Öffentlichkeit. Die übrigen Referate werden von der LSK vor der Wahl der ReferentInnen eingerichtet. Mitglied im LaVo kann nur werden, wer zum Zeitpunkt seiner Wahl SchülerIn in Rheinland-Pfalz ist. In Fragen, die in sein/ihr Referat fallen, hat der/die Referent/in gleiche Außenvertretungsrechte wie der/die Außenreferent/in. Dem LaVo gehört aus jedem Regierungsbezirk mindestens eine Schülerin oder ein Schüler an. Der LaVo kann Personen berufen, die jeweils bei der Beratung des von ihnen übernommenen Sachgebietes hinzuzuziehen sind. Sie besitzen kein Stimmrecht durch dieses Amt.

22. Der LaVo tritt mindestens einmal in zwei Monaten zusammen. Die Einladung hat schriftlich unter Angabe von Ort und Zeit sowie der vorläufigen Tagesordnung mindestens acht Tage vor Beginn der Sitzung zu erfolgen. Auf schriftlichen Antrag von mindestens zwei Mitgliedern des LaVo oder auf Beschluß des LA muß der Vorstand innerhalb von acht Tagen nach Eingang des Schreibens einberufen werden. Für die Einladung zu Sitzungen des LaVo ist der/die Innenreferent/in verantwortlich. Zu den Sitzungen des LaVo sollen eingela-

den werden:

1. die gewählten LaVo-Mitglieder,
2. der/die Landesgeschäftsführer/in,
3. die SprecherInnen des Landesausschusses,
4. Mitglieder des Bundesvorstandes der BundesschülerInnenvertretung, sofern sie zum Zeitpunkt ihrer Wahl SchülerInnen in Rheinland-Pfalz waren.

Der LaVo ist beschlußfähig bei Anwesenheit mindestens der Hälfte seiner stimmberechtigten Mitglieder nach ordnungsgemäßer Einladung. Kommt keine Beschlußfähigkeit zustande, so ist unverzüglich eine zweite Sitzung mit derselben Tagesordnung frühestens acht Tage später einzuberufen; die Beschlußfähigkeit ist dann unabhängig von der Zahl der anwesenden Stimmberechtigten. Die Sitzung findet öffentlich statt, alle Anwesenden haben Rederecht.

23. Der LaVo legt zu Beginn jeden Geschäftsjahres einen Haushaltsplan vor, der vom LA bestätigt werden muß. Haushaltsänderungen im laufenden Geschäftsjahr sind auf jedem LA möglich. Der LaVo ist verpflichtet, über seine Tätigkeiten am Ende seiner Amtszeit auf der konstituierenden LSK zu berichten.

24. Der LaVo wählt auf der ersten Sitzung des Kalenderjahres für die Dauer eines Jahres einen GeschäftsführerIn. Dieser darf nicht Mitglied im LaVo oder LandesausschussprecherIn sein. Er/sie nimmt an den Sitzungen des LaVo mit beratender Stimme teil.

25. Anträge auf Abwahl einzelner oder mehrerer Mitglieder des LaVo auf einer LSK bedürfen der absoluten Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimmenthaltungen werden in diesem Fall mitberechnet. Die Neuwahl muß unverzüglich durchgeführt werden.

26. Für den Fall des Ausscheidens einzelner Mitglieder aus dem LaVo können die LSK und der LA Nachwahlen vornehmen, sofern zu diesem Punkt gesondert eingeladen wurde. Für den Fall des Rücktrittes der Mehrheit des LaVo ist innerhalb von sechs Wochen

eine LSK einzuberufen, auf der ein neuer LaVo gewählt wird. Für die Übergangszeit führt der alte LaVo die Geschäfte weiter.

V. Die Regionalen Arbeitskreise

27. Die Regionalen Arbeitskreise (RAKe) sind Zusammenschlüsse von SchülerInnenvertretungen auf regionaler Ebene. Diese können sich in Eigenverantwortung eine Satzung geben; diese darf jedoch der Satzung der LSV/GG nicht widersprechen. Die RAKe sollen eine SchülerInnenvertretung oder eine StadtschülerInnenvertretung zum Regionalbüro zum Zweck der Koordination und des Kontaktes zum LaVo wählen.

28. Die LSK legt einmalig die RAKe fest, die ganz Rheinland-Pfalz abdecken. Jede SchülerInnenvertretung kann am Anfang des Schuljahres mit sofortiger Wirkung einem benachbarten RAK angehören, was sie dem LaVo und dem LA mitteilen muß.

29. Erliegt die Arbeit eines RAKes über mehr als ein Jahr, kann der LaVo einen SchülerInnenvertreter ernennen, der die dem RAK zugehörenden SchülerInnenvertretungen zu einem Treffen einlädt. Der RAK kann bis zur Neuwahl der Landesausschuss-Delegierten nach dieser Einladung nicht vertreten werden.

30. Die Anzahl der Delegierten pro RAK hängt von den SchülerInnenzahlen pro RAK ab. Das Konzept liegt der LSK vor. Die RAKe wählen für die Dauer eines Jahres je einen Delegierten zur Bundesdelegiertenkonferenz der BundesschülerInnenvertretung.

VI. KassenprüferInnen

31. Die LSK wählt zwei KassenprüferInnen aus ihrer Mitte; diese sind jährlich zu wählen. Wiederwahl ist möglich. Diese legen jeweils in der ersten LSK, in dem auf ihre Wahl folgenden Schuljahr, einen Bericht vor. Die LSK kann eine Finanzordnung beschließen.

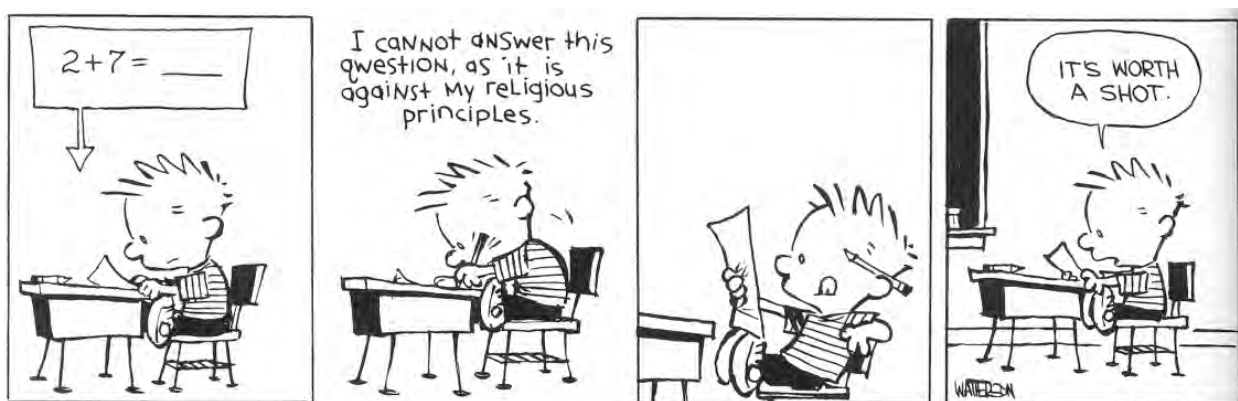
VII. Schlußbestimmungen

32. Die Satzung der LSV/GG kann durch eine LSK mit Zustimmung einer Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Delegierten (Stimmhaltungen werden berechnet) geändert werden, sofern die Hälfte der delegationsberechtigten Schulen auf der LSK repräsentiert ist. Satzungsändernde Anträge müssen mit der Einladung verschickt werden.

33. Die Geschäftsordnung der LSV/GG kann durch eine LSK mit 2/3 -Mehrheit der abgegebenen Stimmen geändert werden.

34. Diese Satzung tritt mit ihrer Annahme durch die II. LSK in Bad Dürkheim am 19.12.1989 in Kraft.

Geändert auf der 25. LSK vom 02.-04.10.1998 in Mainz.



Geschäftsordnung der LSK der LSV GG

1. Regularien

Ein Mitglied des Landesvorstandes eröffnet die LandeschülerInnenkonferenz unter Einhaltung folgender Ordnung:

- a) Feststellung der Beschlussfähigkeit
- b) Feststellung der stimmberechtigten Anwesenden
- c) Feststellung der Beschlussfähigkeit gem. § 9 der Satzung
- d) Wahl des Tagungspräsidiums

2. Präsidium

Die LSK wählt aus ihrer Mitte ein Präsidium. Das Präsidium besteht aus der/dem Präsidentin/en und zwei gleichberechtigten StellvertreterInnen, von denen einerR Protokollant In und die/der andere für die technische Assistenz (Führung der RednerInnenlisten, Ermittlung der Abstimmungsergebnisse etc.) zuständig ist. Gewählt ist, wer die einfache Mehrheit aller anwesenden Stimmberechtigten auf sich vereinigen kann. Die Wahl der/des Präsidentin/en erfolgt ohne Aussprache. Die/der PräsidentIn, oder im Verhinderungsfalle die-/derjenige ihrer/seiner StellvertreterInnen, die/der nicht das Amt der/des Protokollanten ausübt, leitet die LSK nach Satzung und Geschäftsordnung. In Zweifelsfällen über Satzung und Geschäftsordnung entscheidet die/der PräsidentIn, in grundsätzlichen Fragen entscheidet das Präsidium.

3. Tagesordnung

Der Landesausschuss schlägt der LSK eine vorläufige Tagesordnung vor, die zu Beginn der Versammlung den Delegierten vorzuliegen hat. Die/der PräsidentIn lässt die Tagesordnung als ersten Punkt beraten. Die

Beschlussfassung über die endgültige Tagesordnung bedarf der einfachen Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten.

Rede- und Verhandlungsordnung

4. Anträge zur Sache

Anträge zur Sache müssen fristgerecht und schriftlich eingereicht werden. Zusatz- und Änderungsanträge können jederzeit gestellt werden. Dringlichkeitsanträge müssen dem Präsidium schriftlich vorgelegt werden und gelangen auf Antrag mit 2/3- Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten auf die Tagesordnung. Auf Wunsch wird der/dem AntragstellerIn eines Sachantrages das Einführungswort erteilt. Anträge werden mit einfacher Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten verabschiedet. Bei Stimmengleichheit ist ein Antrag abgelehnt.

5. RednerIn

Will einE RedeberechtigteR zur Sache sprechen, so reicht sie/er ihre/seine Wortmeldung schriftlich beim Präsidium ein. Die LSK kann mit Mehrheit verlangen, dass ein von ihr benanntes Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes zu einem anstehenden Tagesordnungspunkt Stellung nimmt.

6. Redezeit

JedeR DelegierteR, die/der selbst noch nicht zu der in Frage stehenden Sache gesprochen hat, kann einen Antrag auf Beschränkung der Redezeit stellen. Ein solcher Antrag gilt als Antrag zur Geschäftsordnung. Die Redezeitbeschränkung wird durch einfache Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten beschlossen und gilt bis zu einem gegenteiligen Antrag mit neuer Beschlussfassung. Die Redezeit kann auch auf bestimmte Zeit beschlossen werden.

7. Schluss der Debatte

Ein Antrag auf Schluss der Debatte oder auf Schluss der RednerInnenliste kann nur von einer/einem Delegierten, die/der zur Sache noch nicht gesprochen hat, gestellt werden, wenn zuvor zum Hauptantrag je eine Für- und Gegenrede geführt worden ist. Wird ein Antrag auf Schluss der Debatte oder auf Schluss der RednerInnenliste gestellt, so ist

nach Anhörung einer/eines Gegenrednerin/Gegenredners s sofort über ihn abzustimmen. Nach Schluss der Debatte stehen der/dem AntragstellerIn des Sachantrages auf Verlangen das Schlusswort zu. Entsprechendes gilt für die Beratung über einen Nichtbefassungsantrag. Beide diese Anträge gelten als Anträge zur Geschäftsordnung.

8. Persönliche Erklärung

Wünscht einE DelegierteR das Wort zu einer persönlichen Erklärung, so muss ihr/ihm nach Abschluss der Beratung des Tagesordnungspunktes das Wort erteilt werden. Die/der RednerIn darf nicht zur Sache sprechen, sondern nur Angriffe, die gegen sie/ihn gerichtet sind, zurückweisen oder missverständene eigene Ausführungen richtig stellen.

9. Wortmeldungen und Anträge zur Geschäftsordnung

Geschäftsordnungsanträge (GO-Anträge) werden mit 2 gehobenen Händen angezeigt. Delegierte, die zur Geschäftsordnung sprechen wollen, erhalten das Wort außer der Reihe. Ihre Bemerkungen dürfen sich nicht auf die Sache beziehen und 3 Minuten nicht überschreiten.

Anträge zur Geschäftsordnung werden sofort behandelt. Nach Anhörung einer Für- und Gegenrede ist über den Antrag sofort abzustimmen; spricht niemand gegen den Antrag, ist dieser ohne Abstimmung angenommen. Die Aufhebung eines angenommenen Geschäftsordnungsantrages ist nur durch eine 2/3-Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten möglich. Anträge zur Tagesordnung werden wie Geschäftsordnungsanträge behandelt.

10. Teilnahme- und Redeberechtigung

Teilnahme- und redeberechtigt sind grundsätzlich alle SchülerInnen. Anderen, vom LaVo eingeladenen Gästen kann mit Zustimmung der/des Präsidentin/en, aber nicht gegen Mehrheitsbeschluss der LSK, Redeerlaubnis erteilt werden. Sonstige Gäste können nur mit Zustimmung der Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten an den Beratungen teilnehmen.

Rechte und Pflichten der Präsidentin / des Präsidenten

11. Ordnungsgewalt der/des Präsidentin/en

Die/der PräsidentIn übt während der Versammlung das Hausrecht aus. Die/der PräsidentIn kann zur Ordnung und zur Sache rufen und nach zweimaliger Verwarnung das Wort entziehen, solange über den fraglichen Punkt verhandelt wird. Bei ungebührlichem Benehmen eines Mitgliedes oder Gastes ist die/der PräsidentIn berechtigt, diese aus dem Raum zu verweisen; handelt es sich um eineN stimmberechtigteN DelegierteN oder ein Mitglied des LaVos, so kann die LSK eine solche Maßnahme durch einfachen Mehrheitsbeschluss rückgängig machen. Hierbei ist die/der Betroffene weder antrags- noch stimmberechtigt. Die/der PräsidentIn kann eineN RednerIn, die/der die Redezeit gemäß §6 der Geschäftsordnung überschreitet, nach einmaliger Ermahnung das Wort entziehen. Die/der PräsidentIn kann betrunkenen Personen unter Umständen nach mehrmaliger Ermahnung und nach Befragung der LSK das Wort entziehen oder in einem besonders gravierenden Fall des Saales verweisen.

12. Antrag auf Überprüfung der Beschlussfähigkeit

Ein Antrag auf Überprüfung der Beschlussfähigkeit kann jederzeit gestellt werden. Die Überprüfung derselben wird nach Abschluss aller laufenden Anträge zur Sache und nach Abschluss der Sache überprüft. Ist sie nicht mehr gegeben, ist die Sitzung sofort beendet.

13. Verbot der Beteiligung der/des Präsidentin/en an der Diskussion

Die/der PräsidentIn und deren/dessen StellvertreterInnen dürfen sich nur in Angelegenheiten der Geschäftsordnung an der Diskussion beteiligen. Wollen sie sich zur Sache äußern, müssen sie sich untereinander vertreten. Hat sich ein Mitglied des Präsidiums einmal zur Sache geäußert, so kann es sein Amt bis zum Ende der Beratung über diese Sache nicht mehr übernehmen.

14. Misstrauensanträge gegen das Präsidium

Misstrauensanträge gegen das Präsidium oder eines seiner Mitglieder werden sofort behandelt. In diesem Falle leitet die/der LA-SprecherIn die Versammlung bis zur Abstimmung. Bei deren/dessen Verhinderung leitet ein Mitglied des LaVos die Verhandlung bis zur Abstimmung. Das Präsidium oder eines seiner Mitglieder kann mit einfacher Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten seines Amtes enthoben werden.

Wahlen und Abstimmungen

15. Wahlen

Für die Teilnahme an Wahlen ist die in der Eröffnungssitzung festgestellte Stimmberechtigung maßgebend. Die Wahlen erfolgen, soweit Satzung und Geschäftsordnung nichts anderes vorsehen, mit einfacher Mehrheit. Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes müssen mit absoluter Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten gewählt werden. Wird im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit nicht erreicht, erfolgt ein zweiter Wahlgang, zu dem die KandidatInnenliste neu eröffnet wird. Wird auch dann die absolute Mehrheit nicht erreicht, entscheidet unter Neueröffnung der KandidatInnenliste im dritten Wahlgang die einfache Mehrheit. Auf Antrag einer/s Delegierten hat die Wahl geheim zu erfolgen. Ausnahme siehe §2. Namentliche Wahl ist unzulässig.

16. Abstimmungen

Zur Abstimmung ist jedeR anwesende Delegierte berechtigt. Die Abstimmungen erfolgen, soweit Satzung und Geschäftsordnung nichts anderes vorsehen, mit einfacher Mehrheit. Die Delegierten haben für die Abstimmung ihre Stimmblocke bzw. Stimmkarten emporzuhalten, vorbehaltlich einer anderen Regelung durch das Präsidium. Die Beschlussfähigkeit richtet sich nach §9 der Satzung. Stellt sich die Beschlussunfähigkeit heraus, so hat die/der PräsidentIn die Sitzung so lange zu vertagen, bis die Beschlussfähigkeit festgestellt bzw. wiederhergestellt ist. Alle Beschlüsse, die vor Feststellung der Beschlussunfähigkeit gefasst wurden,

bleiben gültig. Vor jeder Abstimmung hat die/der PräsidentIn die zur Abstimmung stehende Frage so zu formulieren, dass sie mit ja oder nein beantwortet werden kann. JedeR Delegierte hat das Recht, die Teilung einer Abstimmungsfrage zu beantragen. Ist die/der AntragstellerIn nicht damit einverstanden, so entscheidet die Mehrheit der LSK. Ein solcher Antrag gilt als GO-Antrag.

17. Geheime und namentliche Abstimmung

Auf Antrag von 1/4 der anwesenden Delegierten findet geheime oder namentliche Abstimmung statt, wobei der Antrag auf namentliche Abstimmung der weitergehende ist. Geheime und namentliche Abstimmungen sind unzulässig bei Anträgen zur Tagesordnung, zur Geschäftsordnung und über die Vertagung der Sitzung. Geheime Abstimmungen werden mit vorbereiteten, unnummierten Stimmzetteln durchgeführt. Namentliche Abstimmung erfolgt durch Aufruf der Delegierten durch die/den Protokollantin/en, die/der auf der Namensliste der LSK „Ja“, „Nein“ oder „Enthaltung“ einträgt und die Zahl der Stimmen auszählt.

18. Stimmenthaltung

Stimmenthaltungen bleiben bei der Berechnung der Mehrheit grundsätzlich außer Ansatz.

19. Wahlausschuss

Zur Durchführung von Personalwahlen fungiert das Präsidium grundsätzlich auch als Wahlausschuss, es sei denn, das Präsidium bittet selbst um Ablösung. Wird ein Präsidiumsmitglied zur Wahl vorgeschlagen, muss es sich für die Dauer dieses Wahlganges vertreten lassen.

20. Personaldebatte und Personalbefragung

JedeR KandidatIn für ein Amt hat das Recht auf persönliche Vorstellung. Auf Antrag von 10% der anwesenden Stimmberechtigten findet eine Personalbefragung statt. Eine Personaldebatte findet bei freiwilliger Anwesenheit der/des Kandidatin/en auf Antrag von 25% der anwesenden Stimmberechtigten statt. Die/der AntragstellerIn hat Rederecht.

Schlussbestimmungen

21. Protokoll

Das Protokoll der LSK wird vom Präsidium geführt und unterzeichnet. Es muss Tagesordnung, Beginn, Unterbrechungen und Schluss der LSK sowie alle Beschlüsse und Abstimmungsergebnisse enthalten und den wesentlichen Gang der Verhandlungen wiedergeben. Das Präsidium stellt das Protokoll spätestens 1 Monat nach der LSK den Vorstandsmitgliedern und dem LA zu.

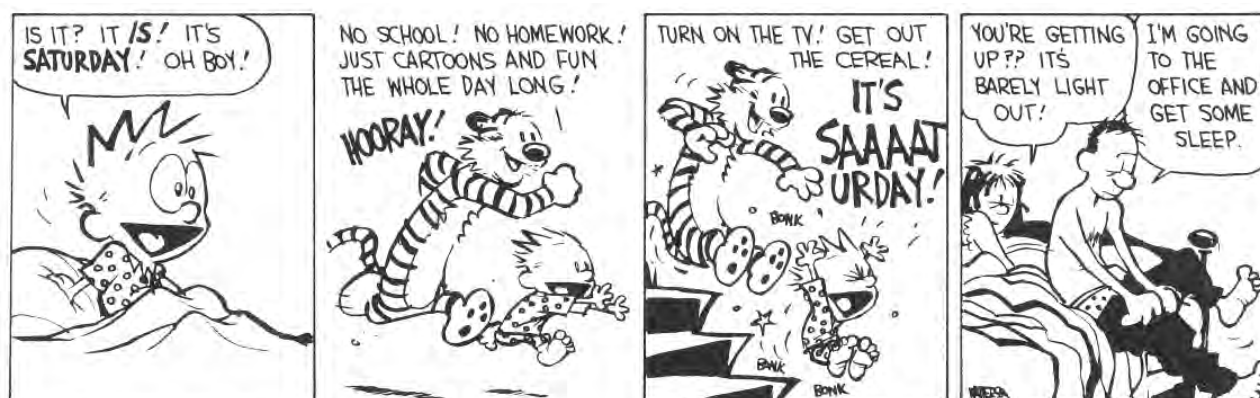
22. Gültigkeit und Inkrafttreten

Die Bestimmungen der Geschäftsordnung gehen der Satzung der LSV nach.
Für eine Abweichung von der Geschäftsordnung in einem einzelnen Falle ist eine Mehrheit von $\frac{2}{3}$ der anwesenden Stimmberechtigten erforderlich, für eine dauernde Änderung genügt die absolute Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten.
Die Geschäftsordnung tritt mit ihrer Verabschiedung durch die absolute Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten in Kraft.

Beschlossen auf der 2. LSK
in Bad Dürkheim, 19.12.1989

Geändert auf der 11. LSK
in Mainz, 21.-23.5.1993

Geändert auf der 17. LSK
in Kaiserslautern, 27-29.10.1995





„Eine für Alle“ – jetzt starten wir richtig durch!

Das Schuljahr 2008/2009 hat begonnen, und nach endlosen Ankündigungen können wir jetzt richtig durchstarten. Der Weg in Richtung „Eine LSV für alle Schularten“ und die Gründung von Kreis- und Stadt-SVen ist frei!

Nach Gesetzesvorschlägen und Verhandlungen mit dem Ministerium und den Parteien, nach Beschluss der neuen Satzung durch die 43.2. LSK, einstimmigem Beschluss der Gesetzesänderung durch den Landtag und weiteren Verhandlungen um mehr Finanzmittel haben wir die GesamtlandesschülerInnenvertretung (GLSV) theoretisch schon in der Tasche – und können praktisch endlich loslegen.

Regional könnt ihr jetzt aktiv werden und eure Wünsche in die Tat umsetzen.

Wie das geht?

Ganz einfach! Mit ein bisschen Engagement in den Regionalen Arbeitskreisen wird es genau die bald nicht mehr geben. An ihre Stelle werden Kreis- und Stadt-SVen treten.

Was das bringt?

Die Landkreise und Kreisfreien Städte sind in der Regel die Schulträger. D.h. sie stellen den Schulen das Geld für Gebäude und Einrichtungen (z.B. eine neue Turnhalle, Tische, Stühle, Computer...), für pädagogisches Personal (z.B. für die Ganztagschule) oder für den Hausmeister / die Hausmeisterin zur Verfügung. Und sie treffen wichtige Entscheidungen über die Schulen. Wo soll eine neue Schule gebaut werden? Soll es mehr

Ganztagschulen geben? Welche Schule soll einen Anbau bekommen? Welche Schule bekommt wie viel Geld? Muss mehr Geld für Schulbusse investiert werden? Diese und andere Entscheidungen werden im Schulträgerausschuss getroffen. Höchste Zeit, dass sich die Schülerinnen und Schüler bei solchen wichtigen Fragen einmischen, schließlich geht es um uns!

Durch die neuen Kreis- und Stadt-SVen könnt ihr eure Meinung gegenüber eurem Schulträger vertreten, euch mit den SVen anderer Schulen vernetzen und gemeinsam etwas rocken, sei es eine Demo oder ein Konzert oder... Den Möglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt.

Das Tolle: Die LSV unterstützt euch dabei! Mit Geld, Know-how und Hilfe bei der Arbeit in den regionalen Gremien.

Ein riesiger Gewinn für die LSV und für uns alle. Auf dem Weg dahin ist es vor allem wichtig, dass es in allen Kreisen und Städten Leute gibt, die Lust haben, was auf die Beine zu stellen. Und das seid genau ihr!

Mit Unterstützung der neuen Landesvorstandsmitglieder organisiert ihr Treffen in eurer Region, seid Ansprechpartner für alle SVen im Kreis und packt aktive SV-Arbeit an – über die Schule hinaus. So können wir bis zum neuen Jahr (also bis Januar) alle Kreis- und Stadtvertretungen gründen und mit Änderung des Schulgesetzes im August 2009 sind wir anerkannte GLSV - „Eine LSV für alle Schularten“.

Habt ihr Lust was zu machen?

Kommt zu den Treffen in eurer Region, oder, wenn ihr gleich richtig durchstarten wollt: Meldet euch gleich auf der LSK oder mit einer E-Mail an info@lsvrlp.de bei uns und erfahrt, was in eurem Kreis und eurer Stadt gerade so geht! Was da gehen kann? Das hängt von euch und euren Ideen ab.

Gemeinsam können wir alles schaffen!

Struktur der LSV/GG

LandesschülerInnenkonferenz (LSK)

- maximal ca. 320 Delegierte tagen mindestens 2x im Jahr
- höchstes beschlussfassendes Gremium der LSV
- fällt Entscheidungen über grundsätzliche, die SchülerInnen betreffende politische und organisatorische Fragen
- LSK-Beschlüsse sind für den LaVo bindend
- wählt zu Beginn des Schuljahrs den LaVo

wählt

Landesvorstand (LaVo)

- 5-10 gleichberechtigte ReferentInnen
- Umsetzung der LSK-Beschlusslage
- Außenvertretung der LSV gegenüber Öffentlichkeit und Ministerium
- organisatorische Arbeiten der LSV

kontrolliert

Landesausschuss (LA)

- 20 Delegierte tagen alle 1-2 Monate
- höchstes beschlussfassendes Gremium zwischen den LSKen
- Entscheidungen im Rahmen der LSK-Beschlüsse
- Kontrolle des LaVos
- Nachwahl ausgeschiedener LaVo-Mitglieder

2 Delegierte

10 Regionale Arbeitskreise (RAKe) aufgeteilt nach LSK-Beschluss

- tagen 1x im Monat
- regionale SV-Arbeit
- Austausch der Schulen
- wählen 2 Delegierte für den LA

2 Delegierte

2 Delegierte

ca. 160 Schulen (Gymnasien und Gesamtschulen)

- KlassensprecherInnenversammlung oder SchülerInnenvollversammlung wählt:
- 2 Delegierte für den regionalen Arbeitskreis (RAK)
 - 2 Delegierte für die LandesschülerInnenkonferenz (LSK)



Die RAKe

Die Regionalen Arbeitskreise (RAKe) sind der Zusammenschluß der einzelnen SVen von Schulen (zur Zeit leider nur Gymnasien und Gesamtschulen) einer bestimmten Region in Rheinland-Pfalz. Hier treffen sich VertreterInnen der einzelnen SVen, tauschen Erfahrungen über SV-Arbeit aus, unterstützen sich gegenseitig, bauen "tote" SVen auf und planen konkrete politische Aktionen zur Verbesserung der bildungspolitischen Lage und der Rechte von Lernenden an den Schulen vor Ort. In Rheinland-Pfalz existieren zur Zeit 10 Regionale Arbeitskreise. In welchem RAK eure Schule liegt, erseht Ihr aus der Auflistung der Schulstandorte.

RAK 1: Altenkirchen | Bad Marienberg | Betzdorf | Dierdorf | Hamm | Horhausen | Marienstatt | Neustadt (Wied) | Westerburg | Wissen | und weitere Orte

RAK 2: Adenau | Andernach | Bad Neuenahr-Ahrweiler | Linz am Rhein | Mayen | Münstermaifeld | Neuwied | Remagen | Sinzig | und weitere Orte

RAK 3: Bad Ems | Bendorf | Boppard | Diez | Höhr-Grenzhausen | Koblenz | Lahnstein | Montabaur | St. Goarshausen | Vallendar | und weitere Orte

RAK 4: Bernkastel-Kues | Cochem | Daun | Gerolstein | Prüm | Traben-Trarbach | Wittlich | und weitere Orte

RAK 5: Alzey | Bingen | Ingelheim | Mainz | Nackenheim | Nieder-Olm | Oppenheim | Wörrstadt | und weitere Orte

RAK 6: Bad Kreuznach | Bad Sobernheim | Birkenfeld | Hargesheim | Idar-Oberstein | Kastellaun | Kirn | Lauterecken | Meisenheim | Simmern | Stromberg | und weitere Orte

RAK 7: Biesdorf | Bitburg | Hermeskeil | Konz | Neuerburg | Saarburg | Schweich | Trier | und weitere Orte

RAK 8: Bad Dürkheim | Bolanden | Frankenthal | Grünstadt | Kirchheimbolanden | Ludwigshafen | Mutterstadt | Schifferstadt | Worms | und weitere Orte

RAK 9: Annweiler a. Trifels | Bad Bergzabern | Edenkoben | Germersheim | Haßloch | Herxheim bei Landau | Kandel | Landau (Pfalz) | Neustadt a. d. Weinstraße | Speyer | Wörth a. Rh. | und weitere Orte

RAK 10: Dahn | Enkenbach-Alsenborn | Kaiserslautern | Kusel | Landstuhl | Miesenbach | Otterberg | Pirmasens | Ramstein | Rockenhausen | Thaleischweiler-Fröschen | Winnweiler | Zweibrücken | und weitere Orte

Struktur der (G)LSV

ca. 800 Schulen (alle mit Sekundarstufe I+II)

KlassensprecherInnenversammlung oder SchülerInnenvollversammlung wählt:
- 2 Delegierte in die Stadt- oder Kreis-SV



36 Stadt- und Kreis-SchülerInnenvertretungen (SSV/KrSV)

- wählen 2-10 Delegierte zur LandesschülerInnenkonferenz
- regionale SV-Arbeit: wählen zwei Delegierte für den Austausch mit dem Schulträger
- Austausch der Schulen: wählen 3 Basisbeauftragte, die Kontakt zu den örtlichen SVen halten
- wählen einen Vorstand, der vom LaVo regelmäßig über aktuelle Projekte informiert wird



LandesschülerInnenkonferenz (LSK)

- ca. 160 Delegierte tagen mindestens 2x im Jahr
- höchstes beschlussfassendes Gremium der LSV
- fällt Entscheidungen über grundsätzliche, die SchülerInnen betreffende politische und organisatorische Fragen
- wählt zu Beginn des Schuljahrs den LaVo
- LSK-Beschlüsse sind für den LaVo bindend



Landesausschuss (LA)

- 12-15 Delegierte
- höchstes beschlussfassendes Gremium zwischen den LSKen
- Beratung und Unterstützung des LaVos
- Kontrolle der laufenden LaVo-Arbeit
- Beschlussfassung über den Haushalt

wählt **kontrolliert**

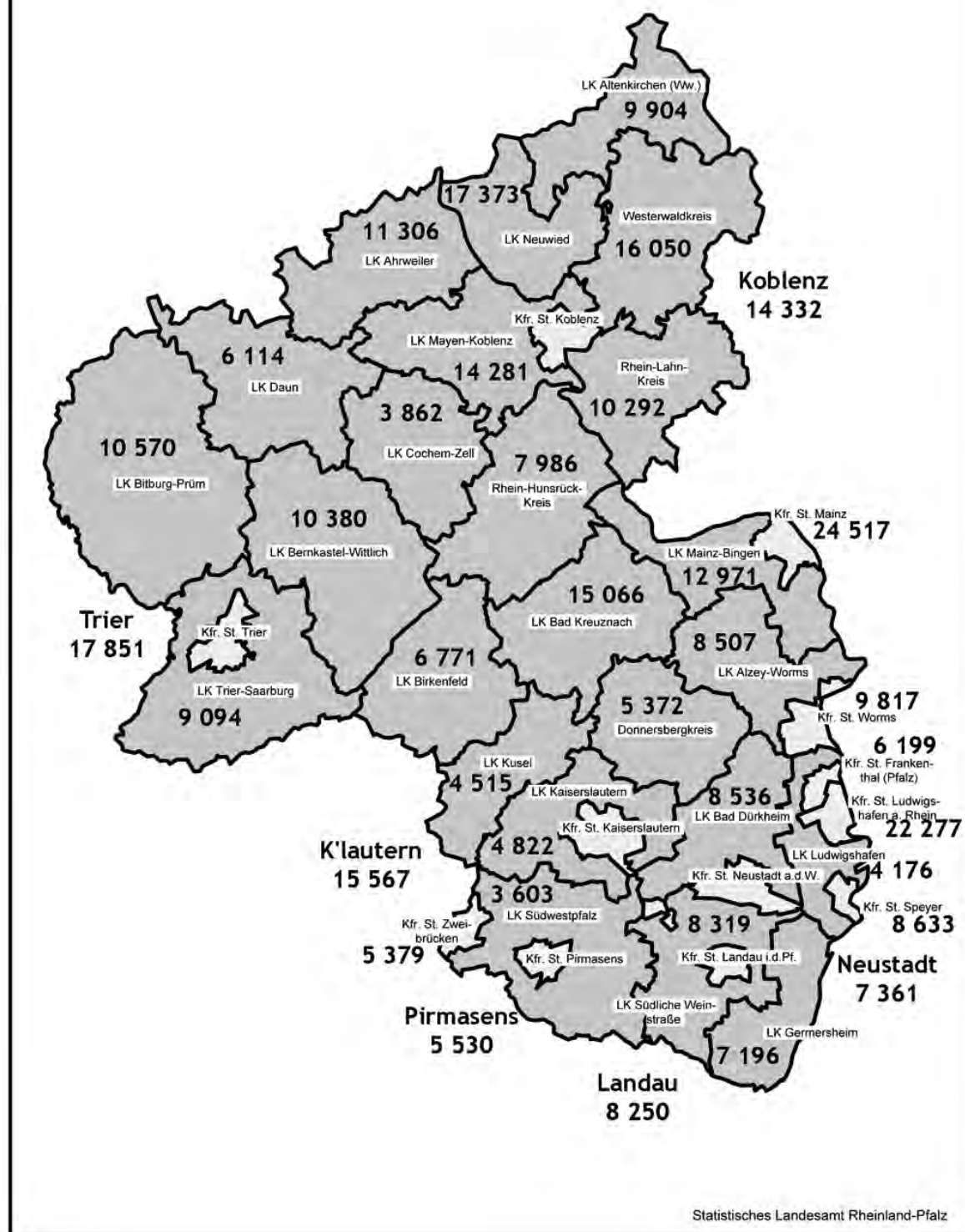


Landesvorstand (LaVo)

- 5-10 gleichberechtigte ReferentInnen
- Umsetzung der LSK-Beschlusslage
- Außenvertretung der LSV gegenüber Öffentlichkeit und Ministerium
- organisatorische Arbeiten der LSV

Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz

SchülerInnenanzahl 2005



Grundsatzprogramm

1.1 Demokratisierung von Schule

Die LSV Rheinland-Pfalz fordert die volle Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler in allen die Schule betreffenden Fragen, auf schulischer, kommunaler, Landes- und Bundesebene.

1.2 Schulkonferenz

Die LSV Rheinland-Pfalz fordert die Einrichtung einer Schulkonferenz. Diese Schulkonferenz ist mit 50% SchülerInnen und 50% LehrerInnen zu besetzen, wobei die SchülerInnen genau eine Stimme mehr haben.

1.3 Eingliedriges Schulsystem

Die LSV Rheinland-Pfalz fordert das eingliedrige Schulsystem, um Chancengleichheit und Gleichwertigkeit unter den Schülerinnen und Schülern zu gewährleisten und solidarisches Lernen möglich zu machen.

1.4 Selbstbestimmtes Lernen

Die LSV Rheinland Pfalz setzt sich für selbstbestimmtes Lernen ein, anstelle des momentan praktizierten zwang-haften Lernens.

1.5 Noten/Bewertungssysteme

Die LSV Rheinland-Pfalz lehnt Noten grundsätzlich ab.

2. Inhalte

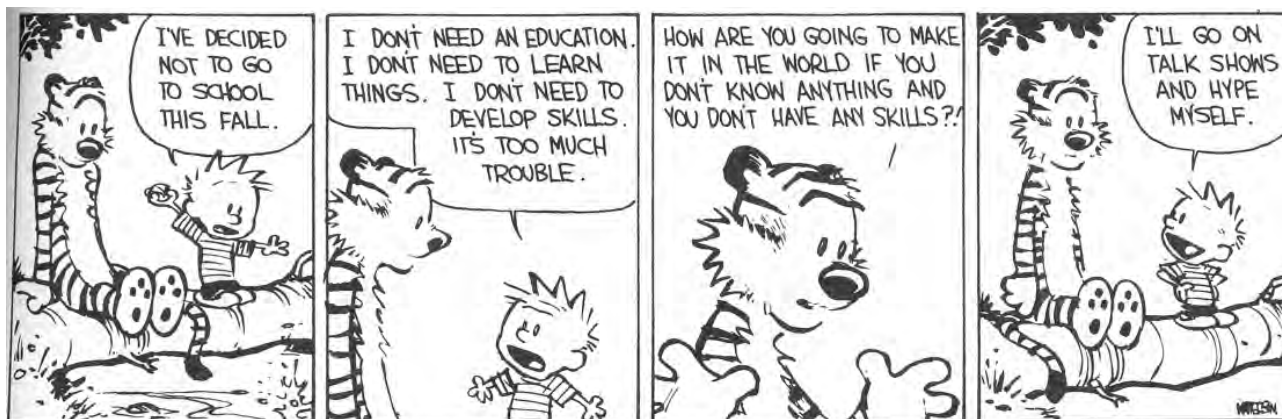
2.1 Integration

Die Bildung behinderter Schülerinnen und Schüler ist verstärkt als gemeinsame Aufgabe für grundsätzlich alle Schulen anzustreben.

2.2 Geschlechterverhältnisse

Die LSV lehnt eine Wiedereinführung des nach Geschlechtern getrennten Unterrichts klar ab. Die LSV hält die Koedukation für einen richtigen und wichtigen Schritt zur Gleichberechtigung der Geschlechter, kritisiert aber die schwerwiegenden Defizite in ihrer Umsetzung. Sie fordert daher eine umfassende Auseinandersetzung mit den unten genannten Problemfeldern, sowie mit den Vorstellungen zur Geschlechterdifferenz und den Geschlechtsidentitäten.

Die LSV fordert die institutionelle Festschreibung von regelmäßigen LehrerInnen-konferenzen, die das Thema Geschlech-



terverhältnisse in der Schule zum Thema haben, sowie die obligatorische Auseinandersetzung mit Geschlechterverhältnissen in der LehrerInnenaus- und -fortbildung.

2.3 Sexualkunde

Die LSV RLP fordert die Reformierung der Sexualkunde-richtlinien und damit auch des Sexualkundeunterrichts. Die Sexualkunde-richtlinien sollen nach dem Vorbild der Sexualkunderichtlinien in Hamburg geändert werden und insbesondere darin folgende 5 wesentliche Aspekte der Sexualität berücksichtigen: den Fortpflanzungsaspekt, den Partner- oder Liebesaspekt, den Persönlichkeitsbildungs- oder Identitätsaspekt, den Kommunikationsaspekt und den Lustaspekt.

2.4 Anti-Ra

Die LandesschülerInnenvertretung RLP befindet, dass der Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland als ernsthaftes Problem erkannt und öffentlich diskutiert werden muss.

2.5 Religionsunterricht

Die LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz fordert die Abschaffung des Religionsunterrichts an allen staatlichen Schulen. Zur Auseinandersetzung mit religiösen, politischen und sonstigen Weltanschauen und der allgemeinen Lebensgestaltung in der Schule wird ein Fach geschaffen, dessen Inhalte von den SchülerInnen selbst bestimmt werden.

2.6 Wahlalter

Die LSV RLP soll sich dafür einsetzen, das Wahlalter zu senken, aber die untere Wahlgrenze bezüglich Alter nicht abzuschaffen.

2.7 Schulautonomie / Schulsponsoring

Die LSV Rheinland-Pfalz stimmt nur dann dem Konzept einer autonomen Schule zu, wenn die demokratischen Partizipationsrechte von Schülerinnen und Schülern in allen Fragen gegeben sind.

3. Politisches Mandat

Die LSV RLP fordert die freie Meinungsäußerung für alle SchülerInnen- und StudentInnenvertretungen und das damit verbundene allgemeinpolitische Mandat.

4. GesamtschülerInnenvertretung

Die LSV/GG Rheinland-Pfalz muss es sich zur Aufgabe machen, eine landesweite GesamtschülerInnenvertretung zu gründen.

5. Hochschule

Die LSV Rheinland-Pfalz fordert:

- Freien Hochschulzugang für alle! Für ein durchlässiges und solidarisches Bildungssystem!
- Die Abschaffung der Regelstudienzeiten und der Zwangsexmatrikulation!
- Die ausreichende Finanzierung staatlicher Hochschulen durch öffentliche Gelder!
- Ein umfassendes bundesweites Verbot aller offenen und versteckten Studiengebühren!
- Eine ausreichende, elternunabhängige Studienfinanzierung durch soziale Grundversicherung!

30. LSK

MSS

Die LSV RLP ersieht diese Reform der Oberstufe nach den bisherigen Eindrücken als gescheitert und wenig sinnvoll an und lehnt sie deshalb ab. Grundsätzlich sind wir für eine Diskussion über Reformen der Oberstufe jedoch bereit, solange die Interessen der SchülerInnen maßgeblich in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Gesamtschule

Jedem/r SchülerIn muss die Möglichkeit geboten werden, eine Ganztagschule zu besuchen, da dies der gesellschaftlichen Ungleichstellung Alleinerziehender entgegenwirkt und Frauen und/ oder Männern Entscheidungen für Familie und Beruf erleichtert. Ganztagschulen sollen ein freiwilliges Angebot für SchülerInnen sein und dürfen nicht als Verwahranstalt fungieren, sondern sie sollen sich außerschulischen Organisationen öffnen und Unterrichtskonzepte unterstützen, die von dem starren 45- Minuten- Takt abweichen und Projekt bezogenes Lernen fördern. Bildung ist Selbstzweck und es muss verhindert werden, dass die Wirtschaft mehr Einfluss auf Bildungsinhalte und -konzepte erhält. Die Einführung von Ganztagschulen darf nicht einhergehen mit der Erhöhung der Stundentafel. SchülerInnen müssen bei der Ausgestaltung des Unterrichtskonzeptes mitentscheiden.

zweiten Teil bekommen die SchülerInnen die Möglichkeit ein schriftliches Feedback abzugeben. Dieses wird dann von einem SchülerInnen-Gremium anonymisiert und weitergegeben.

Ombudsfrau/mann

Die LSV RLP setzt sich beim Ministerium für die Einstellung einer Ombudsfrau/ eines Ombudsmannes ein, die/der von da an als AnsprechpartnerIn bei Schulproblemen für alle rheinland-pfälzischen SchülerInnen jederzeit erreichbar ist. Die LSV entscheidet mit über die Person, die diesen Posten besetzen soll. Diese Person würde die damit anfallende Arbeit unentgeltlich ausführen.

Schulbücher

Die LSV fordert das Ministerium auf die Kosten für Schulbücher zu tragen, ohne die Aktualität und die Freiheit der Buchauswahl einzuschränken. Diese Mittel dürfen nicht vom Schuletat abgezogen werden. Die Oberstufe ist von dieser Regelung ausgeschlossen.

VertrauenslehrerInnen

Die LSV macht sich dafür stark, dass die SVen in Zukunft stärker durch die VertrauenslehrerInnen unterstützt werden. Auch Schulleitungen sollen angehalten werden, sich stärker dafür einzusetzen, dass sich SchülerInnen politisch engagieren, SV-Teams bilden und ihre Ämter (z.B. das Amt der/s LSK-Delegierten) wahrnehmen.

32. LSK (bzw. LA)

Rückmeldung

Allen rheinland-pfälzischen SchülerInnen soll die Möglichkeit gegeben werden, die Unterrichtsmethodik ihrer LehrerInnen mittels anonymer Fragebögen kritisieren/befürworten zu können. Dabei ist der Fragebogen in zwei Teile gegliedert: Der erste besteht lediglich aus einem anonymen Ankreuz-Feedback. Im

34. LSK

Drogenpolitik

Die LSV setzt sich für die Legalisierung von Cannabis ein.

Zusammenarbeit

Die LSV unterstützt folgende Kampagnen:

- Demokratie und Courage (Hauptträger DGB Jugend)
- Bündnis LSV,LEB,GEW

- Jetzt reicht's (Träger GEW)
- SAU (Träger Naturschutzjugend)

SV-Rechte

Die SVen auf Schulebene müssen mehr Mitbestimmungsrechte erhalten. Dies kann beispielsweise durch eine Gleichsetzung der SV-Rechte mit den Mitbestimmungsrechten der Elternvertretung (vgl. SchulG RLP §35 (4)) geschehen.

Lehrprobe

Alle SchülerInnen müssen Einfluss auf Lehrprobenbewertung nehmen dürfen, indem es ihnen möglich ist der Besprechung beizuwohnen, um hier ihre Meinung zu der gehaltenen Stunde zu äußern.

Zentralabitur

Es soll kein Zentralabitur eingeführt werden.

Lehrplan/Sozialkunde

An allen Schulen in RLP soll der Sozialkundeunterricht früher eingeführt werden.

Lehrplan/Drogen

Es soll eine Fächer übergreifende, nachhaltige, objektive Drogenaufklärung eingeführt werden. Ab der ersten Klasse soll über legale Drogen aufgeklärt werden, ab der 5. Klasse über illegale Drogen.

LehrerInnenfort- und Ausbildung

Wir sprechen uns gegen ein Bachelor of Education aus. Weiterhin sollten alle LehrerInnen, egal welcher Schulart, die selben Möglichkeiten auf Gehaltserhöhungen haben. Außerdem soll auf die praktische Seite mehr Werte gelegt werden und die StudentInnen so früh wie möglich und so oft wie möglich Schulpraktika machen. Bei der Fortbildung soll auf jährliche Besuche Wert gelegt werden. Weiterhin soll sich die Fortbildung in jedem Fach mehr mit alternativen, selbstbestimmten und individuellen Lehrmethoden auseinandersetzen.

Gewalt

Die LSV RLP setzt sich für Gewaltpräventionen und Gewaltpräventive Projekte ein und unterstützt sie, wenn möglich. Hauptsächlich sollte es um primäre Präventionen gehen.

Umwelt

Das Ministerium soll sich wieder verstärkt für die ausschließliche Umwelterziehung an Schulen einsetzen. Umwelt AGs sollen gefördert, Umweltpapier stärker benutzt, Müll soll mehr vermieden, Umwelt und Natur soll in §1 des Schulgesetzes und in die Lehrpläne aufgenommen werden. 34. LSK

Qualitätsmanagement

Eine Qualitätsverbesserung von Schulen soll durch folgende Punkte erreicht werden:

- die kritische Deutung empirischer Schulleistungsvergleiche
- die pädagogische Gestaltung von SchülerInnenleistungsvergleiche
- die Verhinderung von standardisierten Prüfungen
- die qualitative Verbesserung der Lernnote
- die Investierung in Unterrichtspersonal
- die Garantierung von Lehr/Lernmittelfreiheit
- die materielle Absicherung der Lernenden
- die Finanzierung von Bildung durch gesellschaftliche Umverteilung
- die Institutionalisierung der Mitbestimmung von SchülerInnen
- die Unterstützung von freien Beteiligungsformen
- die Stärkung von SchülerInnenvertretungen
- die offene Gestaltung von Schulen
- die Schaffung von autonomen Schulen
- die Bewahrung von staatlicher Verantwortung
- die Erneuerung der Unterrichtsformen
- die Aufhebung von Fächergrenzen
- die verstärkte Medienerziehung
- Begleitung SchülerInnen, nicht durch

Beurteilung

- Die Einführung eines Lehrerfeedbacks
- Förderungen statt Forderungen und durch Integration statt Selektion
- die Umgestaltung des Schulsystems
- die Senkung von Pflichtstunden
- Förderung selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Handelns

Bewertungssysteme 1

Zu jedem Zeugnis muss eine verbale Beurteilung gereicht werden.

Bewertungssysteme 2

Leistungsvergleiche auf jeder Ebene werden abgelehnt.

Sponsoring

Auf Landesebene soll ein Geldtopf eingerichtet werden, in den Firmen einzahlen können und die Landesregierung das Geld verteilt mit Zustimmung der LSV. Die Gelder können von jeder Einzelperson aber auch Vereinigungen, Organisationen, Firmen und ähnlichen in einen Topf einbezahlt werden. Auch Sachspenden werden angenommen.

Die LSV, sowie die SVen an den Schulen müssen mit gleichberechtigter Anzahl der Stimmen in den Gremien vertreten sein, die über die Verteilung des Gelds bestimmen.

§ 1 c SchuG

Die Schulgesetz-Änderung §1c, nach der ehemalige Erziehungsberechtigte volljähriger SchülerInnen auch ohne deren Zustimmung informiert werden sollen, wird grundlegend abgelehnt.

SchulpsychologInnen

Es soll pro 5 Schulen einE SchulpsychologIn auf Vollzeit eingestellt werden.

SV-Aufbau

Die Basis-SVen werden in ihrer Arbeit unterstützt. Dies kann beispielsweise durch eine Neuauflage des SV-Handbuchs, durch eine Hilfe beim Vorgehen bei wichtigen Entscheidungsprozessen

(z.B. beim Qualitätsmanagement), durch Anregung/ Tipps etc. erfolgen.

35. LSK

Bundes-SV

Die LSV Rheinland-Pfalz bemüht sich eine bundesweite SV Struktur entstehen zu lassen. Diese muss unserem Demokratieverständnis entsprechen. Dies zu entscheiden liegt bei den exekutiven Gremien (LaVo, LäRa, BDK- Delegation).

Schuluniform

Die LSV ist gegen jedwede Einrichtung von Schuluniformen oder das Verbot bestimmter Kleidungsstücke.

Schulzeitverkürzung

Die LSV setzt sich für ein 13jähriges Abitur ein.

Sportunterricht

In jeder Stufe sollen mehrere unterschiedliche Sportkurse zur Wahl gestellt werden, die genauso verpflichtend oder nicht verpflichtend sind wie alle anderen Fächer. Diese Kurse sollten gemischt (w/m) sein. Außerdem sollen zusätzlich weitere Sport-AGen angeboten werden. Der Sportunterricht soll unter anderem aufgrund des Einsatzes der/des SchülerIn und des sozialen Verhaltens bewertet werden (wenn bewertet wird).

36. LSK (bzw. LA)

Facharbeit 1

Der LaVo der LSV/GG soll sich dafür einsetzen, dass die Regelung zur Facharbeit geändert wird, hin zu einer rein freiwilligen Regelung, die für alle möglich ist, aber ohne Nachteile bei Nichtnutzung.

informationelle Selbstbestimmung

Die LSV wehrt sich gegen und unterstützt Aktionen gegen Einschränkungen der Bewegungsfreiheit und des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung, z.B. durch Kameras und Zäune auf dem Schulgelände.

nationale Bildungsstandards

Der LaVo soll sich mit den bereits existierenden nationalen Bildungsstandards auseinandersetzen und eigene, möglichst sinnvollere und soft skills beschreibende, Bildungsstandards erstellen.

Libli/Herausgeberin

Die Redaktion der beiden SchülerInnenzeitungen (RLP & Hessen) sollen künftig zusammenarbeiten können.

Libli/Amtszeit

Die Amtszeit der von der LSK gewählten Lichtblick-Redakteure wird von einem Jahr auf zwei Jahre verlängert. Es wird jedoch auf jeder 1. LSK im Schuljahr die Möglichkeit geben, dass sich Interessierte als zusätzliche Redakteure zur Wahl stellen. Bei Problemen inner- oder außerhalb der Redaktion ist es möglich sich zur nächsten LSK abwählen zu lassen, falls jemand anders sich bereit erklärt diesen Posten zu übernehmen.

Agenda 2010

Die LSV lehnt die Agenda 2010 und vergleichbare oder darüber hinausgehende Konzepte der Opposition ab und engagiert sich in und mobilisiert nicht nur zu entsprechenden Gegenaktionen, sondern entwickelt in einem Arbeitskreis oder wie auch immer ein Alternativkonzept

zum Umbau des Sozialstaates, das auch realistisch ist.

EU-Osterweiterung und EU-Verfassung

Die LSV begrüßt die EU-Osterweiterung und Aktionen, die der Integration und der Förderung eines gemeinschaftlichen Gefühls dienen. Die weitere Entwicklung soll kritisch verfolgt werden und dabei besonders darauf geachtet werden, dass:

- a) sozialpolitische Unterschiede, sowie Unterschiede in Rechtsgrundlagen abgebaut werden.
- b) Man alle Bürger aufklärt und die EU basisdemokratischer wird
- c) Die Friedensgemeinschaft EU keinen Großmächtekampf provoziert oder es in der EU bald weniger, statt mehr (etwa durch den zusätzlichen Einsatz in einer EU- Streitmacht) Militär gibt.
- d) Die Vernetzung innerhalb des Obessu-Rates zu verbessern

EU-Verfassung

Die LSV lehnt die EU-Verfassung in ihrer jetzigen Form ab und ruft zu Gegenaktionen auf.

37. LSK

Ganztagsschule

Die LSV setzt sich für die Einführung der verpflichtenden Ganztagsschule nach der Vorstellung der LSV ein.

Lehrstunden

Die LehrerInnenstunden einer Schule sollen erhöht werden, wenn dadurch neue Lehrkräfte eingestellt werden können.

Rechtschreibung

Die neuen Rechtschreibregeln sollen anerkannt werden. Generell soll man sich bemühen mehr Möglichkeiten gelten zu

lassen, also Kann-Regeln einzuführen, statt immer mehr für falsch zu erklären.

Facharbeit

Das MBFJ soll eine Broschüre zum Thema FA erstellen. Wir wirken daraufhin, dass Lehrkräfte die SchülerInnen rechtzeitig über neue Regelungen informieren. Dies kann z.B. über eine Rechtsverordnung geregelt werden.

Mehr Lehrkräfte

Die Investitionen in Lehrkräfte soll erhöht werden und durch eine öffentliche Kampagne Druck auf das Bildungsministeriums ausgeübt werden, um mit Nachdruck auf diese Problematik aufmerksam zu machen. Dabei soll darauf geachtet werden, dass keine unzureichend Ausgebildete, wie Bachelor oder PES-Projektle-rInnen, eingestellt werden.

Kultusministerkonferenz

Wir setzen uns für die Abschaffung der KMK ein.

Berufsverbot

Die LSV fordert die schnellstmögliche Einstellung des Heidelberger Lehrers Michael Cszakóczy, dem aufgrund politischer Arbeit der Lehrberuf versagt wurde.

38. LSK

Eltern in der Schule

Die LSV soll in der Öffentlichkeit fordern, dass der LEB sich als Vertretung der Eltern und deren Meinung sieht und in keinem Fall als Vertretung der SchülerInnen oder deren Meinung. Der LEB soll erst dann wieder von der LSV anerkannt werden, wenn sich das Selbstverständnis geändert hat. Der Kontakt zum LEB soll aber weiterhin erhalten bleiben.

LehrerInnenevaluation

Der LaVo soll sich dafür einsetzen, dass in Rheinland-Pfalz eine LehrerInnene-

valuation prinzipiell einmal im Halbjahr durch SchülerInnen und das Kollegium durchgeführt wird.

E-Mail Verteiler

Der LaVo soll darauf hinarbeiten, dass in jeder größeren Stadt oder zumindest in jeder Stadt in welcher sich mehrere Schulen befinden, E-Mail Verteiler entstehen, in welchen sich jegliche Mitglieder von SV-Vorständen oder -Teams, sowie alle anders in der SV oder LSV Tätigen (RAK- und LSK-Delegierten) eintragen können, um einen besseren Informationsaustausch zu ermöglichen und SV-Arbeit besser vernetzten zu können.

39. LSK

LSV-Ehemaligenbeirat

Es wird ein LSV-Ehemaligenbeirat gegründet, in welchen ehemalige Landesvorstands- und Landesausschuss, sowie Länderratsdelegierten eintreten können. Ein LSV-Ehemaligenbeirat soll folgende Ziele verfolgen:

1. Ein ExpertInnenpool von ehemaligen LSVlerInnen, welche den neuen LaVos mit ihren gesammelten Erfahrungen betreffend Methodik, Gelder-Akquise, Öffentlichkeitsarbeit und Basismobilisierung, helfen sollen.
2. Ein dauerhaftes Gremium soll entstehen, welche der starken Fluktuation von Landesvorständen durch eine kontinuierliche Einarbeitung entgegenwirkt.
3. Ehemalige LSVler, welche nach ihrer SchülerInnenzeit in Positionen (z.B. Landtage, Stiftungen etc.) gekommen sind, sollen durch den Beirat weiterhin der LSV nahe stehen, sodass diese Einfluss auf den politischen Diskurs im Sinne der LSV nehmen können.

Gemeinschaftskunde

Die LSV setzt sich dafür ein, dass SchülerInnen in der gymnasialen Oberstufe zwei gemeinschaftskundliche Fächer als

Leistungskurse wählen können. Eine gemeinsame Benotung aller drei Fächer in einer Note Gemeinschaftskunde wird abgelehnt. Die Fächer sollen separat benotet werden.

Leistungskurskombination

In der gymnasialen Oberstufe soll es möglich sein ein künstlerisches und ein gemeinschaftskundliches Fach wählen zu können.

LSV-Struktur

Die LSV fordert, dass es ab dem 5. Schuljahr eine Unterrichtsreihe mit einer/m SozialkundelehrerIn oder der SV gibt, mit dem die Strukturen der SV/LSV/BSV/OBESSU behandelt werden muss.

Abitur

Die LSV fordert, dass sich jedeR SchülerIn selbst aussuchen kann, welches Leistungskursfach er/sie abstufen will.

Kunst

Die LSV fordert, dass SchülerInnen in der gymnasialen Oberstufe kein künstlerisches Fach wählen müssen.

Zusammenarbeit

Die LandesschülerInnenvertretung RLP tritt der verbandsübergreifenden „Initiative länger gemeinsam lernen“ bei und engagiert sich in dieser Form von Mitgestaltung von Projekten und Veröffentlichungen. Des Weiteren besucht der LaVo die Treffen und Arbeitssitzungen der Initiative. Er wird mit der Abwicklung des Beitritts beauftragt. Die LSV RLP geht mit dem Beitritt keine finanziellen Verpflichtungen ein.

Software

Die LSV fordert, dass die Entwicklung und Anwendung freier Software an Schulen ausdrücklich unterstützt wird. Als Zeichen hierfür soll die LSV-eigene IT innerhalb von 2 Jahren auf freie Software umgerüstet werden.

Schulbeginn

Der LaVo soll sich dafür einsetzen, dass mit der von der LSV RLP geforderten Schulreform hin zu selbstbestimmten Lernen auch ein flexibler Schulbeginn entsteht. Hierdurch sollen die SchülerInnen die Möglichkeit bekommen, die Unterrichtszeiten selbst festlegen zu können.

40. LSK

Strafen für SchulschwänzerInnen

Der Landesvorstand soll sich für individuelle Maßnahmen im Umgang mit SchulschwänzerInnen einsetzen. Maßnahmen wie elektronische Fußfesseln, Nachsitzen, etc. lehnen wir ab. Schule soll Hilfen zur Lebensbewältigung speziell für sozial Benachteiligte parat haben und SchulschwänzerInnen soll von Jugend- bzw. (Schul-)SozialarbeiterInnen Beratung angeboten werden.

Bionahrung

Die LSV RLP soll sich für Bionahrung sowie vegetarische und vegane Alternativen an allen Schulen einsetzen.

LehrerInnenbewertung Die LSV soll sich für eine anonyme Bewertung ihrer Lehrkörper einsetzen. Diese soll in etwa so ablaufen, dass die SchülerInnen halbjährlich oder auf Antrag durch die KlassensprecherInnen einen Bewertungsbogen z.B. mit der Aspektsetzung auf Unterrichtsgestaltung, Lerneffekt, etc. ausfüllen. Dieser soll von der jeweiligen SV ausgewertet und - besonders bei negativen Ergebnissen - mit dem/der LehrerIn besprochen werden. Bleiben Probleme jedoch dauerhaft und klassenübergreifend bestehen, sollte es die Möglichkeit geben, den/die Lehrer/in zu einer Fortbildung zu verpflichten.

Hausaufgaben

Der Landesvorstand der LSV/GG soll sich

dafür einsetzen, dass im „Hausaufgabenparagraf“ §46 SchuO eine Definition von Hausaufgaben erfolgt und zwischen unterrichtsvorbereitenden Hausaufgaben und Übungs-Hausaufgaben unterscheidet. Übungs-Hausaufgaben sollen nicht zur Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung herangezogen werden dürfen (§45 SchuO, Abs. 2). Sanktionen werden nicht in Form von Noten gegeben, sondern mit pädagogischen Maßnahmen, deren Höchstmaß im Einvernehmen mit dem Klassenrat festgelegt ist. Übungsaufgaben sollen prinzipiell freiwillig sein, aber vorher als solche angekündigt werden.

41. LSK

Keine Rauchverbote

Die LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz lehnt ein generelles Rauchverbot an Schulen ab. Der Nichtraucherschutz soll aber, beispielsweise durch Einrichtung von spezifischen Raucherarealen gewährleistet werden. Damit verbunden soll Suchtprävention erweitert werden und Nikotin thematisiert werden.

Keine Bestätigung für LSV Tätig-

keiten ohne Entlastung

Das Ministerium soll darauf hingewiesen werden, neben dem Glückwunschs Schreiben zu Beginn des Schuljahres auch wieder regelmäßig ein Bestätigungsschreiben am Ende des Schuljahres zu verschicken. Dieses jedoch erst nach der LSK, an der die Entlastung stattfindet. Sodass nur entlastete Personen eine Bescheinigung erhalten.

BSK-Beitritt

Die LSV RLP strebt einen Beitritt in die BundesschülerInnenkonferenz an.

Schnelle Entscheidungen

Der LaVo kann wichtige tagespolitische Dinge über das Arbeitsprogramm stellen. Die Wichtigkeit eines Themas soll im LaVo und im LA abgestimmt werden und

beide müssen zustimmen. Wobei diese Freiheit nur dem LaVo erteilt werden kann, wenn die Zeit nicht reicht über den Antrag im LA abzustimmen. Der/die PressereferentIn soll die Freiheit bekommen, Abstimmungen auf 24 Stunden anzusetzen.

Kulturunterricht

Die LSV RLP setzt sich für einen sg. „Kulturunterricht“ anstatt des Religions- bzw. Ethikunterrichts bis einschließlich der 8. Klassenstufe ein. In diesem Unterrichtsfach sollen religiöse und kulturelle Fragen erarbeitet und geklärt werden. Es muss darauf geachtet werden, dass alle Religionen gleich behandelt werden. Hierzu kommen auch Tagesaktuelle Kulturereignisse und ihre Gründe. Ab der 9. Klassenstufe soll es den SchülerInnen freistehen, auch einen „normalen“ Religionsunterricht zu besuchen, Kulturunterricht soll aber weiter erhalten bleiben.

42. LSK (bzw. LA)

Schulzeit

Die LSV spricht sich weiterhin gegen ein Abitur nach 12 Jahren aus, wie es in dem Modell der G8-GT-Schulen der Fall ist. Die LSV bleibt überzeugte Gegnerin der Schulzeitverkürzung jeder Art. Trotzdem soll sich die LSV darum bemühen bei der Ausgestaltung des Modells größtmögliche Mitspracherechte zu erhalten. Dazu soll ein LAK gegründet werden.

Schülerdatei

Die LSV/GG positioniert sich gegen die von der KMK geplante Ansammlung von persönlichen Daten in einer sogenannten „Schülerdatei“. Bei endgültigem Beschluss der KMK sollen vom Landesvorstand Gegenaktionen geplant und Bündnisse mit befreundeten Verbänden geschlossen werden.

MNS+ („Modulares Netzwerk für Schulen“) des LMZ (Landesmedien-

zentrale) in Kombination mit VNC

(Virtual Network Computing)

Die LSV möge sich näher mit der Schülerüberwachung durch MNS+ beschäftigen, überprüfen, ob es sich um einen Verstoß gegen das Schulgesetz oder Landesdatenschutzgesetz handelt und ggf. rechtliche Schritte ergreifen oder darauf hinwirken, dass die (Privat)Nutzung der Schulnetzwerke eindeutig geregelt wird.

Bildung eines LAKs GLSV

Es soll ein Landesarbeitskreis gegründet werden, der die gleichmäßige Vertretung aller Schultypen der GLSV erarbeitet.

Bildung eines LAKs Demokratie

Es soll ein LAK Demokratie gegründet werden.

Bildung eines LAKs Integration

Der LaVo soll sich mit dem Thema Integration von MigrantInnen beschäftigen. Dazu soll ein LAK Integration gebildet werden. Dieser soll sich unter anderem folgendem Thema widmen: Es soll ein Konzept erarbeitet werden, welches eine Alternative zum Einbürgerungstest darstellt, z.B. durch die Einführung von kostenlosen, verpflichtenden Deutschkursen für MigrantInnen. Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit soll auf der Frühförderung von Kindern durch verpflichtende und vor allem kostenlose KiTa-Angebote liegen.

Studienvorbereitung

Die LandesschülerInnenvertretung soll sich für eine bessere Vorbereitung in den rheinlandpfälzischen Gymnasien und Gesamtschulen auf das Studium einsetzen. Diese soll in Form von breitgefächerten Infoveranstaltungen an den Schulen sowie schülerInnengerecht an Universitäten erfolgen. Außerdem sollen Lehrerinnen und Lehrer ihre Zeit für persönliche beratende Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stellen.

Unterrichtsausfall

Die LSV RLP spricht sich auch weiterhin gegen den ständigen Unterrichtsausfall aus. Die LSV fordert vom MBWJK ein angemessenes Programm, das dem entgegen wirkt. Das Projekt erweiterte Selbstständigkeit (PES), bis es eine bessere Methode gibt Unterrichtsausfall zu verhindern, soll von der LSV unterstützt werden. Die Unterstützung dieser Übergangslösung soll spätestens zum Schuljahr 2011/2012 auslaufen, wenn nicht ein vorher veröffentlichtes Konzept des Ministeriums von der LSV Unterstützung findet.



Abkürzungen:

- ABC:** Abkürzung fürs Alphabet
- ABI:** Krönendes Sahnehäubchen nach 12,5 Jahren ~ 15.000 Stunden Schulkarriere
- AStA:** Allgemeiner Studierenden-Ausschuss, Interessensvertretung der Studis
- AQS:** Agentur für Qualitätssicherung an Schulen, überprüft die Schulen auf ihre Qualität nach Maßstäben des Ministeriums
- BBS:** Berufsbildende Schulen
- BER:** Bundeselternrat, Vertretung unserer Mamis und Papis auf Bundesebene
- BiPo:** Abkürzung für das, was uns hier beschäftigt: Bildungspolitik
- BSK:** BundesschülerInnenkonferenz, momentan fragliches Gremium zur Vertretung der Schülerinnen und Schüler auf Bundesebene
- BuDelis:** Bundesdelegierte, werden auf der LSK gewählt und vertreten die LSV auf Bundesebene
- BUND:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, der mit der LSV zusammen ein paar Umwelt-Projekte für SchülerInnen gestartet hat
- CSD:** Christopher-Street-Day; Aktions-Tag für die Rechte der Lesben und Schwulen in der Gesellschaft
- DGB:** Deutscher Gewerkschaftsbund
- DeGeDe:** Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik, Verein von Leuten, die Demokratie wichtig finden, sogar und vor allem in der Schule
- DJP:** Deutsche Junge Presse
- FaKo:** Fahrtkostenantrag, Intelligenztest mit tollen Preisen: Wenn Du ihn richtig ausfüllst, bekommst Du Deine Fahrtkosten zu LSKen u. ä. zurück
- G8:** Erfindung unseres lieben Ministeriums, dass an einigen Schulen die Schülerinnen und Schüler noch viel schneller noch viel mehr unnütze Dinge lernen müssen und dann auch schneller ihr Abi bekommen können.
- GJ:** Grüne Jugend
- GEW:** Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
- GG:** nicht etwa die LSV der Guten und Gerechten, sondern banaler und richtiger: der Gymnasien und Gesamtschulen
- GGG:** Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule, die Gesamtschulen gemeinnützig finden und sie deswegen fordern und fördern.
- GO:** Geschäftsordnung, lästiges Mittel zum Strukturieren chaotischer Diskussionen
- GSV:** GesamtschülerInnenvertretung, in Bundesländern mit einer LSV für alle Schularten
- GLSV:** Name der neuen LSV Rheinland-Pfalz, die alle Schularten vertreten wird. Diese wird dann wieder LSV heißen, aber um sie vorerst zu unterscheiden, heißt sie eben GLSV
- IGS:** Integrierte Gesamtschule, in Rheinland-Pfalz trotz SPD-Regierung wenig gebraucht
- JU:** Junge Union, CDU-naher Jugendverband
- JD/JL:** JungdemokratInnen/ Junge Linke, radikaldemokratischer, parteiunabhängiger Jugendverband
- Julis:** Junge Liberale, der Nachwuchs der FDP
- JuPa:** Jugendparlament, Parlamente mit Jugendlichen auf kommunaler Ebene, die allerdings nix entscheiden dürfen
- Jusos:** JungsozialistInnen, die jungen SPDlerInnen
- KMK:** Kultusministerkonferenz, Treffen aller Kultus- oder BildungsministerInnen der Bundesländer

- KRÄTZÄ:** Kinderrächtszänker aus Berlin, die meinen, dass auch Kinder viele Rechte haben sollten!
- KrSV:** KreisschülerInnenvertretung, nach neuer Satzung der Ersatz der RAKe in den Kreisen
- LA:** Landesausschuss, Kontrollorgan des LaVo, fasst Beschlüsse im Rahmen der Vorgaben der LSK und feiert auf seinen Sitzungen einmal im Monat mit 2 HeldInnen eines jeden RAKs
- LaVo:** auf LSKen gewählter Vorstand der LSV, aus 5-10 ReferentInnen, die die Forderungen der LSKen in die weite Welt der Politik tragen
- LaVoMi:** Landesvorstandsmitglied
- LaVoSi:** Landesvorstandssitzung
- LAK:** Landesarbeitskreis: AGen für jedeN zum mitmachen, die das Jahr über zu bestimmten Themen arbeiten wollen
- LäRa:** Diskussionshaufen mit zwei Menschen einer jeden LSV, Organ der BSV
- LEB:** Landeselternbeirat, die Mamis und Papis auf Landesebene
- LER:** Lebenskunde-Ethik-Religion, eine Alternative zum konfessionellen Reliunterricht u.a. zwecks Trennung von Kirche und Staat, z. Zt. existent in Brandenburg
- LGF:** LandesgeschäftsführerInnen, unsere hochgeschätzten, heißgeliebten und unterbezahlten Angestellten
- LGS:** Landesgeschäftsstelle, auch einfach „Büro“, zwei Zimmer in Mainz, wo die LSV zu erreichen ist
- Libli:** Lichtblick, die landesweite unparteiliche, für SchülerInnen parteiische Zeitung der LSV
- LSK:** höchstes beschlussfassendes Gremium der LSV mit zwei Menschen pro Schule, das mindestens zweimal im Jahr tagt. Das, wo ihr gerade seid!
- LSV:** LandeschülerInnenvertretung, die die Schölers auf Landesebene vertritt
- MBWJK:** Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, die Verantwortlichen für alles Böse und Gute im Schulsystem
- MdB:** Mitglied des Bundestags, also quasi die Anrede aller Bundestagsabgeordneten
- MdL:** Mitglied des Landtags, also quasi die Anrede aller Landtagsabgeordneten
- MNS+:** Modulares Netzwerk an Schulen Plus, ein „pädagogisches“ Netzwerk, dass es LehrerInnen erlaubt, die SchülerInnen während der Computernutzung zu überwachen.
- MSS:** Mainzer Studienstufe, das Kurssystem der Oberstufe, in der neusten Variante wieder mit Kurssystem, dafür eine verkürzte 13. Klasse
- Na-Wu-LaVo:** Reinschnupper-Gremium für Leute, die sich noch nicht in den LaVo trauen, aber trotzdem mal mitmachen wollen
- PES:** Projekt erweiterte Selbstständigkeit, schöner Name dafür, dass nicht ausgebildete LehrerInnen an Schulen einspringen um den LehrerInnenmangel zu vertuschen.
- Philologen-Verband:** Gewerkschaft der GymnasiallehrerInnen
- PIC:** Political InCorrect, das was man weder sagen noch denken soll (Gegenteil zu PC, Political correctness)
- QM:** Qualitätsmanagement, aus der Wirtschaft stammender Begriff, der Anstrengungen zur Schulentwicklung bezeichnet
- RAK:** Regionaler Arbeitskreis, einer der zehn in RLP, auf denen sich SVen auf regionaler Ebene treffen, austauschen, Aktionen planen...
- Realschule+:** Eine weitere Erfindung des Ministeriums: Damit es die Hauptschule nicht mehr gibt (weil: doof) gehen bald HauptschülerInnen sowie RealschülerInnen in einem Gebäude zur Schule – das heißt dann Realschule +.
- RiSiKo:** Rheinland-Pfälzischer SchülerInnenkongress, der letzte fand 2007 statt, der nächste (noch viel tollere) findet 2009 statt
- RLP:** Abkürzung fürs Bundesland, in dem Du zur Schule gehst

- SoCa:** Sommercamp, alljährliche Sommer-Bespaßung der LSV
- SSV:** StadtschülerInnenvertretung (gibt's in Mainz, Ludwigshafen, Trier und Bad Kreuznach, nach der neuen Satzung der LSV Ersatz der RAKe in allen Städten)
- SSV:** StadtschülerInnenvertretung (gibt's in Mainz, Ludwigshafen, Trier und Bad Kreuznach)
- StuPa:** Studierenden Parlament, Vertretung der Studis
- SU:** Schülerunion, CDU naher Schülerverband
- SV:** SchülerInnenvertretung, die Zelle der Veränderung zu einer besseren Schule!
- SV-B:** SV-Bildungswerk, Verein lustiger Menschen, die Schülis mehr über die SV-Arbeit beibringen wollen. Teil des SV-Bildungswerks sind die SV-Berater, die selbst noch Schülis sind und an Schulen SV-Seminare durchführen
- SV-VL-Seminar:** SchülerInnenvertretungs-VerbindungslehrerInnen-Seminar, von der LSV ab und an veranstaltete Seminare mit SVen und VLen gemeinsam
- TO:** Tagesordnung, der Schlachtplan einer jeden Sitzung und Konferenz, die Reihenfolge des Programms
- TOP:** Tagesordnungspunkt, Teil der obigen TO
- VBE:** Verband Bildung und Erziehung, ein weiterer LehrerInnenverein
- VL:** VerbindungslehrerIn, jene LehrerInnen, die von der SchülerInnenschaft zur Verbindung verschiedenster Dinge gewählt werden (SV-Schulleitung, SchülerInnen-LehrerInnen, etc.)
- VV:** Verwaltungsvorschrift, verwaltet aktive SchülerInnen und schreibt ihnen die Formen ihres Aktivseins vor

Glossar:

- Adoleszenz:** Alter während/nach der Pubertät, wenn mensch so langsam erwachsen wird
- alternativ:** anders, unüblich, nicht Mainstream...
- Antisemitismus:** Antijüdische Ideologie, Judenfeindlichkeit, auch wahnhafte Verschwörungstheorie
- Autonomie:** Eigenständigkeit, Unabhängigkeit (von Staat, Gesellschaft...)
- Autorität:** Person mit viel Einfluss, Ansehen (oft aufgrund von Zwang)
- Binnen-I:** z.B. BundeskanzlerIn, meint Frau und Mann, ist gerechter.
- Biologismus:** erklärt persönliche Eigenschaften und Fähigkeiten mit Genen, Hormonen...
- Defizit:** Fehlen, Mangel, zu wenig
- Dekonstruktion:** etwas Kreiertes entlarven, widerlegen (z.B. die als selbstverständlich empfundene Zweigeschlechtlichkeit)
- Delegation:** gewählte, entsendete Gruppe
- Desinteresse:** Gegenteil von Interesse
- Diktatur:** Alleinherrschaft
- Diskriminierung:** Benachteiligung

Disziplin: Unterordnung, Selbstzucht (oft auf Grund von Druck, Angst)

Dominanz: (Vor-)Herrschaft

Elite: „Auslese der Besten“, kleine Gruppe Bevorteilgter

Emanzipation: sich selbständig, unabhängig machen, aus einer Abhängigkeit befreien

Evaluation: Bewertung, Beurteilung

gender: engl.: soziales Geschlecht, nicht natürliche, sondern anerzogene (sozialisierte) Eigenschaften von Frau und Mann

Gremium: Ausschuss, Körperschaft

Hierarchie: Rangordnung (je weiter oben, desto mächtiger, „besser“...)

Institution: öffentliche Einrichtung

Integration: Einbeziehung (von Ausgeschlossenen) in das Ganze (Gesellschaft)

Koedukation: Unterricht, Bildung von Mädchen und Jungen zusammen

Kommunikation: jede Form von Sprache, Verständigung von Menschen untereinander

Kompetenz: Fähigkeit, Eignung, was gut zu machen

konstruktiv: brauchbar, hilfreich zur Stärkung, Erweiterung (z.B. weiterbringende Kritik)

Mandat: Auftrag, politisches Amt

Matriarchat: Gesellschaftsordnung, in der Frauen herrschen, bevorzugt sind

Motivation: Beweggrund, Lust, Begeisterung, etwas zu tun (z.B. ganz viel für die LSV zu arbeiten!!!)

nonverbal: ohne Worte, z.B. Mimik, Zeichen

Normen: gesellschaftliche Regeln (ungeschriebene Gesetze)

Offensive: „Angriff“, etwas entschlossen in Angriff nehmen

Ökonomisierung: „Verwirtschaftlichung“, etwas, das eigentlich nichts mit Wirtschaft zu tun hat (Bildung), damit verknüpfen

Pamphlet: sehr kritischer (übertreibender) Text gegen etwas oder jemand

paritätisch: gleichberechtigt, zu gleichen Teilen

Patriarchat: das, worin wir leben (Gesellschaftsordnung, in der Männer herrschen, bevorzugt werden)

Plenum: „Ende der RaucherInnenpause, zurück zur Arbeit!“ (=Vollversammlung)

Podium: RednerInnenpult, -bühne

Präsidium: Vorsitz, Leitung (der LSK)

Prävention: Vorbeugung, Verhütung (nehmt Kondome!!)

progressiv: fortschrittlich, sich weiter entwickelnd

Publikation: Veröffentlichung (eines Textes, einer Zeitung...)

Quote: Anteil, bestimmter Prozentsatz; als Frauenquote (mindestens 50%), ein Mittel, um Benachteiligungen auszugleichen

radikal: „konsequent“ an die Wurzel gehend, grundlegend, hat nix mit Gewalt zu tun!

Ranking: Rangliste, Bewertung (in gute und schlechte Schulen,...)

Rassismus: Ideologie, nach der verschiedene Menschheitsrassen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Qualitäten existieren

Reproduktion: Fortpflanzung, Erhaltung

Rhetorik: Redekunst, etwas wirkungsvoll, erfolgreich überbringen

Selektion: Aussonderung, Trennung (die „Guten“ dürfen studieren, die „Schlechten“ nicht)

sex: 1. Geschlechtsverkehr
2. engl: biologisches Geschlecht (Vagina oder Penis, XX oder Xy,...)

Sexismus: Benachteiligung von Menschen (besonders Frauen) aufgrund des Geschlechts

Solidariät: Zusammenhalten, andere Gemeinschaftsmitglieder unterstützen

Sozialisation: Prägung durch / Anpassung an die Gesellschaft, (unbewusste) Übernahme gesellschaftlicher Werte

Symptom: Anzeichen, Verbote, Warnzeichen

These: aufgestellte Behauptung, die mensch mit Argumenten belegt

Toleranz: Duldung von etwas

Folgende Bahnverbindungen könnt ihr zur Anreise
nach Ingelheim am 26.09. nutzen:

Mainz ab: 16:30 h
Ingelheim an: 16:46 h

Koblenz ab: 15:51 h
Ingelheim an: 17:09 h

Trier ab: 14:12 h
Ingelheim an: 17:09 h

Ludwigshafen ab: 15:04 h
Ingelheim an: 16:07 h

Kaiserslautern ab: 15:28 h
Ingelheim an: 16:45 h

weitere Verbindungen
unter: www.bahn.de



unser
Tagungsort
Ingelheim

auf zur LSK!!!